

10 Jahre

Bürgergemeinschaft Weetfeld

2000–2010



*Bürgergemeinschaft
gegen die Verstörung der
Weetfelder Landschaft e. V.*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Grußwort Mark vom Hofe, Landesgemeinschaft für Naturschutz und Umwelt – LNU	3
Bürgergemeinschaft Weetfeld – wie alles anfang	4
Die Vereinsgründung (Gedicht)	6
Chronik 2000	7
Das Planungssystem in NRW	11
„Konspirative Treffen“ mit OB HP oder „Ungewöhnlicher Besuch zum Kaffee“	13
Chronik 2001	14
Gedanken eines Anliegers der Provinzialstraße zum INLOGPARC	17
Chronik 2002	18
Die Stellungnahme der Kreiskirchensynode	20
Grußwort Pfarrer Matthias Eichel, Evangelische Kirche Wiescherhöfen	21
Gallien in Hamm oder Warum Asterix und Obelix gut nach Weetfeld passen würden	22
Die Planung – Theorie und Wirklichkeit am Beispiel „INLOGPARC“	23
Chronik 2003	26
Weetfelder Satire-Ecke	27+29
Bilderseiten: Weetfelder Impressionen und Veranstaltungen	28
Grußwort Ulrich Schölermann, Naturschutzbund Hamm – NABU	32
Chronik 2004	33
Der 17. Juni	36
Zum Schmunzeln	37
Chronik 2005	38
Grußwort Klaus Brunsmeier, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland – BUND	41
Chronik 2006	42
Die Sache mit dem Kiebitz	44
Chronik 2007	45
Geselligkeit gehört dazu	47
Chronik 2008	49
Der aktuelle Vorstand	52
Chronik 2009	53
Der Rechtshilfefond oder Ohne Moos nix los!	55
Schlussbemerkung	56

Impressum

Herausgeber:	Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e. V. Rudolf Franke-Herold, 1. Vorsitzender Weetfelder Straße 210, 59077 Hamm, Telefon (0 23 83) 5 82 57, E-Mail: herold@weetfeld.de Heinz Haeske, 2. Vorsitzender Wiescherhöfener Straße 98, 59077 Hamm, Telefon (0 23 81) 40 00 74, E-Mail: heinz.haeske@hamcom.biz Bürgergemeinschaft im Internet: www.weetfeld.de
Auflage:	350
Layout, Druck:	Ulrich Schölermann Werbung und Druck, Hamm · www.ulrich-schoelermann.de

Chronik

10 Jahre

**Bürgergemeinschaft
Weetfeld**

2000–2010



*Bürgergemeinschaft
gegen die Zerstörung der
Weetfelder Landschaft e.V.*

Vorwort

Rudolf Franke-Herold

Zehn Jahre Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft,

Zehn Jahre kein Industriegebiet Weetfeld – eine einfache Aussage, eine Tatsache!

Kaum jemand hätte am 19.01.2000, dem Tag der Vereinsgründung, die Prognose gewagt, dass die Bürgergemeinschaft Weetfeld zehn Jahre später noch bestehen würde, ein Industriegebiet Weetfeld aber immer noch nicht umgesetzt ist.

Mit dieser Schrift wollen wir zurückblicken und dokumentieren, wie unsere BG sich aus einer Nachbarschaftsinitiative zu einer bedeutenden Gruppierung in Hamm entwickelt hat.

Zehn Jahre BG Weetfeld, das ist die Geschichte von Menschen, die sich zusammengeschlossen haben, ein Stück alter Kulturlandschaft, fruchtbaren Ackerboden, Lebensraum für Flora und Fauna, Naherholungsgebiet, Heimat, vor industriellem Zugriff und Zerstörung zu bewahren.

Der Bürgergemeinschaft ist es in der zurückliegenden Zeit gelungen, den ursprünglich geplanten Landschaftsverbrauch von 280 ha (ca. 450 Fußballfelder) auf aktuell knapp 20 ha zu reduzieren.

Das sind zwar immer noch 20 ha zu viel, aber ohne die BG wäre Weetfeld radikal überplant worden!

Unter anderem soll der Schwerlastverkehr aus den Ortsteilen Wiescherhöfen und Weetfeld größtenteils verbannt werden.

Das waren wichtige Entscheidungen für die Sicherheit der Menschen und die Erhaltung der Lebensqualität.

Die Chroniken der einzelnen Jahre dokumentieren die Vielfalt der Geschehnisse. Sie lassen erahnen, wie viel Kraft, Zeit und Engagement insbesondere der Vorstand der BG an den Tag gelegt hat, und welche Anerkennung die BG in der Bevölkerung gefunden hat, denn ohne Mitglieder und Freundeskreis ist eine derartige Arbeit nicht möglich.

Hier sei erwähnt, dass uns neben unserer sachlichen und klaren Haltung gegen das Industriegebiet die soziale Komponente immer wichtig war. Nachbarschaftliche Beziehungen haben sich vertieft und persönliche Kontakte sind neu entstanden. Deshalb wurde auch zu keiner Zeit aus unserer Sicht eine Aufteilung der Bevölkerung in Befürworter und Gegner vorgenommen.

Fachlich haben wir uns deutlich über das regionale Thema Weetfeld hinaus entwickeln müssen. Eine der Erfahrungen ist, dass Umweltbelange nicht mehr nur regional betrachtet werden können. Die Schutzgüter Menschen, Tiere und Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima und Landschaft sind nicht an

Gemeinde- und Kreisgrenzen gebunden, auch nicht an Landesgrenzen.

Demzufolge hatten wir Kontakt zu Fachbehörden, Regierungspräsidenten, Ministerien in Düsseldorf, ja sogar zu Ministerien in Berlin.

So haben wir auch überörtliche Bündnispartner gefunden.

Eine Bestätigung für unsere Arbeit war sicherlich die Anerkennung durch das Umweltbundesamt nach dem Umweltschutzgesetz am 10.08.2007 als eine der ersten Gruppierungen in Deutschland.

Ganz wichtig für unsere Durchsetzungskraft war auch der Beitritt zur Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU). Als Mitglied der LNU konnten wir wirkungsvoll und offiziell unsere Bedenken und Stellungnahmen in die einzelnen Planverfahren einbringen.

An einer solchen Stelle ist natürlich auch Dank zu sagen:

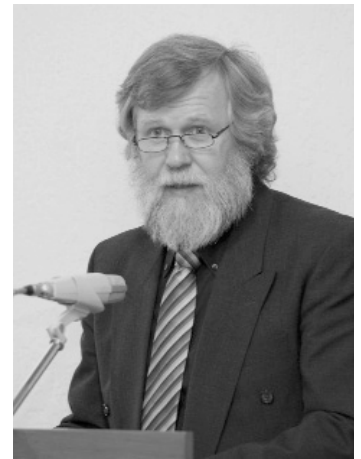
- Allen Personen und Gruppen, die das Anliegen der BG unterstützt haben.
- All denen, die durch tatkräftige Mithilfe zum Gelingen der Gesamtarbeit und der vielen Aktionen beigetragen haben!
- Den Familien, die ihre Höfe für unsere verschiedenen Feste zur Verfügung stellten.

Stellvertretend für viele andere gilt unser Dank Dr. Hahn, Prof. Dr. Turowski und Prof. Dr. Finke, die uns unentgeltlich unterstützt haben, sei es durch Beratung oder die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion, ebenso Klaus Brunsmeier vom Bund für Umwelt- und Naturschutz, der unentgeltlich mehrere Vorträge gehalten hat.

Die Kreissynode der evangelischen Kirche hat sich dankenswerter Weise am 20.06.2002 für den Erhalt von Weetfeld und gegen ein Industriegebiet ausgesprochen.

Begeben wir uns also mit unserer Schrift auf eine kleine Zeitreise. Der eine oder andere wird sich wieder erkennen, wird sagen: Da war ich dabei. Er wird aber auch vielleicht etwas lesen, was nicht mehr in der Erinnerung oder gar unbekannt war. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wir nicht, dafür wäre schon ein Buch notwendig.

Lassen wir also die letzten zehn Jahre in Wort und Bild Revue passieren.



Allianz für die Fläche

Grußwort der Landesgemeinschaft für Naturschutz und Umwelt – LNU

„Allianz für die Fläche“ lautet ambitioniert und Erfolg versprechend eine Initiative, mit der die Landesregierung vor fünf Jahren antrat, dem ungebremsten Flächenverbrauch Einhalt zu gebieten. Die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) hat dem Projekt, von dem Umweltminister Uhlenberg nicht müde wird, es zu seiner Sache zu machen, auf Anhieb viel Sympathie, gepaart mit großer Hoffnung, endlich starke Verbündete an der Seite zu haben, entgegen gebracht. Der Erfolg bisher ist weniger als bescheiden. Außer immer wieder beteuerten Bekenntnissen, die Neuversiegelung müsse auch in Nordrhein-Westfalen drastisch heruntergefahren werden, sind aus Sicht der LNU bis jetzt keine schlagenden und praktikablen Handlungsanweisungen, geschweige denn Erlasse, herausgekommen.

Statt dessen rufen Industrie- und Handelskammern und Wirtschaftsverbände bei jeder passenden Gelegenheit nach immer neuen Industrie- und Gewerbeflächen, um Wachstum zu schaffen. Sie lassen dabei offenkundig außer Acht, dass auch Wachstum irgendwann an eine Grenze stößt – nämlich am Boden. Fläche ist endlich und nicht beliebig vermehrbar.

Weitsicht gebietet, mit dem Freiraum sorgsam umzugehen und ihn nicht jeglichen Zeitströmungen zu opfern. Freiraum zählt heute zu einem unserer höchsten Güter, weil nur ausreichender Freiraum Naherholung ermöglicht, Ruhezeiten für Mensch, Tier und Pflanze schafft, mithilft, in Zeiten des Klimawandels Temperatur senkende Zonen vorzuhalten –

und schließlich schlicht und ergreifend auch einfach schön ist. Der Blick über das weite freie Land, über eine alte Kulturlandschaft vermittelt zu jeder Jahreszeit ein besonderes Naturerlebnis, das Menschen gerade in einem dicht besiedelten Land wie Nordrhein-Westfalen besonders brauchen.

Die LNU ist stolz darauf, mit der Bürgergemeinschaft für die Erhaltung der Weetfelder Landschaft einen Verein in ihren Reihen zu haben, der sich ganz besonders diesem skizzierten Konflikt stellt und mit großer Zähigkeit und Beharrlichkeit den wertvollen Freiraum gegen überdimensionierte Logistikzentren und Platz raubende Lagerhallen in „Flachmannmanier“ verteidigt. Bei diesen Aktivitäten wird die LNU auch weiterhin mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten die Weetfelder unterstützen und darauf bauen, dass mit einer wirklichen und effektiven Allianz gegen Flächenverbrauch der Freiraum endlich langfristig und dauerhaft gesichert wird. Nur so werden wir den Herausforderungen des Klimawandels sinnvoll begegnen können.

Der Bürgergemeinschaft für die Erhaltung der Weetfelder Landschaft für die Zukunft ein herzliches Glück Auf!

Ihr

Mark vom Hofe

Vorsitzender der Landesgemeinschaft
Naturschutz und Umwelt (LNU)



Bürgergemeinschaft Weetfeld – wie alles anfing

Dr. Stefan Reus

Im Jahr 1995 war unsere kleine Familie nach Hamm gezogen. Nach einigem Suchen hatten wir eine ältere Doppelhaushälfte in Weetfeld erwerben können. Uns hatte die Lage am Ortsrand im Grünen gefallen; das Haus hatte einen großen Garten, da die Erbauer nach dem 2. Weltkrieg noch eine landwirtschaftliche Nebenerwerbsstelle betrieben hatten – es war ein Paradies für unsere beiden Kinder! In der Nähe, an der Spierkuhle, wurde mit Schildern auf das dortige Landschaftsschutzgebiet hingewiesen.

Die Planung wird bekannt . . .

Im Sommer 1999 gingen Gerüchte über eine bevorstehende weitere Bebauung zwischen Weetfelder Straße und Spierkuhle um: Der Bauer habe seinen Acker verkauft, an dieser Stelle sei die Errichtung einer Altenwohnanlage geplant. Ein Altenheim fernab von allen Buslinien und Geschäften – was für eine Schnapsidee, dachten wir uns, beschlossen aber, den Gerüchten nachzugehen.

1999 war Wahlkampf: Als OB-Kandidaten traten damals wie 2010 Thomas Hunsteger-Petermann (CDU) und Monika Simshäuser (SPD) gegeneinander an.

Hunsteger war im Wahlkampf auch in Weetfeld unterwegs; eines Tages lasen wir in der Zeitung eine etwas kryptische Wahlkampfaussage seinerseits, eine industrielle Nutzung ihrer Flächen wäre sicher eine Chance für die Weetfelder Bauern.

Nachfragen bei der Hammer Stadtverwaltung gestalteten sich sehr zäh. Über Reinhard Merschhaus von der Partei Bündnis 90/Die Grünen erfuhren wir schließlich, dass schon seit mindestens zwei Jahren sowohl die SPD-dominierte Bezirksverwaltung Pelkum als auch die Verwaltung der Stadt Hamm nach Bönener Vorbild die Errichtung eines riesigen, Tag und Nacht nutzbaren, uneingeschränkten Industrie- und Logistikzentrums planten. Ohne weitere Prüfung anderer Suchräume erhielt Weetfeld schnell den Zuschlag auf Grund der Nähe zur Autobahn, keiner Vorbelastungen und des vermuteten geringen Widerstands der Bevölkerung, die erst gar nicht sonderlich informiert wurde.

Der Suchraum war gigantisch: ca. 2,8 Millionen qm (280 ha) – mehr als die Hälfte von Weetfeld!

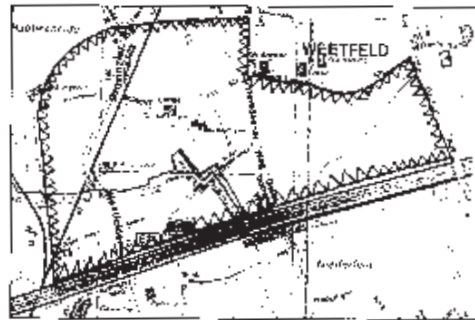


Nur noch Stehplätze gab es 15 Minuten vor Beginn der Informationsveranstaltung im Gemeindehaus Friedenskirche zum geplanten Gewerbe- und Industriegebiet Weetfeld. Rund 250 Interessierte verfolgten die Diskussion. Foto: C

Gewerbe- und Industriegebiet ist noch Zukunftsmusik

Stadt steht in Weetfeld erst ganz am Anfang der Planung. Bis zu einem möglichen Baubeginn im Schatten der Autobahn gehen noch mindestens vier bis fünf Jahre ins Land

WEETFELD • Rudolf Franke-Herald, Sprecher einer Interessengemeinschaft betroffenen Bürger aus Weetfeld und Wätschbüden, war zufrieden. Nicht nur, dass sich am Montagabend rund 250 Bürger im Gemeindehaus an der Friedenskirche versammelt hatten. Auch die sachliche Diskussion über das geplante Gewerbe- und Industriegebiet in Weetfeld brachte den Bürgern „einige neue Erkenntnisse“. „Wir bleiben am Ball“, so Franke-Herald. Als nächstes wolle man die Bezirksregierung ansprechen.



Der Suchraum für das geplante Gewerbe- und Industriegebiet in Weetfeld ist rund 280 ha groß

„An diesen Verfahren werden nämlich auch die Bürger beteiligt“, so der Amtsleiter, der nicht ausschließen wollte, dass bei der Umweltverträglichkeitsprüfung Bereiche aus dem Suchraum Weetfeld als „schonzenswert“ deklariert werden. Wie Heithold Rinsche auf Anfrage eines Bürgers betonte, könne er sich in Weetfeld ein ähnlich strukturiertes Gewerbe- und Industriegebiet wie das in Bönen vorstellen. „Also Kleinbetriebe, Dienstleistungen und Logistik“.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde kritisiert, dass die Fläche viel zu groß sei.

„zeigen Verständnis gut zu erreichen“

Auch wenn Hamm zu diesem Zeitpunkt bereits das Postverteilungszentrum, Horten und einige andere Großbetriebe verloren hatte, so hielten wir das dennoch nicht für einen ausreichenden Grund, nun die grünen Lungen der Stadt zu betonieren.

Auf der Suche nach Gleichgesinnten . . .

Ich schrieb daher im August 1999 einen Leserbrief im Westfälischen Anzeiger. Bewaffnet mit meinem Leserbrief und Karten des geplanten Suchraums zog meine Frau Petra in der Folge in der Nachbarschaft umher, berichtete den erstaunten Anwohnern von den Planungen und versuchte, sie zur Stellungnahme zu bewegen. Insbesondere einige SPD-

Mitglieder in unserer Nachbarschaft waren reichlich überrascht, da die Pelkumer Parteilieferung nicht einmal die eigenen Genossen über diese Planungen informiert hatte und traten deshalb erbost aus der Partei aus.

Im Wintergarten einer Nachbarfamilie trafen sich im September 1999 knapp 40 Weetfelder und Wiescherhöfener Bürger, um sich gemeinsam über die Industrieplanungen zu beraten.

Dort beschlossen wir, uns weiter zu treffen und Verwaltung und Parteien zu ihrer Position in Sachen Industriegebiet zu befragen.

So fand bereits am 15.11.1999 im Gemeindehaus der Friedenskirche vor rund 250 Teilnehmern eine Informationsveranstaltung mit der Verwaltungsspitze und Wirtschaftsförderung der Stadt Hamm statt. Hierbei wurde von Seiten der Stadtverwaltung noch immer geleugnet, irgendwelche Vorentscheidungen für Industrieansiedlungen gefällt zu haben, obwohl man im Entwurf für den Landschaftsplan Süd bereits sechs Tage zuvor Weetfeld nur mehr den Status einer „vorläufigen Erhaltung“ bis zur Realisierung der Bauleitplanung für das Industriegebiet zugewilligt hatte.

„Dinosaurier-Mentalität“

Landschaftsplaner übt scharfe Kritik an der Wirtschaftsförderungspolitik Hamms: Flächenverbrauch für Industrieansiedlung viel zu hoch. Alte Fehler werden wiederholt

HAMM ■ Schwere Geschütze führt Edmund A. Spindler gegen die kommunale Wirtschaftspolitik auf. „Das Thema Nachhaltigkeit geht in eine völlig falsche Richtung“, macht der Diplom-Ingenieur eine „falsch gepolte Wirtschaftsförderungspolitik“, die sich ohnehin seit längerer Zeit verselbstständigt habe, aus. Viel zu viel Fläche werde verbraucht, um – wenn überhaupt – wenige Arbeitsplätze zu schaffen. „Das ist eine Dinosaurier-Mentalität. Denn wie die Arbeitsplätze geschaffen werden, ist völlig egal.“ Mit einer „Bequemlichkeitspolitik“, die bereits seit etwa Jahren gelte, würden pro zehn Hektar nur fünf bis zehn Arbeitsplätze geschaffen. „Dieses Konzept ist völlig falsch.“ Stattdessen müssten die für die Entwicklung der Infrastruktur aufzuwendenden Mittel („Millionenbeiträge“) für die Aufbereitung von bereits vorhandenen Brachflächen genutzt, die klein- und mittelständischen Wirtschaftsbereiche gestärkt werden. Kommentar Spindler: „Die Planer sind auch auf dem Holzweg.“ Und weiter:



„Dieses Konzept ist völlig falsch“. Edmund A. Spindler wehrt sich gegen Planungen in Weetfeld ■ Foto: Groß

„Warum werden bereits früher gemachte Fehler wiederholt?“ Seine Fundamentalkritik macht der Raumplaner, der selbst in der Selmigerheide wohnt, am „Suchraum Weetfeld“ aus, der als neues Industrie-Ansiedlungsareal im Autobahnnähe ausserkoren wurde (WA herichtet). Diese „neige Musterplanung“ sei ein weiteres „Signal für die gravierende Veränderung“.

bei der der Umweltschutz-Aspekt unberücksichtigt bleibe. Das als Erholungsraum ausgewiesene „Weetfeld“ lauche bereits jetzt im Landschaftsplan-Entwurf als „Weißfläche“ auf. Vorarbeiten seien im Gange, die Fakten schaffen – „das ist Gesetzbruch“ Neben den üblichen Planungsschritten, etwa der Umweltvertraglichkeitsprüfung (bei der Vertreter der „Bü-

rgemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“ bei der Auswahl der Gutacher Mitspracherecht haben mussten), solle eine freiwillige Sozialvertraglichkeitsprüfung (SVP) erarbeitet werden.

Millionen seien aufzubringen, um Bäche zu verlegen, Regenrückhaltebecken und die Straßen-Infrastruktur anzulegen. Dass für ein solches interkommunales Gewerbegebiet (250 Hektar groß) Landesmittel bewilligt werden könnten, hält Spindler für absurd. Zumal dort alle möglichen Arten der Nutzung zulässig sein sollten – „bis hin zu Dreckschleudern“.

Mit einer Bürgerstiftung für den Erhalt der Landschaft und der Öko-Stadt Hamm will Spindler einen Kooperations- statt Konfrontationskurs fahren. Er hat übrigens prüfen lassen, ob Hamm der Titel „Umwelthauptstadt“ aberkannt werden kann – das sähen die Statuten aber nicht vor. Dieser Schritt wäre aber nur eine logische Konsequenz der Entwicklung, meint der Landschaftsplaner. • vor

Vereinsgründung und der Marsch zu den Institutionen . . .

Wir sahen, dass wir es mit einer längeren Auseinandersetzung mit der Stadt Hamm zu tun haben würden. Unsere Konsequenz daraus war die Vorbereitung zur Gründung eines Vereins, der unsere Kräfte bündeln sollte.

Am 19.1.2000 gründeten wir mit vielen Gleichgesinnten die „Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“. Die nächsten Wochen waren ausgefüllt mit Treffen mit dem Bezirksvorsteher, mit Vertretern der Verwaltung (14.2.2000, Bereiche Liegenschaften und Wirtschaftsförderung) und dem Oberbürgermeister HP (16.3.2000) sowie Besuche der Ratssitzung mit Stellungnahmen usw. . .

Von da an bestimmten die vielen Aktivitäten, Abstimmungen und Treffen ganz wesentlich unseren Alltag und den unserer Kinder und zwar in einem Ausmaß, das wir uns vorher so nicht vorgestellt hatten.

Die Vereinsgründung

Annegret Windgätter

Wo sagt der Fuchs dem Has' gut' Nacht?
Wo schwebt die Eule leis' und sacht?
Wo fühlt sich außerdem zu Haus',
die schon bedrohte Fledermaus?

Mit Ultraschall hat sie erkannt,
da gibt es noch ein Fleckchen Land,
das ist noch still, idyllisch, klein,
soll darum meine Heimat sein.

Doch nicht nur Tiere denken so,
auch viele Menschen sind sehr froh,
dass hier am Rande der Stadt Hamm
man noch beschaulich leben kann.

Ja, Weetfeld heißt der schöne Ort,
und niemand möchte gerne fort.
Auch die hier nicht zu Hause sind,
sie radeln, joggen dort geschwind.

Wochenende, Feierabend,
raus auf's Land, ja das ist labend.
Doch die Romantik soll nicht bleiben,
so will „Der Rat“ für Hamm entscheiden.

Vor einem Jahr schon kam die Kunde
nun hört man sie aus manchem Munde:
Logistik heißt das Zauberwort,
denn diese rettet jeden Ort!

Ein Mammut-Industriegebiet
so wie man es in Bönen sieht,
das wäre doch für Hamm auch schick!
Uns traf der Schuss grad ins Genick.

Vor Jahren war er schon gestartet
und kam doch völlig unerwartet.
Der Bürger braucht nicht alles wissen,
dann schläft er gut in seinen Kissen!

Drum wurd' erwogen und beschlossen
und jener „Bolzen“ abgeschossen.
Doch welch' ein Wunder in der Not:
Wir sind verletzt, jedoch nicht tot!

So haben wir vor einem Jahr
mit einer gar nicht kleinen Schar
zum Schutz der Landschaft uns „vereint“,
damit auch morgen Grünes keimt.



2000

Das Jahr 2000 – das erste Jahr der Bürgergemeinschaft

Vereinsgründung

Die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft wird am 19.01. aus der Taufe gehoben. Nach dem Notartermin erfolgt die Eintragung beim Amtsgericht Hamm, es folgt die Anerkennung als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt. Das Ziel des Vereins ist die „Förderung des Umweltschutzes und der Umweltvorsorge, die Weetfelder und Wiescherhöfener Landschaft soll als Lebensraum für Menschen und Tiere und als Naherholungsgebiet erhalten werden.“ Am Ende des Jahres zählt der Verein 328 Mitglieder.



Der Vorstand der „Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“ wurde im Rahmen der Gründungsversammlung in der alten Weetfelder Schule gewählt. 1. Vorsitzender ist Rudolf Franke-Herold (5.2 r.) • Foto: rb

Widerstand gegen Weetfelder Industriegebiet formiert sich

BÜRGERINITIATIVE Rudolf Franke-Herold wurde im Rahmen der Gründungsversammlung zum 1. Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft gewählt

WEETFELD • Zweck und Ziele des Vereins sind klar formuliert. Die Mitglieder bemühen sich, die Weetfelder und Wiescherhöfener Landschaft als Lebensraum für Menschen und Tiere und als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung Hamm und der umliegenden Ortschaften zu erhalten und zu entwickeln“, heißt es in der Satzung der „Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“. Letztere traf sich in der alten Weetfelder Schule zu ihrer Gründungsversammlung. Doch die Verabschiedung der Satzung war nicht der einzige wichtige Tagesordnungspunkt. Ferner mussten die 52 anwesenden Mitglieder, die überwiegend aus Wiescherhöfen und Weetfeld kamen, auch einen Vorstand wählen. An der Spitze des jungen Vereins steht seit Mitwirkung Rudolf Franke-Herold. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören gelernter Heinz Haeske (2. Vorsitzender) und Wilma Pfitzner (Kassiererin) an. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind Helmut Wind (stellv.

Kassierer), Elke Herold (Schriftführerin) sowie Peter Reus, Stefan Reus, Gerd Schirmmacher, Udo Seifert, Waltraud Wind und Günter Windgätter (alle Beisitzer). Festgelegt wurde auch der Vereinsbeitrag. Dieser liegt bei 15 (Einzelpersonen) beziehungsweise bei 20 Mark (Familien) pro Jahr.

Kritik am Landschaftsplan

Am Rande der Gründungsversammlung kritisierten Rudolf Franke-Herold und Heinz Haeske den Landschaftsplan Süd, durch den hinsichtlich des geplanten Industrie- und Gewerbegebietes in Weetfeld bereits Fakten geschaffen würden. „Von Suchraum kann längst keine Rede mehr sein“, so 2. Vorsitzender Haeske. Mit Hinweis auf die geplante Industrieansiedlung kritisierten die Bürger die „rückwärtige Art und Weise der Planung, die weder auf die Interessen der umliegenden Orte, noch auf jegliche ökologische Belange“ abzielt. Der Landschaftsplan Hamm

Süd – er sieht übrigens auf der Tagesordnung der Bezirksvertretung im Park am kommenden Montag, 16 Uhr, im Amtsbau – und die geplante Industrieansiedlung in Weetfeld sind auch Gegenstand der Gespräche, die die Bürgerinitiative zur Zeit mit einigen Politikern führt. Voraussichtlich Ende Februar / Anfang März will die BI den Politikern, darunter auch Oberbürgermeister Thomas Hünsteiger-Petermann, im Rahmen einer weiteren Bürgerversammlung auf den Zuhörern. „Dann wollen wir auch vermehrt konkrete und unangenehme Fragen stellen“, so Franke-Herold. Zu Zeit habe er nämlich den Eindruck, dass es mehr Fragen als Antworten gibt.

Durch die Ausweisung eines 250 Hektar großen Industriegebiets – das entspricht etwa der Größe von 300 Fußballfeldern – sehen sich die Wiescherhöfener und Weetfelder Bürger nicht nur um ein beliebtes Naherholungsgebiet gebracht, das zudem als Pufferzone zwischen Autobahn und Wohnbauzone

diert. Haeske: „Schon jetzt fahren viele LKW aus dem Bonener Industriegebiet über die Wiescherhöfener Straße.“ Mit der Ansiedlung weiterer Industrie in Anbahnstraße sei eine Zunahme des Verkehrs programmiert, so Haeske, der dafür plädiert, erst einmal die in der Stadt Hamm noch „reichlich vorhandenen Biotopflächen“ zu entwickeln und nicht eine Landschaft von ökologischer Bedeutung zu zerstören.

Bürgerversammlung mit Politikern geplant

„Es ist nicht unser Ziel, ein solches konzeptionell und ökologisch akzeptables Industriegebiet wie das in Weetfeld anderen Stadtteilen zu erschaffen. Notwendig ist stattdessen, arbeitsmarktpolitisch ergebnisreiche und umweltpolitisch sinnvolle Gewerbeplanungen zu erarbeiten“, erklärt die BI. In Hamm soll der Einzelhandel sowie Kleiner- und mittlerer Betrieb gefördert werden statt überdimensionale Großprojekte zu planen. • 310

Austausch mit der Politik

Zahlreiche Gespräche finden mit den politischen Vertretern vor Ort statt, gemeinsame Radtouren durch Weetfeld werden unternommen mit SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Aussagen wie: „Ihr habt es lange genug schön gehabt, jetzt seid ihr auch mal dran“ oder „Ihr müsst militanter werden, tretet ihnen in die Hacken“ ärgern und erstaunen uns. Deutlich wird, dass in der Politik von den Planungen zu Weetfeld kaum etwas bekannt ist, aber fast alle dafür sind. Die Grünen informieren uns über die Jahre hinweg, alle anderen müssen wir erst einmal informieren.

Mit Umweltministerin NRW Bärbel Höhn sprechen wir an verschiedenen Stellen persönlich und haben auch Schriftverkehr mit dem Ministerium. Von dort wird uns Unterstützung zugesagt und auch Mut zugesprochen.



Mit Fäsketen und Transparenten machen die Weetfelder im Kurhaus auf ihre Klagen aufmerksam. • Foto: Röhler

60 Weetfelder protestieren

LOKALPOLITIK Warnung vor Zerstörung der Natur. Grundsatzdebatte im Rat

HAMM • Volles Haus gestern bei der Ratssitzung im Ballsaal des Kurhauses. Mit 60 Personen war die Bürgergemeinschaft Weetfeld angetreten, um gegen die Planungen für ein Gewerbe- und Industriegebiet in ihrem Wohnort zu protestieren. Oberbürgermeister Thomas Hünsteiger-Petermann, gewählte dem Sprecher der Bürgergemeinschaft, Rudi Franke-Herold, Beisitzer. Danach änderte der US sogar die Tagesordnung und stieß die Beratung beider Vorlagen an den Anfang der Sitzung. Es folgte eine mehr als einstündige Gemeindefebte, die sich über weite Strecken überhaupt nicht auf den Beratungsgegenstand, die vor-

gezogene Bürgerbeteiligung für den Entwurf des Landschaftsplanes Hamm-Süd, bezog. So äußerte sich der Bruno Reinhard Merckhaus am Ende den Vorwurf gefällig lassen. Stimmungsstärke betreiben in ihrem Wohnort zu protestieren. Danach änderte der US sogar die Tagesordnung und stieß die Beratung beider Vorlagen an den Anfang der Sitzung. Es folgte eine mehr als einstündige Gemeindefebte, die sich über weite Strecken überhaupt nicht auf den Beratungsgegenstand, die vor-

Bürger aufgemischt zu haben. Marc Herter (SPD) und Jürgen Graf (CDU) wies seine unterschiedlichen Bemerkungen entschieden zurück, während das weitere Verhalten ohnehin wie üblich verlief. Udo Schulte, Ratschef und Bezirksvorsteher in Delkum, forderte die Verlobung auf, einige BI-Vertrauensleute in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der Verwaltung zu beteiligen. • dtb



Ortsbesichtigung mit der CDU.

Vorstand

Dem Gründungsvorstand gehören an:

- | | |
|--------------------|--------------------|
| Rudi Franke-Herold | 1. Vorsitzender |
| Heinz Haeske | 2. Vorsitzender |
| Wilma Pfitzner | Kassenwartin |
| Helmut Wind | stellv. Kassenwart |
| Elke Herold | Schriftführerin |
| Waltraud Wind | Beisitzerin |
| Petra Reus | Beisitzerin |
| Günther Windgätter | Beisitzer |
| Stefan Reus | Beisitzer |
| Gerd Schirmmacher | Beisitzer |
| Udo Seifert | Beisitzer |

Aktionen

Am 01.05. gibt es eine große Radtour durch Weetfeld zum Hof Jaeschke und am 21.10. ein gelungenes Herbstfest auf dem Hof Lange. Wir statten aber auch der Bezirksvertretung einen Besuch ab, ziehen mit Transparenten in eine Ratssitzung ein und dürfen dort sogar unser Anliegen überraschender Weise vortragen. Zum Landschaftsplan Süd diskutieren wir öffentlich mit und machen im Mai einen Stand in der Fußgängerzone. Im Juni „empfangen“ wir die WA-Radtour (heute „Sattelfest“) auf dem Hof Wendt mit Transparenten und Info-Material. Unser Anliegen wird positiv aufgenommen.



Gerd Heistermann, Lippe Welle Hamm, interviewt Ortsheimatpfleger Fritz Lange (†) auf der Radtour am 1. Mai.

Veranstaltungen

Um mehr und handfestere Informationen zu einem Industriegebiet Weetfeld zu bekommen, organisieren wir einen Informationsabend mit der Verwaltung im Gemeindehaus der ev. Kirche Wiescherhöfen. Am 14.02. kommen 250 Menschen ins Gemeindehaus. Noch mehr sind es im Saal Bürger am 16.03. An diesem Abend haben wir eine Podiumsdiskussion organisiert mit Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann, mit allen Fraktionen des Rates, mit Bezirksvorsteher Udo Schulte und Pfarrer Herbert Irlle. Dem OB wird

Dr. Dieter Wiefelspütz MdB nimmt unsere Einladung an und in Begleitung von gut 100 Personen tritt am 30.08. Weetfelder Erde vom Acker des Landwirtes Schnickmann seine Reise nach Berlin an.

Es gibt Folgegespräche mit Dr. Wiefelspütz und Udo Schulte zum Thema Weetfeld.

Weetfeld-Mappe

Wir stellen fest, dass die Kartierung der Verwaltung grob



Podiumsdiskussion im Saal Bürger (links und Mitte). Erde für Berlin von Schnickmanns Acker wird an Dr. Dieter Wiefelspütz MdB übergeben (rechts und unten).

eine Zeichnung unseres Emblems übergeben. Es wird heiss diskutiert, der Oberbürgermeister ist beeindruckt durch die Anzahl der Besucher und dass „der ganz normale Bürger vertreten ist, Alt und Jung.“

Beirat

Auf Initiative des Oberbürgermeisters gründet sich ein sogenannter Beirat aus Vertretern der Verwaltung und der Bürgergemeinschaft. Wir zweifeln den Bedarf für ein Industriegebiet Weetfeld an. Es soll jedoch eine genaue Bedarfsberechnung geben, die wir mit immer neuen Gründen nie zu sehen bekommen.

Berlin/Weetfeld

„DER BEVÖLKERUNG“ heißt ein Projekt im Berliner Bundestag. Abgeordnete sollen aus ihren Wahlkreisen Erde nach Berlin bringen, die dort in das Projekt eingefügt wird.

fehlerhaft ist. Heinz Haeske und Tanja Büttner erstellen mit viel Arbeit und Sachverstand die „Weetfeld-Mappe“, eine eigene Kartierung und Bestandsaufnahme von Weetfeld, die an Interessierte verkauft wird; den Ratsmitgliedern stellen wir sie kostenlos zur Verfügung.





Protestiert wurde gestern im Rathaus Pelikum gegen das geplante Weetfelder Industriegebiet. • Foto: rb

Spektakulärer Auftritt der Weetfelder Bürgergemeinschaft

LOKALPOLITIK 50 Weetfelder Bürger protestierten zu Beginn der gestrigen Sitzung der Bezirksvertretung Pelikum gegen das geplante Industriegebiet und den Landschaftsplan

PELIKUM • Fünf Tage nach ihrer offiziellen Gründung hatte die „Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“ ihren ersten spektakulären Auftritt: Die gestrige Bezirksvertretungssitzung in Pelikum nahmen rund 50 Bürger, unter ihnen auch zahlreiche Kinder und Jugendliche, zum Anlass, auf Spruchbändern und Tafeln ihren Unmut über das geplante Industriegebiet zwischen Wilhelm-Lange-Straße und Autobahn zum Ausdruck zu bringen. „Rettet Weetfeld“, „Es gibt nur eins, sagt Neim“, „Bäume und Biotope statt Beton“ oder „Bezirksvertreter! Ihr bester Vertreter?“ war darauf zu lesen.

Ihre Kritik richtete sich aber nicht nur gegen das geplante Industriegebiet, sondern auch gegen den Landschaftsplan Hamm/Sul, den auf der Tagesordnung stand und durch den die Bürger hinsichtlich einer Industrieanlage in Weetfeld bereits vollendete

Tatsachen geschaffen würden und der Gebietsentwicklungsplan übergangen wurde. „Wir müssen zunächst abwarten, was die Datscher zu den einzelnen Sachfragen sagen. Sollte eines von den drei Instrumenten Gebietsentwicklungsplan, Flächennutzungsplan oder Betrachtungsplan nicht zum Zuge kommen, bleibt die Landschaft wie sie ist.“ Wie die Verwaltung weiter betonte, nehme man die Anregungen und Befürchtungen der Bürger sehr ernst. Man könne über jede Zeile diskutieren. „Wir müssen aber offen und ehrlich miteinander umgehen“, so Oetum in seinem Appell an die Bürger. In den kommenden Jahren werde es noch viele Gespräche geben. Auf eine laute Oetum-Forderung eines Bürgerentscheides der Stadtplaner gestorn allerdings keine Antwort. Dieser hatte nämlich vorgeschlagen, unter Berücksichtigung der Bürger einen „Planungsausschuss“ zu installieren.

„Das muss ich von unseren Experten in der Verwaltung erst einmal prüfen lassen“, so Oetum weiter.

FWG schlägt Ortsabgehung vor

Neben der Verwaltung äußerten sich auch die Politiker. So verlas SPD-Fraktionschef Wilfried Bulling darauf, dass die Bezirksvertretung bereits Mitte 1986 die Verwaltung beauftragt habe zu überprüfen, ob nicht in Autobahnhalbn die Industrie angesiedelt werden kann. Im vorigen Jahr habe der Rat die Verwaltung beauftragt, unter anderem den „Suchraum Weetfeld“ zu untersuchen. Man werde eine sachliche Diskussion führen müssen. Heinrich Engel (CDU) und Martin Formanna (FWG) stießen ins gleiche Horn, wobei der FWG-Politiker eine Ortsabgehung anregte, um sich ein Bild vom Suchraum zu machen (Applaus der Bürger). • stg



Weetfelder Erde für Berlin – MDR Dieter Wiefelspütz (Mitte) und die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft sind begeistert. • Foto: Wegener

Kunstprojekt schlägt Brücke von Weetfeld nach Berlin

AKTION Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dieter Wiefelspütz besuchte die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft

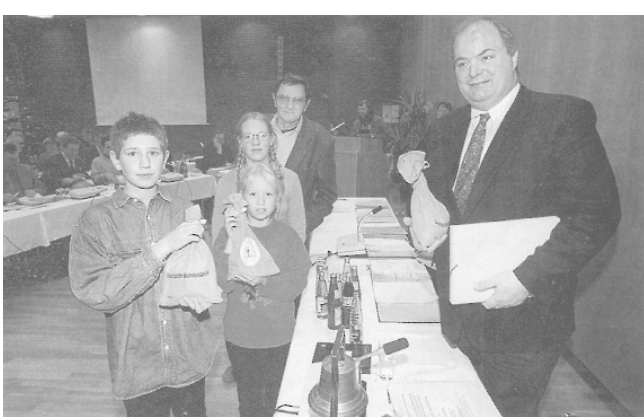
WEETFELD • Dieter Wiefelspütz staut sich nicht schlecht, als er am Mittwochabend an der „Alten Schule“ in Weetfeld eintrifft. Nicht wie von ihm erwartet „einige Umetwanger“, sondern nur 100 Bürger hatten sich hier versammelt, um gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten zur Sperrmauer/Ecke Wilhelm-Lange-Straße zu laufen. Am Ziel angekommen, grüßte der Sozialdemokrat zum Sonnen und schaute die fleißig mehrere Kilogramm Weetfelder Erde in einen Agens dafür mitgebrachten „Aussack“. In den nächsten Tagen will Wiefelspütz die Erde nach Berlin nehmen, um sie dann im nördlichen Hinterhof des Reichstags in einen großen Trog zu schütten, in dem das Staatssymbol der Bundesrepublik Deutschland symbolisiert werden soll. „Der Bevölkerung“ lautet das Motto dieses unsinnigen Kunstprojekts, an dem sich auch die Möglichkeit alle von Bundestagsabgeordneten betrieblen und Erde aus ihren jeweiligen Wahlkreisen mitbringen sollen. Wiefelspütz war schon diesbezüglich in Weetfeld, Lünen und eben in Weetfeld („Bistlang meine einzige Hammer Station“) tätig.

Erde für den Reichstag

Nachdem wir im Westfälischen Anzeiger von dem Projekt gelesen hatten, kam uns die Idee, Dieter Wiefelspütz nach Weetfeld einzuladen“, so Rudolf Franke-Herold, Vorsitzender der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft, zu Beginn der Aktion in Weetfeld. „Wir sind der Meinung, dass das beschriebene Projekt Symbol ist für die Zusammenführung und das Zusammenwirken der verschiedensten Teile und Gruppen der Bevölkerung.“ Gerade in Zeiten, in denen wählende Bürger und mangelndes Engagement bedauert wird, haben Initiativen wie die unsere Vorbildcharakter, indem wir nicht tatenlos hinstehen, wie Planer und Politiker unsere Landschaft mit mehr als zweifelhafte Argumenten zerstören wollen“, wie die BG auch auf der Problemseite „Industriegebiet Weetfeld“ hin. Durch eine verfehlte Planungspraxis drohen der Verlust einer Pufferzone zur Autobahn und zur Eisenbahn sowie der Verlust eines be-

liebten Naherholungsgebietes und eines Lebensraums für Pflanzen und Tiere.

MDR Wiefelspütz, übrigens zum ersten Mal Gast in Weetfeld, betonte, dass ihm die Weetfelder Landschaft sehr an das Münsterland erinnere. Auch die Röhmer Industriegebiet habe er gesehen. „Ich kann gut nachvollziehen, dass Sie die Landschaft lieber erhalten wollen“, so der SPD-Politiker. In der Diskussion könne er sich allerdings nicht einmischen. „Zuständig sind hier vor allem der Rat und die Bezirksvertretung“, so Wiefelspütz. Er könne der Bürgergemeinschaft nur raten, sich einmischen und nach allem der Politik zu überlassen. Dies ist für legitimes Recht“, so Wiefelspütz, der nach der Aktion eine Abordnung der BG nach Berlin einlud. • stg



4229 Unterschriften für den Erhalt der Weetfelder Landschaft übergab die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft zu Beginn der gestrigen Ratssitzung an Oberbürgermeister Thomas Hunzinger-Petermann. • Foto: Wiener

4 229 Unterschriften für Erhalt der Weetfelder Landschaft

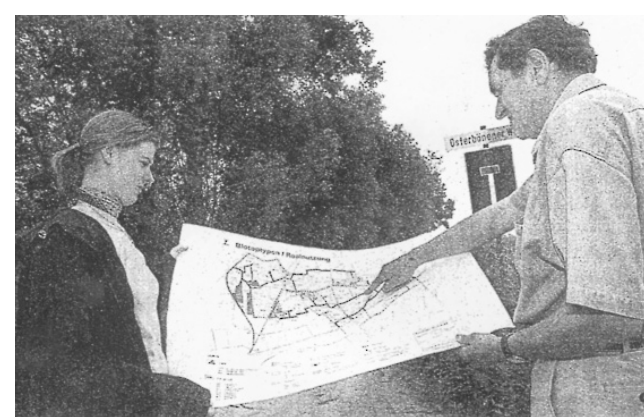
AKTION Bürgergemeinschaft überreichte gestern ein Unterschriftenpaket an Oberbürgermeister Thomas Hunzinger-Petermann. Kritik am Landschaftsplan

WEETFELD • Die Mitglieder des Rates stimmten nicht schlecht, als Rudolf Franke-Herold, Sprecher der Bürgergemeinschaft (BG) gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft, gestern in der Sachehalle das Wort ergriff. Stolz verkündete er, dass sich 4229 Bürger mit ihrer Unterschrift für den Erhalt der Weetfelder Landschaft und gegen Industrie-Planungen, die auf eine Zerstörung dieser Landschaft hincielen, ausgesprochen hätten. Dies sei ein eindeutiges Votum für den Erhalt der Landschaft.

Mitglieder der Bürgergemeinschaft überreichten schließlich Oberbürgermeister Thomas Hunzinger-Petermann die Unterschriften, die die BG in drei Sommermonaten gesammelt hatte. Aggressive Werbung habe man, so Franke-Herold, nicht betreiben müssen. „Die Unterschriftenlagen an verschiedenen Stellen aus“, erklärte er. Auch die Bürgergemeinschaft sei von den vielen Unterschriften überrascht gewesen. Zu Beginn der Aktion habe man mit etwa 1000 Unterschriften gerechnet.

Um den Unterschriftenpaket auch symbolisch „Gewicht zu verleihen“, überreichte die Bürgergemeinschaft dem Oberbürgermeister die 4229 Unterschriften. „Damit wollen auch wir die Festlegung der Stadt unterstützen und der Partnerstadt Maxdorf helfen.“ Zum Schluss äußerte der BG-Sprecher auch Kritik am Landschaftsplan Süd. Dieser sei fachlich nicht in Ordnung und müsse überarbeitet werden. Daher habe die Bürgergemeinschaft eine eigene

Kartierung und Bestandsaufnahme der Weetfelder Landschaft vorgenommen und Entwicklungsvorschläge aufgestellt. In der Hoffnung, dass auf „politischer Ebene ein Umdenkungsprozess“ eintritt, überreichte die Bürgergemeinschaft den Fraktionvorsitzenden jeweils eine Mappe mit den Ergebnissen der Untersuchungen. Mit Blick auf die Unterschriften sprach Hunzinger-Petermann von einem gewissen Fortschritt, das man in die Beratungen einbeziehen werde. • stg



Jc Büttner und Heinz Herold waren im vorigen Jahr im Suchraum Weetfeld unterwegs. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen sie jetzt in der „Weetfeldmappe“ zusammengefasst. • Foto: Röhler

Weetfeldmappe contra Landschaftsplan

UMWELT Die Studentin Tanja Büttner stellt in ihrer umfangreichen Arbeit die Bedeutung des Landschaftsraums Weetfeld für Mensch und Natur heraus

ETFL • Es ist weit mehr eine Arbeit, die Tanja Büttner abgeliefert hat: Auf 40 Seiten und mit Hilfe vieler Karten, Tabellen und Fotos hat die angehende Wirtschaftsarchitektin in Zusammenarbeit mit Heinz Herold, 2. Vorsitzender der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft, die Bedeutung Landschaftsraums Weetfeld für Natur und Mensch gelegt. Etwa 100 Exemplare wurden bereits verteilt. „Weitere Weetfeldmappen können bei uns bestellt werden.“

„Wir sind der Meinung, dass das beschriebene Projekt Symbol ist für die Zusammenführung und das Zusammenwirken der verschiedensten Teile und Gruppen der Bevölkerung.“ Gerade in Zeiten, in denen wählende Bürger und mangelndes Engagement bedauert wird, haben Initiativen wie die unsere Vorbildcharakter, indem wir nicht tatenlos hinstehen, wie Planer und Politiker unsere Landschaft mit mehr als zweifelhafte Argumenten zerstören wollen“, wie die BG auch auf der Problemseite „Industriegebiet Weetfeld“ hin. Durch eine verfehlte Planungspraxis drohen der Verlust einer Pufferzone zur Autobahn und zur Eisenbahn sowie der Verlust eines be-

liebten Naherholungsgebietes und eines Lebensraums für Pflanzen und Tiere.

MDR Wiefelspütz, übrigens zum ersten Mal Gast in Weetfeld, betonte, dass ihm die Weetfelder Landschaft sehr an das Münsterland erinnere. Auch die Röhmer Industriegebiet habe er gesehen. „Ich kann gut nachvollziehen, dass Sie die Landschaft lieber erhalten wollen“, so der SPD-Politiker. In der Diskussion könne er sich allerdings nicht einmischen. „Zuständig sind hier vor allem der Rat und die Bezirksvertretung“, so Wiefelspütz. Er könne der Bürgergemeinschaft nur raten, sich einmischen und nach allem der Politik zu überlassen. Dies ist für legitimes Recht“, so Wiefelspütz, der nach der Aktion eine Abordnung der BG nach Berlin einlud. • stg

Die zahlreichen Kleingewässer, Bäche und Gräben sind der Lebensraum verschiedener Amphibien.

Tanja Büttner: „Es wäre sinnvoll, die vorhandenen Biotope und Strukturen zu erhalten, zu verbessern und zu vergrößern.“ Dadurch werde die Pufferzone zwischen Wohnbebauung und Autobahn verbessert, die Fläche für Naherholung attraktiver ausgebaut, das Landschaftsbild aufgewertet und der Austausch der Lebewesen gewährleistet. „Aber im Landschaftsschutzgesetz Nordrhein-Westfalen ausgeführten Kriterien für ein Landschaftsschutzgebiet treffen sich auf den Suchraum Weetfeld zu Das gesamte Gebiet ist deshalb im Landschaftsplan als Landschaftsschutzgebiet „festzusetzen“, so die Besondere. • stg

Unterschriften

Um unserem Ziel der Erhaltung der Weetfelder Landschaft Nachdruck zu verleihen, wollen wir ca. 2000 Unterschriften sammeln. Es werden aber in kürzester Zeit fast 4500. Im Dezember überreichen wir die Unterschriften in einer Ratsitzung dem Oberbürgermeister. Für jede Unterschrift spenden wir einen Pfennig für das Kinderheim „Haus Hamm“.

Ev. Kirche

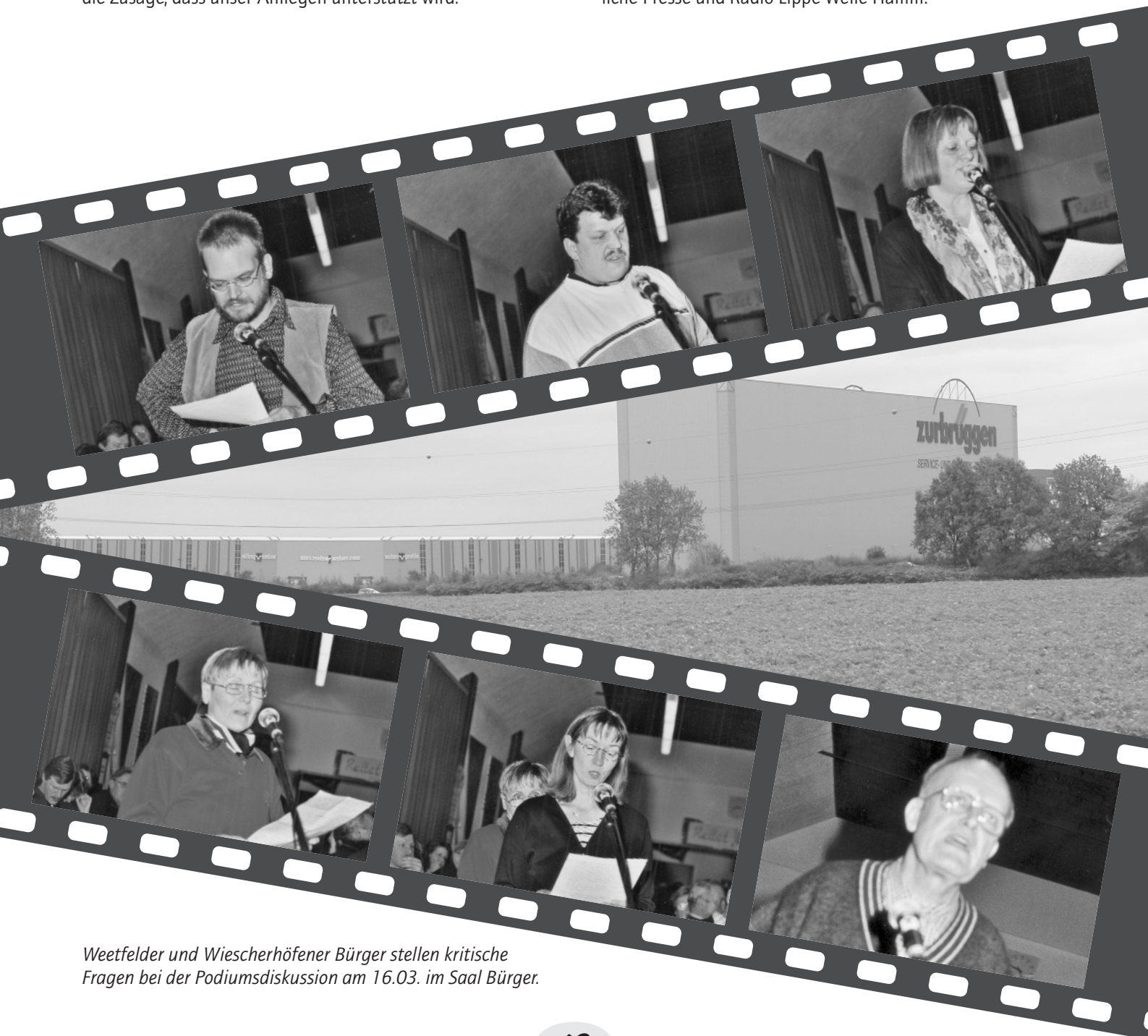
Der Umweltausschuss des Kirchenkreises Hamm der ev. Kirche nimmt Kontakt zu uns auf. Wir informieren über unsere Inhalte, machen eine Begehung des Gebietes und erhalten die Zusage, dass unser Anliegen unterstützt wird.

Adventsandacht

Die Bürgergemeinschaft lädt zu einer Adventsandacht ein, der Beginn einer schönen Tradition.

Schriftwechsel

Auch für uns ist es beeindruckend, wie umfangreich sich der Schriftwechsel mit Behörden, Institutionen und Politik gestaltet: Höhere Landschaftsbehörde, Bezirksplanungsbehörde, Oberbürgermeister, alle im Rat vertretenen Parteien, alle Parteien, die zur Landtagswahl kandidieren, Verwaltung der Stadt Hamm, Landesanstalt für Ökologie, Boden und Forsten, Umweltministerium, Staatskanzlei, örtliche Presse und Radio Lippe Welle Hamm.



Weetfelder und Wiescherhöfener Bürger stellen kritische Fragen bei der Podiumsdiskussion am 16.03. im Saal Bürger.

Das Planungssystem in NRW

Heinz Haeske

Das Planungsverfahren ist ein komplexes Verfahren und für den mit der Materie unbelasteten Laien schwer durchschaubar. Hier soll der Versuch unternommen werden, diese Verfahren mit Hilfe der nachfolgenden Grafik (siehe Seite 12) transparenter und verständlicher zu machen.

In einem dicht besiedelten Land wie der Bundesrepublik und besonders Nordrhein-Westfalen stehen Flächen heute nur noch in begrenztem Umfang zur Verfügung. Von vielen verschiedenen Seiten werden Ansprüche an den Raum und an die Landschaft gestellt, zum Beispiel für Gewerbe und Industrie, für den Wohnungsbau, für Energie und Verkehr, aber auch für Freizeit- und Erholungseinrichtungen. Nicht zuletzt werden auch für den Schutz der Natur und Landschaft Ansprüche geltend gemacht.

Damit das in einem geordneten Rahmen geschieht und sich nicht jeder willkürlich bedienen kann, ist Planung erforderlich. Diese geschieht auf verschiedenen Ebenen.

Der Landesentwicklungsplan (LEP)

Die Landesregierung NRW (Landesplanungsbehörde) erstellt einen Landesentwicklungsplan (LEP).

„Ziel der Landesplanung ist eine nachhaltige Entwicklung, die sozialen und ökonomischen Raumanprüche mit ökologischen Erfordernissen in Einklang zu bringen.“

Mit dem Landesentwicklungsplan wird die Fläche des Landes NRW überplant. Der LEP gibt großflächig den Rahmen vor, der von den untergeordneten Planungen nicht überschritten werden darf.

Der Gebietsentwicklungsplan (GEP)

Die Bezirksregierungen (Bezirksplanungsbehörden)* erstellen für ihren Geltungsbereich Gebietsentwicklungspläne (GEPs), die vom Regionalrat, einem politischen Gremium, beschlossen werden.

Für die Stadt Hamm gilt der von der Bezirksregierung Arnsberg aufgestellte GEP für den Teilbereich Dortmund – Unna – Hamm.

Der Gebietsentwicklungsplan ist ein Regionalplan, in dem die Ziele des Landesentwicklungsplanes konkreter dargestellt werden. So werden z. B. die Siedlungsbereiche, die Gewerbe- und Industriebereiche (jeweils Nutzung und Bedarf) ebenso dargestellt wie die Belange des Freiraums, z. B. Agrar- und Waldbereiche, regionale Grünzüge, Bereiche für den Schutz der Landschaft und den Schutz der Natur, u. a. auch Bereiche für den Gewässerschutz und die Infrastruktur. Die Inhalte des GEP sind Vorgaben für die von den Städten und Gemeinden aufzustellenden Flächennutzungspläne.

Gleichzeitig ist der GEP Rahmenplan für die von den Kreisen und kreisfreien Städten aufzustellenden Landschaftspläne. Die kartografischen Darstellungen des GEP erfolgen im Maßstab 1:50.000.

Der Flächennutzungsplan (FNP)

Flächennutzungspläne werden von den Planungsämtern der Städte und Gemeinden erarbeitet und von den Stadt- bzw. Gemeinderäten beschlossen. Ein FNP umfasst jeweils den gesamten Stadt- bzw. Gemeindebereich. Die Planung darf die Ziele der Landes- (LEP) und Regionalplanung (GEP) nicht überschreiten. Ehe ein FNP rechtskräftig werden kann, muss er von der Bezirksbehörde genehmigt werden.

Der FNP einer Stadt oder Gemeinde stellt die vorgesehene städtebauliche Entwicklung für die nächsten 15 Jahre dar. In ihm werden Bauflächen und Baugebiete (Wohn-, Gewerbe- und Industrieflächen), Flächen zum Schutz zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft, landwirtschaftliche Flächen und Wald sowie Verkehrsflächen, Flächen für den Wasserschutz, Bergbauflächen u. a. m. dargestellt. Die Darstellung umfasst vorhandene und geplante Nutzungen. Der FNP ist eine Vorgabe für alle weiteren Planungen, vor allem auch für die Bebauungspläne. Der Darstellungsmaßstab für den FNP ist i. d. R. 1:10.000.

Der Bebauungsplan (B-Plan)

Will eine Stadt ein Baugebiet ausweisen, so ist die Aufstellung eines qualifizierten Bebauungsplans notwendig, der aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln ist. Im B-Plan wird u. a. die bauliche Nutzung (z. B. Wohn-Misch-Gewerbe- oder Industriegebiet), die Geschosshöhe und die Verkehrsfläche verbindlich festgesetzt. Bei etlichen B-Plänen, z. B. bei geplanten Industriegebieten, sind Fachgutachten (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfungen, Verkehrsgutachten, Artenschutzgutachten, Landschaftspflegerische Begleitpläne und andere diverse Untersuchungen) erforderlich.

Der B-Plan wird vom Rat der Stadt als Satzung beschlossen.

Der Bauantrag

Bauwillige, die in einem Bebauungsplangebiet bauen wollen, müssen einen Bauantrag beim Bauamt der Stadt mit entsprechenden Unterlagen einreichen (Lageplan, Bauzeichnungen, Baubeschreibung, Entwässerungsplan und andere diverse Pläne). Die Baugenehmigung kann erteilt werden, wenn die Anforderungen des Bebauungsplanes erfüllt sind.

* Inzwischen gibt es eine Änderung der Zuständigkeit. Die Regionalplanung für das Ruhrgebiet und damit auch für die Stadt Hamm ist seit dem 21.10.2009 von der Bezirksregierung Arnsberg auf den Regionalverband Ruhrgebiet (RVR) in Essen übergegangen.

Der Landschaftsplan

Landschaftspläne werden von den unteren Landschaftsbehörden der Kreise bzw. der kreisfreien Städte aufgestellt, vom Kreistag bzw. vom Rat der Stadt beschlossen und von der Bezirksregierung genehmigt. Die gesetzliche Grundlage ist das Landschaftsgesetz NRW vom 18.02.1975, im Jahre 2007 zuletzt novelliert. Der Gebietsentwicklungsplan ist Rahmenplan für die Landschaftsplanung.

Landschaftspläne werden neben den Flächennutzungsplänen aufgestellt und haben als Geltungsbereich die Landschaft außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und außerhalb des Geltungsbereichs der Bebauungspläne.

Im Landschaftsplan werden behördenverbindliche Entwicklungsziele formuliert, z. B. die Erhaltung einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen Landschaftselementen reich und vielfältig ausgestatteten Landschaft, die Anreicherung mit gliedernden und belebenden Elementen, der Ausbau der Landschaft für die Erholung, die Ausstattung der Landschaft für Zwecke des Immissionsschutzes oder zur Verbesserung des Klimas, die Sicherung und Entwicklung von Biotopen, um nur einige zu nennen.

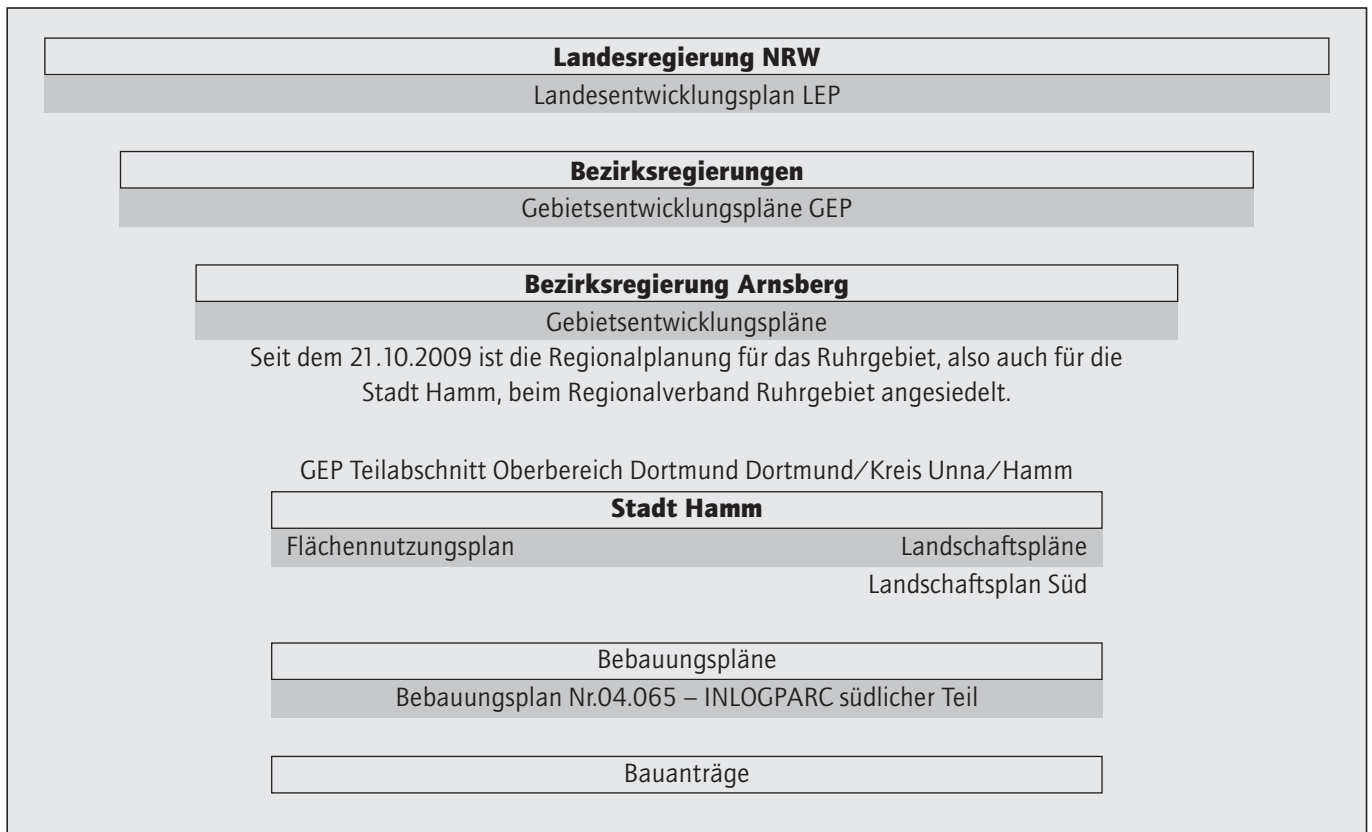
Darüber hinaus werden Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale und Geschützte Landschaftsteile festgesetzt. Diese Festsetzungen verpflichten die betroffenen Grundstückseigentümer zur Durchführung von Maßnahmen oder zur Duldung. Zuständig dafür ist die jeweilige Untere Landschaftsbehörde. In Hamm hat der Landschaftsplan drei Teilbereiche. Der Ortsteil Pelkum mit Wiescherhöfen und Weetfeld befindet sich im Landschaftsplan Hamm-Süd.

Planverfahren

Bis zur Rechtskraft eines jeden Planes (außer Bauantrag) sind umfangreiche Beteiligungsverfahren erforderlich. Neben mehrfacher Beteiligung der Träger öffentlicher Belange sind z. B. bei der Bauleitplanung (FNP und B-Plan) und beim Landschaftsplan zusätzlich Bürgeranhörungen gefordert.

Allerdings können Festsetzungen in der Bauleitplanung (FNP und B-Plan) die Festsetzungen des Landschaftsplanes aushebeln.

Die Verfahren sind oft langwierig und können sich über Jahre hinziehen.



„Konspirative Treffen“ mit OB HP oder „Ungewöhnlicher Besuch zum Kaffee“

Dr. Stefan Reus

Im Wahlkampf 1999 hatte Thomas Hunsteger-Petermann meiner Frau Petra die Zusage gemacht, nach der Wahl auch nach Weetfeld zu kommen, um sich mit betroffenen Bürgern zu treffen. Wir nahmen ihn beim Wort und luden ihn im Namen der Bürgergemeinschaft zum Gespräch ein.

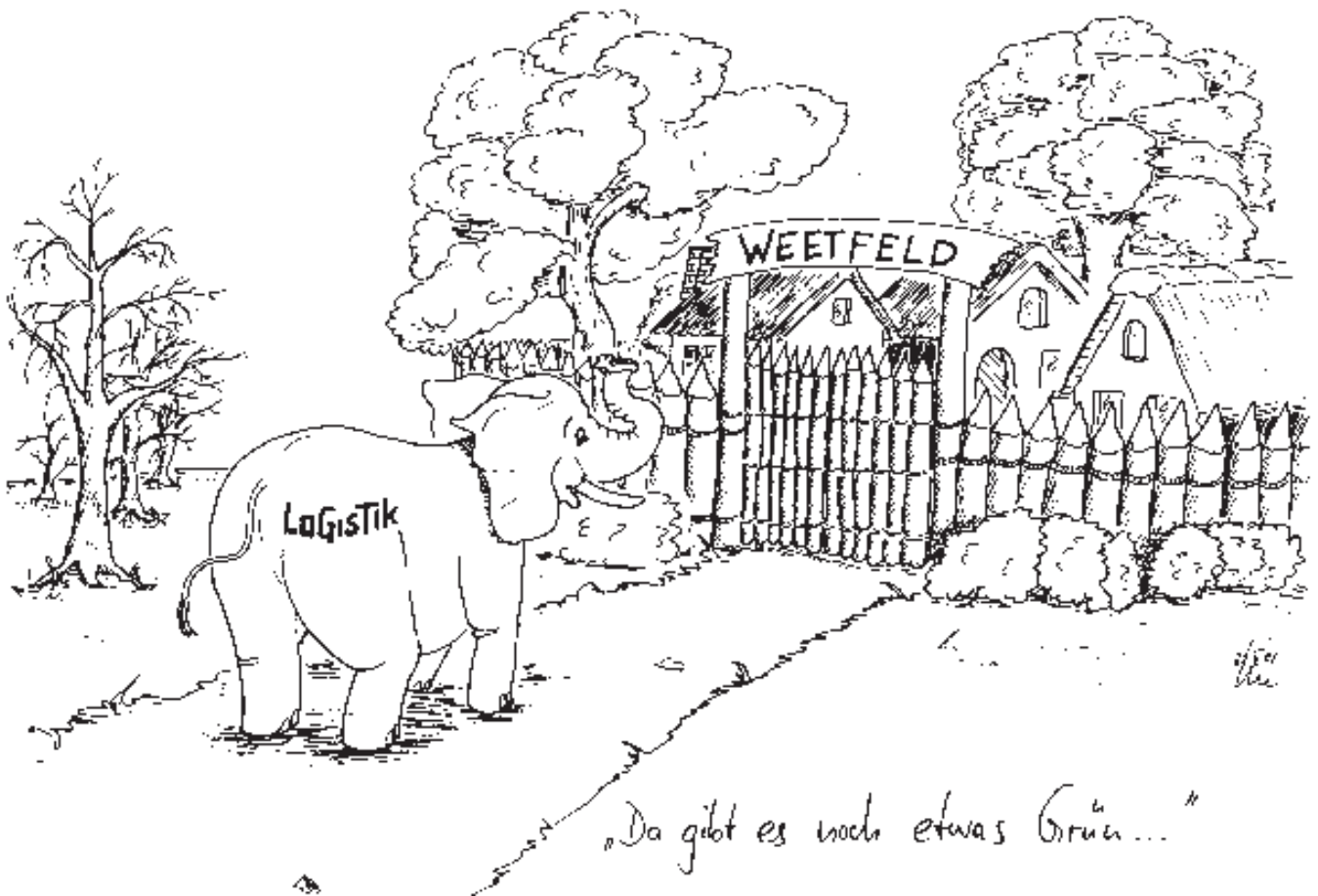
Zu dieser Zeit war er möglicherweise in seiner Position noch nicht so festgelegt wie heute. Tatsächlich fanden von 2000 bis 2001 mehrere „inoffizielle“ Treffen mit ihm bei Kaffee und leckerem Elsässer Apfelkuchen in unserem Wohnzimmer statt. (Um inkognito zu bleiben, ließ er nie den Dienstwagen vor unserem Grundstück parken . . .)

Damals äußerte er noch die Einschätzung, seines Erachtens sei Logistik nicht der Weisheit letzter Schluss.

Später folgten noch zwei weitere Treffen in einem anderen Wohnzimmer, die dann auch den Abschluss der „Wohnzimmerdiplomatie“ bildeten, da wir von unserer grundsätzlichen Meinung gegen ein Industriegebiet Weetfeld nicht abweichen konnten und wollten.

Standfest zeigte er sich in der Folge aber nicht: Nach Anwürfen der SPD, er „eiere“ um die Frage des Industriegebiets herum, schlug er endgültig den Kurs seiner Partei ein.

Auch ein Oberbürgermeister kann nur mit Mehrheiten regieren.



Zeichnung: Siegbert Künzel

Politik

Wir setzen unsere Hoffnung darauf, die politischen Mandatsträger davon überzeugen zu können, dass es ein Industriegebiet Weetfeld auf hochwertigen Ackerböden nicht geben darf. Hierzu finden allein fünf Treffen mit Vertretern der SPD statt, so mit dem MdB Dr. Wiefelspütz, dem MdL Dr. Scholz und dem Bezirksvorsteher Schulte, ein Folgetreffen mit Heinrich Haggenev aus der Verwaltung, aber ohne Dr.

Stadtoberhaupt „beeindruckt“

STREITFALL Oberbürgermeister besuchte den Niedervöhdebach in Weetfeld

WEETFELD • Es legnete in Stromen, als Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann in der Näheholungsgebiet Weetfeld einen „beeindruckenden Besuch“ abstatete. Auf Einladung der Bürgergemeinschaft besuchte das Stadtoberhaupt jenen Bereich, der in den Überlegungen der Bezirksregierung eine wichtige Rolle spielt. Auf Hammer Gehirne steht der Gebietsentwicklungsplan etwa 25 bis 30 Hektar Gewerbefläche, auf Bömener Seite rund 100 Hektar Industriefläche vor. „Bei der Hammer Größe machen wir nicht mit.“ Sie sei völlig inakzeptabel. Realistisch seien mindestens 30 Hektar. „Sollte Arnberg an den 25 bis 30 Hektar festhalten, ist für mich als Oberbürgermeister das Projekt gestorben.“ id Hunsteger-Petermann deutliche Worte. Allerdings, und auch dies machte

er den Vertretern der Bürgergemeinschaft deutlich, werde in Hamm zusätzliche Gewerbefläche benötigt. Alle Prüfungen, Gutachten und Argumente werde man in den Abwägungsprozess einfließen lassen. „Wir nehmen Ihre Anregungen ernst“, so der OB, der der Bürgergemeinschaft versprach, sie umgehend über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Er sei auch bereit, ein weiteres Mal nach Weetfeld zu kommen.

Rudolf Franke-Herold als 1. Vorsitzender der Bürgergemeinschaft nahm den Besuch des OB zum Anlass, erneut den Standpunkt der Bürger zu erläutern. „Die Natur kennt keine Grenzen“ Notfalls werde man mit rechtlichen Schritten gegen ein interkommunales Gewerbegebiet vorgehen. Franke-Herold forderte den Politiker auf, den GFB zu stoppen. ■ stg



Der Hammer Oberbürgermeister zu Besuch in Weetfeld.

Dieter Wiefelspütz, ein Termin mit Marc Herter, dem Fraktionsvorsitzenden der Hammer SPD-Ratsfraktion, und Udo Schulte, ein Treffen in Weetfeld mit der Ratsfraktion und eine gemeinsame Sitzung im Unterbezirk der SPD.

Die CDU-Fraktionsspitze kommt ebenfalls nach Weetfeld.

Bündnis 90/Die Grünen besuchen uns erneut.

Mit dem Oberbürgermeister gibt es ebenfalls verschiedene Termine vor Ort.

Wir müssen allerdings feststellen, dass bei den Befürwortern kaum Veränderungen erzielt werden können. Es gibt aber häufig einen eklatanten Widerspruch zwischen Gesprächen im kleinen Kreis und in offizieller Runde. Dann tauchen Bedenken und Widersprüche auf, die jedoch leider offiziell nie zu hören sind.

Aktionen

Im Bereich Weetfeld bringen wir Nisthilfen für Höhlenbrüter (Meisenarten, Baumläufer), Hornissen und Steinkäuze an.



Für einen besseren Artenschutz haben wir Nistkästen in der Weetfelder Landschaft angebracht.



Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann besuchte gestern den Niedervöhdebach in Weetfeld. ■ Foto: Köhler



Mitglieder der BG Weetfeld bei der Aktion „Frühjahrsputz“



Radtour durch die Gemarkung Pelkum.



Zehn Kubikmeter Müll werden aus Gräben und von Böschungen auf Hänger und Container verladen.

Während einer Radtour am 01.05. wird an der Stelle der Erdentnahme für Berlin eine Erinnerungstafel auf einem Stein enthüllt.



Handgemalte Schautafeln werden aufgestellt, die die Ausmaße des geplanten Industriegebietes dokumentieren und Spaziergänger und Radfahrer informieren sollen. Ergänzend dazu werden auch Schaukästen aufgestellt, die aktuelle Informationen enthalten.



Bürger setzen Zeichen

Rund 120 Mitglieder und Freunde der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfeld der Landschaft nutzten den Maifeiertag, um mit dem Rad den Suchtanger Weetfeld abzufahren. An der Wilhelm-Lange-Straße wurde ein Stein enthüllt, der an die Aktion „Der Bevölkerung“ erinnern soll. Für ein Kunstprojekt im Berliner Reichstag hatte MdB Dieter Wieleisplütz (SPD) im August 2000 an dieser Stelle Erde entnommen. Ferner wurde an der Spierkuhler Ecke Weetfelder Straße eine Tafel zum Nachkommen enthüllt. ■ stig/Foto: Brackelmann



Beim Aufstellen der Schautafeln ist Handarbeit angesagt.



Das Herbstfest findet auf dem Hof Jaeschke statt, mit einer großen Verlosung und tollen Preisen.



Junge Schleiereulen begeistern die Kinder.



Mit Alfons Nagel, dem bekannten Hammer „Eulenvater“, werden Steinkäuze und Schleiereulen beringt, eine seltene Möglichkeit, diesen eher nachtaktiven Vögeln so nahe zu sein. Gerade für die Jüngeren ein Erlebnis und eine bleibende Erinnerung, zumal alles „direkt vor der Haustür“ geschieht.

Kalender

Aus einer Vielzahl von Bildern werden zwölf für einen Weetfeld-Kalender ausgesucht. Im großen Kreis wird sortiert und geklebt, bis der Kalender zum Verkauf fertig ist. Wegen der großen Nachfrage muss noch nachgearbeitet werden.

Beirat

Seit Monaten gibt es keinen neuen Termin, obwohl viel zu besprechen wäre. Wir steigen aus und beenden den Beirat, weil er einfach sinnlos ist.

Infos

Über ein „Weetfeld Info“ informieren wir die Vereinsmitglieder zweimal im Jahr über den aktuellen Stand.

GEP

Die geplante Änderung des Gebietsentwicklungsplanes erfordert viel Aufmerksamkeit und Zeit, Stellungnahmen und Schriftwechsel werden erforderlich.

Ev. Kirche

Am 20.06. spricht sich die Kreissynode der ev. Kirche für den Erhalt von Weetfeld aus und unterstützt die Bemühungen der Bürgergemeinschaft. Wir nehmen diese Unterstützung für unsere Arbeit gerne zur Kenntnis und bedanken uns dafür.

Wissenschaft

Um auch wissenschaftliche Meinungen einzuholen, wird Kontakt zur Uni Dortmund aufgenommen. Im Laufe des Jahres finden drei Gesprächstermine in Dortmund mit Dr. Hahn, Prof. Turowski und Prof. Finke statt. Eine Veranstaltung für das Jahr 2002 wird geplant. Einhellige Meinung der Professoren: Unser Anliegen ist berechtigt, der Flächenverbrauch ist zu stoppen, die Nutzung von Industriebrachen hat Vorrang, auch Wirtschaft muss nachhaltig denken.

LNU

Es erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt. Wir überlegen, diesem Dachverband bei zu treten, um uns in Umweltfragen noch besser beraten zu lassen und über die LNU auch an Planungsverfahren intensiver beteiligt zu sein.

„Die Krankheit unserer heutigen Städte und Siedlungen ist das traurige Resultat unseres Versagens, menschliche Grundbedürfnisse über wirtschaftliche und industrielle Forderungen zu stellen“.

Walter Gropius

Gedanken eines Anliegers der Provinzialstraße zum INLOGPARC

Karlfried Bierkämper

Mehr Nachhaltigkeit und Achtung vor Gottes Schöpfung ist dringend geboten.

Der Schöpfungsauftrag an den Menschen ist das Bewahren, Hegen und Pflegen der Natur. Sie ist keine dem Zeitgeist beliebig anvertraute Aufgabe.

Unter diesem Aspekt betrachte ich das Industriegebiet Weetfeld.

In erster Linie soll es Flächen für Logistikbetriebe bereit stellen. Diese Flächen sind heute wertvolle Ackerböden und wir alle wissen: Guter Boden ist nicht vermehrbar.

Jährlich werden in Deutschland ca 114 km² Freifläche neu versiegelt durch Straßen- und Wohnungsbau und Industrie-flächen. Allein in den Jahren von 1997-2007 gingen in NRW 684 qkm der Landwirtschaft verloren. Auch in Hamm hat die Versiegelung der Fläche zugenommen, von 17,4 % in 1975 auf 30,5 % bis 2005.

Um unnötigen Flächenverbrauch zu vermeiden sollte der Grundsatz lauten: „Alt vor Neu“ – Nachnutzung von Flächen statt Neuversiegelung!

Schon heute haben wir als Anwohner der Provinzialstraße die ganz konkreten Auswirkungen der Ansiedlungen des Industriegebietes „Am Mersch“ in Bönen zu verzeichnen:

- Erhebliche Zunahme des Straßenverkehrs
- Insbesondere Gefährdungen durch LKW (trotz Durchfahrtsverbot)
- Erhöhte Gefährdung für Fußgänger und Radfahrer, da weder Rad- noch Fußweg vorhanden sind
- Erheblich höhere Lärmbelästigung

- Minderung der Lebensqualität
- Wertminderung des Haus- und Grundbesitzes

Müssen wir solche Opfer bringen für neue Arbeitsplätze?

Die wenigsten Arbeitnehmer kommen aus Bönen und Umgebung. Hunderte pendeln jeden Tag von auswärts ein. Wer von seinem alten Arbeitsplatz nicht pendeln will, der kann gehen.

Von den Politikern wird gesagt: Wachstum schafft Arbeitsplätze – oder: Sozial ist, was Arbeitsplätze schafft. Ist das wirklich so? Oder wurden die Arbeitsplätze unter Einsparungen mit moderner Technik nur verlagert? Viele Beispiele sprechen dafür.

Und wir?

Uns hat man versprochen, dass es kein Industriegebiet Weetfeld ohne B63n geben wird. „2008 kommt die B61n (jetzt B 63n)“, hieß es im Westfälischen Anzeiger in 2001. Wahrscheinlich werden auch unsere Kinder oder sogar Enkel sagen, dass schon der Opa von dieser Straße gesprochen hat, einer „Märchenstraße“. Aber selbst wenn sie kommt, werden wir durch die dann neue K13n durch beide Straßen in die Zange genommen.

Sollte der Bezirksvertreter mit seiner Aussage Recht behalten, als er verkündete: „Ihr in Weetfeld habt lange genug in paradiesischen Zuständen gelebt?“

Das ist Steinzeitpolitik, der eine gegen den anderen. Flächen für scheinbar neue Arbeitsplätze.

Das alles hat mit Bewahrung der Schöpfung nichts zu tun, es ist Raubbau an den Ressourcen unserer Welt, im Kleinen wie im Großen. Das kann und will ich nicht hinnehmen.





Rudolf Franke Herold, 1. Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Weetfeld, begrüßt über 200 Bürger zur Podiumsdiskussion, deren Thema „Gewerbe- und Industriegebiet Weetfeld – Chance oder Flop?“ lautet. Foto: Wiemer



Die Bürgergemeinschaft wegen der Zerstörung der Weetfelder Landschaft verurteilt gesamt die Ratssitzung. Weitere Mitglieder der BG waren ebenfalls gestern einer Einladung des SPD-Bundesratsangehörigen Dieter Wielebzitz nach Berlin gefolgt. Sehr zum Ärger der Weetfelder ließ dieser sich jedoch vertreten, da er in Sachen Wahlkampferwartung war. Foto: Wiemer

„Der Preis ist hoch“

STREITFALL Professoren, Bürger und Politiker diskutierten über das geplante Gewerbegebiet in Weetfeld. Rat wartet auf die Machbarkeitsstudie

WEETFELD • Das Gemeindehaus Friedenskirche platze aus allen Nähten, als Pfarrer Matthias Euckel am Mittwochabend die Podiumsdiskussion der Landtagsgemeinschaft Märschhaus und Umwelt (LNU) zum Thema „Gewerbe- und Industriegebiet Weetfeld – Chance oder Flop?“ eröffnete. Über 200 Bürger lauschten den Ausführungen der Diskussionsmitglieder, die hinsichtlich der Entwicklung eines etwa 60 Hektar großen Gewerbegebiets die ökonomischen und ökologischen Interessen gegenüberstanden.

„Brauchen neue Arbeitsplätze“
Oberbürgermeister Thomas Hertermann

Uth Dortmund, beanwahrte diese Frage schon jetzt mit einem klaren „Nein“. Man müsse zu einem anderen Verhalten gegenüber Grund und Boden kommen und erst die reichlich vorhandenen Möglichkeiten entwickeln. Täglich werden in Deutschland rund 100 Hektar Freifläche verloren. Leider sei es oft schwierig, dies zu verhindern. „Diesen, die Freiräume in Anspruch nehmen wollen, üben einen endlosen Druck auf die Flächen aus.“ Auf Grund seiner 30-jährigen Erfahrung habe er in vielen Bereichen ein „autonomen Verhalten“ bei der Verichtung von Freiflächen ausüben können. „Wir sind einem System unterworfen, an dem wir nicht herauskommen.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

„Ich habe ein geschätztes Arbeitsplatz verbraucht.“ Der Preis, den die Stadt Hamm bereit ist zu zahlen, ist hoch, da es sich bei Weetfeld um eine hochwertige Landschaft handelt. Er wolle nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken. Auch LNU-Vorsitzender Marc vom Hofe sprach auf diesen Tag. Er verwies darauf, dass es sich bei Weetfeld um einen „typischen Konflikthandel“ handle. Auf der einen Seite stünden ökonomische, auf der anderen Seite ökologische Interessen. Die Landschaft sei qualitativ hochwertig. „Von diesem Hintergrund muss überlegt werden, ob sie nicht sogar noch aufgewertet werden kann.“

Logistik für Weetfeld

STREITFALL Mehrheit des Rates sprach sich für die Entwicklung eines Industrie- und Gewerbegebiets an der A2 aus. Grüne kritisierten das Projekt

WEETFELD • Das Ergebnis überraschte nicht: Lediglich die drei Vertreter der Grünen stimmten gegen die geplanten interkommunalen Logistikzentren an der A2 aus, besetzten aber, dass man sich die Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Aber angesichts einer Arbeitslosenquote von zwölf Prozent sei die Stadt zum Handeln gezwungen und müsse Arbeitsplätze schaffen. Die Abstimmung in der Sachsenhalle verliefen auch rund 20 Vertreter der Bürgergemeinschaft Weetfeld, die sich – einige Zwischenrufe ausgenommen – während der gesamten 90 Minuten ruhig verhielten. Die Grünen hätten es am liebsten gesehen, wenn die Vorlage ganz von der Tagesordnung abgesetzt worden wäre. Es handle sich um eine „grotteske Welle“, wie Fraktionschef Rein-

hard Merschhaus zu Beginn bemerkte. Eine sinnvolle, grundsätzliche und ethische Begründung der Bürger habe nicht stattgefunden. Dem widersprach Stadtbaurat Ralf Müller. Auf verschiedenen Ebenen habe es eine Bürgerbeteiligung gegeben. Die BG Weetfeld habe aber immer wieder durchblicken lassen, ein Gewerbegebiet vorhanden zu wollen, während die Stadt seine Machbarkeit habe prüfen wollen. „Wir sind der Meinung, die markanten Punkte sorgfältig und gründlich aufgearbeitet zu haben“, so Möller, der anschließend mitteilte, wie der Grünen-Antrag abgelehnt wurde. Für die CDU-Fraktion ergab dem Rat und Schreeweiß das Wort Hamm habe eine Arbeitslosenquote von über zwölf Prozent. Und auch die Arbeitsplätze im Bergbau seien nur auf Zeit zu sehen. Für einen zukunftsfähigen Wirtschaftszweig wie der Logistik böte Hamm hervorragende Standortvorteile. Die Eingriffe in die Landschaft

seien tolerabel, so Schneeweiß, der sich um die SPD nicht verteidigen konnte. Lange Zeit habe die SPD einen Zickzackkurs gefahren. Mittlerweile werde das Projekt aber auch von ihr befürwortet, was er nur begründen konnte. **SPD lobt Arbeit der Bürgergemeinschaft**

Diese Aussage rief Fraktionschef Marc Herter auf den Plan. Von einem Zickzackkurs könne keine Rede sein. Die SPD habe sich lange in einem Abwägungsprozess befunden. Auf der einen Seite bestünde die Notwendigkeit, Arbeitsplätze zu schaffen. Andererseits habe man sich aber auch mit dem Belangen der Bürger, der vorrechtlichen Anbindung und dem ökologischen Auswirkungen belastet. Helwig kritisierte wurde von ihm die Schneeweiß-Aussage, dass die „Arbeitsplätze im Bergbau nur auf Zeit zu sehen seien“. Log gab es von Herter für die Bürgergemeinschaft. Ohne sie wären viele Fragen sicherlich nicht so intensiv diskutiert worden, erklärte er. Merschhaus hingegen untermauerte seine Kritik an der Vorlage und dem Vorgehen der Stadt. Die Vorteile einer Industrieansiedlung, die Kosten – dies werde mit keiner Silbe erwähnt. Wesentliche Probleme seien nicht beachtet worden. „Das hier ist Ideologie“, so Merschhaus. Fritz Knäpper (FWG) und Georg Schreiber (FDP) hingegen begrüßten die Entwicklung eines Gewerbegebiets, um so die Arbeitslosenquote zu senken. Schließlich ergab auch Oberbürgermeister Thomas Hunstegen-Petersmann das Wort. Er wehrte sich gegen den Vorwurf, die Vorlage „mal eben so fertig gestellt und keine Alternativen untersucht zu haben“. Man habe sich den Abwägungsprozess nicht leicht gemacht. „Aber angesichts der Strukturwende müssen wir alle Wege gehen, die uns zu Verfügung stehen.“ • 119

Höhepunkt

Gleich zu Beginn des Jahres bieten wir ein inhaltliches Highlight. In Anwesenheit des Oberbürgermeisters diskutieren im Gemeindehaus am 06.02. die Professoren Finke und Turowski sowie der Vorsitzende der LNU, Marc vom Hofe, unter Moderation des WDR-Redakteurs Marquard mit Raymond Schneeweis, CDU, Marc Herter, SPD, und Reinhard Merschhaus B90/Die Grünen. Die Diskussion ist intensiv und wird anschließend mit fast allen Teilnehmern im Haus Refus bis spät in die Nacht weiter geführt, auch mit dem OB, der eigentlich kurz nach Diskussionsbeginn gehen wollte.

Politik

Auch in diesem Jahr wieder viele Gespräche vor allem mit der SPD; die CDU äußert sich wenig und macht sich so auch kaum angreifbar. Die Grünen unterstützen uns weiterhin.

In der Bezirksvertreterversammlung wird der Plan zum INLOG-PARC vorgestellt und empfohlen, wir zeigen den Politikern die Rote Karte. Auch die Politiker in Bönen erhalten unsere



Marc vom Hofe, Prof. Dr. Finke und Heinz Haeske im Gespräch.

Stellungnahmen zum GEP. Leider stimmt der Rat dem GEP zu, 30 Mitglieder besuchen die Ratssitzung.

„Nachdenkenswertes“ zur Bundestagswahl wird von uns verteilt.

Erneut treffen wir Bärbel Höhn. Ein Satz, der uns in Erinnerung bleibt: „Sie erzielen oft mehr Wirkung, als Sie selbst feststellen und glauben.“

Stellungnahmen

Der Landschaftsplan Süd und der Gebietsentwicklungsplan werden geändert. Wir investieren viel Zeit in umfangreiche Stellungnahmen.

Berlin

Auf Einladung von Dr. Dieter Wiefelspütz MdB geht die Fahrt am 07.05. in den Bundestag nach Berlin. Erstaunlicherweise ist er selbst nicht da. Darüber sind wir verärgert, findet doch am gleichen Tag die Abstimmung über den GEP im Hammer Rat statt. Zufall oder nicht? Wir konnten es nie ganz klären. Auf jeden Fall haben wir gesehen, wo die Erde aus Weetfeld hingekommen ist.

LNU

Wir stellen einen Aufnahmeantrag und die Aufnahme erfolgt am 14.09. in Bad Sassendorf. Im Nachhinein eine sehr wichtige Entscheidung für uns.

Verein

Ein Frühschoppen am 10.05. auf dem Hof Wendt dient der Geselligkeit und dem Austausch von Informationen. Das Ziel im Herbst ist Flierich, wo wir im alten Backhaus beim Brotbacken zugegen sind, zwischendurch werden wir durch den Ort mit seiner historischen Kirche geführt. Auch die Adventsandacht findet wieder statt.

Beirat

Es gibt eine Neuauflage des Beirates, jetzt aber auch mit Vertretern aus der Politik; zwei Treffen finden statt. Qualitative Veränderungen sind eigentlich nicht zu erkennen.

Infos

Das „Weetfeld Info“ erscheint zweimal im Jahr.



Auf Einladung Dr. Dieter Wiefelspütz konnten wir die Hauptstadt besuchen.

Oben: Rundgang in Flierich – unten: Gemütlichkeit auf dem Hof Wendt an der Wilhelm-Lange-Straße.

Die Stellungnahme der Kreiskirchensynode

Im Juni 2001 bezieht die Synode des Kreiskirchenamtes Hamm der evangelischen Kirche Stellung zu einem Industriegebiet Weetfeld und der damit verbundenen Landschaftszerstörung.

Im Vorfeld hatte sich der Umweltausschuss des Kreiskirchenamtes mit der Problematik des Industriegebiets, seinen zu erwartenden Arbeitsplatzeffekten und seinen Auswirkungen auf Menschen und Umwelt in der Umgebung befasst, diese diskutiert und die Argumente abgewogen.

Das Ergebnis war im Juni 2001 eine eindeutige Stellungnahme der Synode gegen die Entwicklung eines Industriegebiets Weetfeld.

Die Synode sah durchaus die „Notwendigkeit“, in der Stadt Hamm weitere Arbeitsplätze anzusiedeln. „Wir haben aber kein Verständnis dafür, dass allein mit dem Argument der

hohen Kosten für die Sanierung brach liegender Gewerbegebiete diese weiter ungenutzt bleiben. Die Sanierungskosten werden zu hoch bewertet. Außerdem ist dort eine Infrastruktur vorhanden, die in Weetfeld erst noch erstellt werden muss. ... Mit Befremden hat die Synode zur Kenntnis genommen, dass in der ‚ökologischen Stadt der Zukunft‘ der ökologisch intakte Landschaftsraum Weetfeld für die zur Zeit boomende Logistikbranche mit Hochregallagern versiegelt und zerstört werden soll.“ Man sei daher der Bürgergemeinschaft Weetfeld für ihr Engagement dankbar und werde sie weiter unterstützen.

Dieses Votum, mit dem die Synode für rund 100 000 Menschen im Raum Hamm sprach, war für uns eine hoch erfreuliche Überraschung – und zugleich Ansporn, nicht aufzugeben gegenüber der Verwaltung, den beteiligten Lobbyisten und Politikern!

Beschluss der Kreissynode des Kirchenkreises Hamm vom 20. Juni 2001:

Die Kreissynode Hamm unterstützt das Anliegen der „Bürgerbewegung gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“:

Sie sieht zwar die Notwendigkeit, in der Stadt Hamm weitere Arbeitsplätze zu schaffen und dafür neue Industriebetriebe anzusiedeln.

Sie hat aber kein Verständnis dafür, dass allein mit dem Argument der hohen Kosten für die Sanierung brach liegender Gewerbegebiete diese weiter ungenutzt bleiben. Die Sanierungskosten werden zu hoch bewertet, außerdem ist dort eine Infrastruktur vorhanden, die in Weetfeld erst noch erstellt werden muss.

Mit Befremden nimmt sie zur Kenntnis, dass in der „ökologischen Stadt der Zukunft“ der ökologisch intakte Landschaftsraum Weetfeld für die zur Zeit boomende Logistikbranche mit Hochregallagern versiegelt und zerstört wird.

Sie dankt der Bürgerbewegung Weetfeld für ihr Engagement.

Erde und Boden ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor

Grußwort von Pfarrer Matthias Eichel

Liebe Mitglieder der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

es gibt Dinge, die lassen sich nicht vermehren. Nicht die Zeit. Nicht die natürlichen Ressourcen. Auch nicht der Boden, die Erde.

Die „native americans“ staunten nicht schlecht, als der weiße Mann ein paar Pflöcke in den Boden schlug und dann sagte: Das ist MEIN Grund und Boden. Denn wie kann ein einzelner die Mutter Erde besitzen? Erde, Wasser, Luft – ja auch die Büffel – gehörten allen. Zur Nutzung, zum Leben.

Erde und Boden ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor. Das weiß auch die Bibel. „Nicht das Letzte herausholen“, so lässt sich zusammenfassen, was die Bibel mit dem Sonntagsgebot meint: Nicht das letzte herausholen aus der eigenen Arbeitskraft, aber auch aus der Natur. Es muss auch Ruhezeiten geben. Es darf nicht alles der Wirtschaft untergeordnet werden.

Mit den Plänen der Ansiedlung eines kommunalen Industrie- und Gewerbegebietes in Weetfeld hat sich die Stadt Hamm gegen den Schutz der natürlichen Grundlagen und für die weitere Versiegelung von Böden ausgesprochen. So, als wäre es egal, dass täglich weit über 100 ha in Deutschland durch Gebäude und Straßen versiegelt werden.

Von Anfang an hat sich das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde hinter das Anliegen der Bürgergemeinschaft gestellt, ihr Gastrecht für die Versammlungen gewährt und im Februar 2002 beschlossen:

„Mit einem Industriegebiet – gleich welcher Größe – auf der nördlichen Seite der Autobahn würde ein bis heute landschaftlich und ökologisch wertvolles Lebens- und Naherholungsgebiet durch Versiegelung der Böden auf unabsehbare Zeit zerstört. Das Presbyterium stellt grundsätzlich den Landschaftsverbrauch durch zunehmende Bebauung und Versiegelung von Freiflächen in Frage. Ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Wirtschaften kann so nicht mit den natürlichen Ressourcen verfahren.“

Auch der Kirchenkreis Hamm hat sich auf seiner Synode ähnlich geäußert.

All den Einwänden zum Trotz, all den Protesten der Bürger/-innen und Fachgesprächen und Aktionen der Bürgergemeinschaft zum Trotz sind die Planungen fortgeschrieben worden. Nun werden Gerichte statt Politiker über die Zukunft von Weetfeld entscheiden.

Wie das ausgehen wird, wage ich nicht vorherzusagen. Ebenso wenig, ob es denn dann noch Interessenten gibt, die das Gebiet entwickeln und nutzen – die Wirtschaftskrise lässt manche Investition stocken. Aber selbst, wenn das Gewerbegebiet käme, hat die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft Großes erreicht:

- Über mehr als zehn Jahre hat es die Bürgergemeinschaft geschafft, hunderte von Menschen im Stadtbereich in dieser Frage aktiv und interessiert zu halten;
- durch einen kompetenten und unglaublich engagierten Vorstand ist die Bürgergemeinschaft in der politischen Diskussion mit Sachargumenten gehört und ernst genommen worden;
- für den Stadtbezirk, ja für ganz Hamm, hat die Bürgergemeinschaft gezeigt, was bürgerschaftliches Engagement vermag – und hat sehr viele Menschen sensibilisiert für die Problematik des Flächenverbrauchs, des Umwelt- und Naturschutzes und die Frage nach der richtigen wirtschaftlichen Entwicklung.

All dies sind wichtige Lernerfahrungen, die wir brauchen, wenn wir in den kommenden Jahren die Energiewende schaffen, den Klimawandel abbremsen wollen. Es geht nur über konsequenten, bürgerschaftlichen Einsatz. Und das werden selbst die Befürworter des Industriegebietes anerkennen müssen: IHR Einsatz im Vorstand des Vereins und die Rückendeckung durch viele andere im Ortsteil war und ist vorbildlich!

Herzlichen Dank allen, die in diesen Jahren an dieser Arbeit der Bürgergemeinschaft aktiv beteiligt waren!



Für die evangelische Kirchengemeinde Wiescherhöfen
Pfarrer Matthias Eichel

Gallien in Hamm oder Warum Asterix und Obelix gut nach Weetfeld passen würden

Rudolf Franke-Herold

– aus einer Veröffentlichung aus dem Jahre 2001

Wer kennt es nicht, dieses kleine unbeugsame Dorf, das allen Eroberungsbemühungen der Römer erfolgreich Widerstand leistete?

Weetfeld damit gleich zu setzen wäre sicherlich mehr als übertrieben, auch wenn vorhistorische Funde von früher Besiedlung und offensichtlicher Attraktivität dieser Gegend zeugen.

Nun haben sich aber, wie wir wissen, die Zeiten seit Asterix und Obelix gründlich geändert. Auch die Weetfelder Chronik enthält keine Rezepte mehr für Zaubertrank, mit dem jeder Widerstand zum Spaß wird und sich Eindringlinge auf höchst amüsante Weise vertreiben lassen.

Die Geschichte ähnelt sich aber doch darin, dass die Heimat von Asterix und Obelix ständiger Bedrohung ausgesetzt war, und nur die Wachsamkeit und der entschlossene Widerstand aller Bewohner Schlimmeres verhindern konnte.

Zwar liegen keine Römer vor den Toren Weetfelds und Legionäre streifen auch nicht durchs Unterholz.

Nein, Besetzungen und Eroberungen bedürfen heute nicht mehr des Einsatzes von Schwertern und Speeren. Die Eroberer sind kaum noch zu erkennen. Sie führen Beschlüsse aus, die Gremien auf Grund von Vorlagen gefasst haben. Da wird ergebnisoffen geprüft, obwohl die Ergebnisse schon feststehen. Da ist die Angst der Menschen um die Sorge von Arbeitsplätzen eine scharfe Waffe gegen die, die die Sinnhaftigkeit oder das Fehlen von Konzepten kritisieren und den Mut zum Umdenken fordern.

Kurzfristige Lösungen müssen her, der Bedarf der Wirtschaft nach Konzentration und Rationalisierung muss befriedigt werden. Leider fragen nicht einmal die Gewerkschaften danach, wie viele Arbeitsplätze weg rationalisiert und an anderen Standorten aufgegeben werden.

So soll ein „Masterplan“ Flächen für Arbeitsplätze festlegen. Das „InLog Hamm Konzept“ soll Hamm zum „Logistik Kompetenz Center“ machen, das im „Classical Service Center“ angesiedelt wird. Für die Firmen wird ein „Rundum Sorglos Paket“ vorbereitet.

Wer solche sprachlichen Nebelkerzen wirft, will den Bürger eher einnebeln als ihn aufklären. Dann verwundert es auch nicht mehr, dass der Entwurf für den Landschaftsplan Süd Weetfeld nur noch als Reserve für ein uneingeschränkt nutzbares Industriegebiet ausweist.

Was hätten da wohl unsere beiden aus Gallien, Asterix und Obelix, gemacht, wenn sie an unserer Stelle gewesen wären? Die mittlerweile erschienenen 30 Bände sprechen eindeutig für die Ausdauer und Zähigkeit der beiden. Und wie steht es mit uns hier in Weetfeld und Wiescherhöfen? Unser Verein, die „Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e.V.“, ist fast ein Jahr alt. Der Widerstand gegen die Industrieplanung besteht bereits seit ca. eineinhalb Jahren. Zu sagen, wir haben genau dies oder das erreicht, ist nicht so einfach. Wir wissen aber genau, dass die Bürgergemeinschaft ein ernst zu nehmender Bestandteil der politischen Landschaft geworden ist. Dieser Respekt wird uns sowohl vom Oberbürgermeister als auch ausnahmslos von allen Parteien entgegen gebracht und von vielen Verbänden. Fest steht auch, dass die Arbeit der Bürgergemeinschaft verhindert, dass die Industrieplanung unbemerkt von der Öffentlichkeit im Eiltempo durchgedrückt wird. Über 4000 Unterschriften in kürzester Zeit gesammelt belegen, dass wir mit unserem Anliegen nicht allein stehen.

Auch der Bundestagsabgeordnete Dr. Dieter Wiefelspütz hat uns mehrfach versichert, dass es unser gutes Recht ist, unsere Meinung zu vertreten und dass wir uns für unsere Belange einsetzen müssen.

Mit unserer Weetfeld-Mappe haben wir dokumentiert, dass Planung nicht nur anders aussehen kann, sondern auch muss. Wir hoffen natürlich, dass wir doch noch eine Wende im Denken der politisch Verantwortlichen herbeiführen können. Aber war es denn bei Asterix und Obelix nicht auch so, dass sie den Römern auf die Finger klopfen mussten, wenn die wieder ihre Hand nach dem kleinen unbeugsamen Dorf ausstreckten? Und wir denken, dass wir es ihnen in diesem Punkt doch gleich tun sollten mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

„Niemand plant zu versagen, aber die meisten versagen beim Planen“.

Lee Jacocca

Die Planung – Theorie und Wirklichkeit am Beispiel „INLOGPARC“

Heinz Haeske

In den Planverfahren ist die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange vorgesehen. Der Gesetzgeber möchte durch die umfangreiche Beteiligung verschiedener Behörden, Verbände, Versorgungsunternehmen und anderer Interessensgruppen erreichen, möglichst alle planungsrelevanten Aspekte in die verbindlichen Bauleitpläne einfließen zu lassen.

Die Beteiligung und die Einwände der Bürgergemeinschaft im Verfahren zum INLOGPARC

Die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft ist Mitglied der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU). Die LNU wiederum ist ein nach § 29 (heute § 60) des Bundesnaturschutzgesetzes anerkannter Verband, der bei den Planverfahren zu beteiligen ist.

Durch die Mitgliedschaft in der LNU waren wir als Bürgergemeinschaft in den Planverfahren zum Gebietsentwicklungsplan, zum Flächennutzungsplan, zum Bebauungsplan und zum Landschaftsplan beteiligt und konnten unsere Bedenken und Anregungen zum INLOGPARC offiziell geltend machen.

Wir haben jeweils in zahlreichen Erörterungsterminen bei der Bezirksregierung, beim Regionalrat, in den Ausschüssen der Stadt, in den Ratssitzungen, bei der Bezirksvertretung und anderen maßgeblichen Stellen persönlich und schriftlich in unseren umfangreichen Stellungnahmen zu den u. E. unverantwortlichen Planungen Stellung genommen und auf die unabsehbaren katastrophalen Folgen für Mensch und Natur hingewiesen.

Im Wesentlichen haben wir in unseren Stellungnahmen die Ablehnung des geplanten Industriegebietes mit folgenden Argumenten begründet:

mit

- dem nicht hinnehmbaren hohen Landschaftsverbrauch und der Inanspruchnahme unbelasteter landwirtschaftlicher Flächen,
- der unverantwortlichen Flächenversiegelung und den daraus erwachsenen ökologischen Problemen,
- der Isolierung der Landschaft durch die Barrierewirkung,
- der Vernichtung besonders wertvoller landwirtschaftlicher Böden,
- der Vernichtung von Lebensräumen für Flora und Fauna,
- den nicht wirklich gelösten Verkehrsproblemen (Stichwort B 63) und den damit verbundenen unzumutbaren Beeinträchtigungen der Bürger,
- der unzureichenden Beachtung des Artenschutzes,
- der Zerstörung eines Naherholungsgebietes,
- den mangelhaften und unzureichenden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen,
- den Beeinträchtigungen durch Licht-, Lärm- und Geruchsemissionen,
- den unberücksichtigten kleinklimatischen Verhältnissen

- dem mangelnden Bedarfsnachweis für ein Industriegebiet (insbesondere Nachweis vorhandener Reserveflächen),
- der Verschandelung des Landschaftsbildes u. a. mehr.

Die Lebensqualität der Weetfelder und Wiescherhöfener Bürger wird erheblich verschlechtert. Die Argumente gegen das Industriegebiet sind fachlich fundiert. Das wurde uns von vielen Stellen bestätigt, z. B. für die Landschaftsbelange durch die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten des Landes NRW (LÖBF), jetzt Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. (Die LÖBF war das Kompetenzzentrum des Landes NRW für den Grünen Umweltschutz.)

Was ist mit unseren Stellungnahmen und Eingaben geschehen?

Die Stellungnahmen wurden entgegen genommen und in den Verfahren mehr oder weniger pauschal abgelehnt. Alle fachlichen Aspekte mussten letztlich dem vorgefassten politischen Willen weichen. Bereits am Anfang, im Jahre 1999, als die so genannten Suchräume festgelegt wurden, wurde die Landschaft in Weetfeld in einer Ratsvorlage ohne jegliche Untersuchung als indifferent bezeichnet. Im Landschaftsplan wurde die Fläche mit dem Entwicklungsziel 2 (Erhaltung) zu Gunsten der Industrieansiedlung in eine Fläche mit dem Entwicklungsziel 6 (Erhaltung bis zur Realisierung der Bauleitplanung) umgeplant. Die Politiker sahen das Industriegebiet südlich der Autobahn auf Bönener Gebiet und wollten Ähnliches auch in Hamm etablieren, koste es, was es wolle. Mit fachlichen Argumenten war dem nicht beizukommen.

Mit wunderschönen Plänen wurde versucht, die Industrieplanung schmackhaft zu machen. So weist z. B. die Umweltverträglichkeitsstudie Teil I 200 m und 150 m breite Anpflanzungen und weitere freibleibende Immissionsstreifen innerhalb des geplanten Industriegeländes aus, die versprochen, aber in den weiteren Planungen, wie voraus zu sehen war, natürlich nicht übernommen wurden. Die genehmigte Planung weist davon so gut wie gar nichts aus. Die beauftragten Büros konnten nicht neutral planen, sie mussten zielgerichtet die Vorstellungen der Stadt als Auftraggeber realisieren. Hier wurde Planung mit der Brechstange durchgesetzt!

Dabei haben etliche CDU- und SPD-Politiker ständig betont, dass man die Bürgergemeinschaft und ihr Anliegen sehr ernst nimmt. Mit den widersprüchlichen Aussagen ließen sich viele Seiten füllen. Man tat das Gegenteil von dem was man sagte. Das Ganze hatte schizophrene Züge.

Die Versagung des Industriegebietes – ein Lichtblick

Nach all den negativen Erfahrungen eine positive Überraschung!

Das Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes Nordrhein-Westfalen versagt mit Erlass vom 17.06.2004 die Ausweisung des Industriegebietes (siehe Abdruck des Erlasses). Diese Nachricht schockierte die Verant-



Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes Nordrhein-Westfalen

Kennzeichen
Wasserstraßenverkehrsamt 089 - 21063000

Regionalrat
des Regierungsbezirks Arnsberg

über die

Bezirksregierung Arnsberg
- Bezirksplanungsbehörde -
Seibertzstraße 1

59821 Arnsberg

Identifizierung und Eintragung in
Heft Nr. 24
4.2 - 11/2004

Telefon	+49 (0) 2 11 4 37 00
Telefax	+49 (0) 2 11 4 37 099
Internet	www.mvl.nrw.de
Postfach	+49 (0) 2 11 4 37 400
Telefax	+49 (0) 2 11 4 37 400

Datum
17. Juni 2004

Abfertigung des Antrages
V.2 - 30 13 07

- Auszug -

2.1 Versagung der Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) mit dem Planzeichen A./B. 1 c) gemäß Anlage 1 der 3. Durchführungsverordnung (DVO) zum LPlG in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Januar 1995 (GV. NRW S. 144)

2.1.2 - „Weetfeld“ in der Stadt Hamm und der Gemeinde Bönen sowie in Verbindung damit der Straßendarstellung mit dem Planzeichen 3.ac) "sonstige regionalplanerisch bedeutsame Straßen" zwischen der B 61 n und der L 667 sowie in Kapitel 4.3.1 "Weiterentwicklung des Straßenverkehrsnetzes" des 3. Absatzes der Erläuterung auf Seite 109;

2.1.2 Der geplante GIB "Weetfeld" in Hamm und Bönen ist, wie sich aus Tabelle 2 von Kapitel 2.2.2 "Bedarf an GIB" ergibt, nicht in die Bedarfsberechnung eingegangen. D.h., sowohl die Stadt Hamm als auch die Gemeinde Bönen verfügen über ein ausreichendes kommunales Flächenpotenzial. Damit sind z.Z. die Voraussetzungen der Ziele B.III.1.23 bis 25 des LFP NRW für die Darstellung von zusätzlich 115 ha GIB nördlich der A 2 nicht gegeben. Außerdem würde der geplante GIB die A 2 als räumliche Zäsur überspringen und einen neuen Siedlungsansatz begründen, der die bereits bestehenden starken Tendenzen für eine handartige Entwicklung entlang der A 2 noch verstärken würde. Damit widerspricht die Darstellung des GIB "Weetfeld" auch § 24 Abs. 2 in Verbindung mit § 20 LFPPro. Die Verbindung von der B 61 n zur L 667 sollte der Erschließung des geplanten GIB Weetfeld dienen. Mit der Versagung des GIB entfällt die Notwendigkeit für diese Straßenanbindung. Für eine interkommunale Zusammenarbeit von Hamm und Bönen bietet sich zunächst die östliche Erweiterung des südlich der A 2 gelegenen GIB "Bönen" an.

wortlichen der Stadt und der Verwaltung. Das Ministerium hatte tatsächlich eine Entscheidung nach rein fachlichen Kriterien getroffen. Das war eine Sensation, an die nach den vorangegangenen politischen Einflussnahmen kaum einer mehr geglaubt hat. Die Begründung entsprach der unserer Einsprüche. (Begründung eines neuen Siedlungsansatzes, unerwünschte bandartige Entwicklung an der A 2, ausreichend vorhandene Gewerbe- und Industrieflächen – siehe Erlass!) Der im Wesentlichen pro Industriegebiet ausgerichtete Westfälische Anzeiger hielt diese Meldung entgegen den sonstigen Gepflogenheiten tagelang zurück. Nach den bisherigen Erfahrungen war klar, dass nun seitens der Stadt alle Hebel in Bewegung gesetzt würden, diesen Erlass rückgängig zu machen.

Massives Eingreifen der Politik zur Durchsetzung des INLOGPARKs

In der Folgezeit wurde seitens der CDU und SPD mit Unterstützung der FDP und der Verwaltung mit allen Mitteln politischer Einflussnahme die Rücknahme des Erlasses bewirkt.

Der politische Wechsel in Düsseldorf kam diesem Ansinnen sehr entgegen. Die Versagung wurde kurzerhand in eine Genehmigung umgemünzt.

Der Bedarf wurde ganz einfach dadurch hergestellt, dass man auf eine ausgewiesene so genannte LEP-6-Fläche (Bereich für flächenintensive Großvorhaben) in Uentrop, die wegen des vorhandenen Waldbestandes für eine Bebauung ohnehin nicht in Frage kam, verzichten wollte. Diese Fläche ist im Übrigen trotz der Bekundungen sie herauszunehmen auch heute noch als solche im Gebietsentwicklungsplan enthalten.

Auf einen schriftlichen Hinweis der Bürgergemeinschaft an die jetzige Ministerin Christa Thoben, dass die Ausweisung des Gewerbe- und Industriegebietes Weetfeld dem Landesentwicklungsprogramm widerspricht, lässt sie uns mitteilen, die Landesregierung habe nun die Auffassung, dass die wirtschafts- und arbeitspolitische Bedeutung des regionalen Logistikstandortes Hamm/Bönen für den angestrebten Strukturausgleich für die östliche Region des Ruhrgebietes Vorrang hat.

Auch der Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Forsten hält den Kompromiss im Hinblick auf den o. g. Tausch mit der LEP-Fläche für vertretbar.

Beide Ministerien gehen davon aus, dass die Stadt Hamm ihrer Ankündigung entsprechend den noch nicht besiedelten Teil des Gewerbe- und Industriebereichs südlich der A 2 und die neue Fläche nur abschnittsweise und bedarfsorientiert umsetzen wird. Eine irriige Annahme, wie uns die Ansiedlung Becker auf der Nordseite der A 2 zeigt.

Wie windig diese angeblich so dringend notwendige Planung auf diesem Standort war zeigt uns die Tatsache, dass der inzwischen fertig gestellte Industriebau von der Firma Becker noch vor der Inbetriebnahme schon wieder veräußert wurde.

Auf eine Nachfrage der Bürgergemeinschaft bei Umwelt-

minister Uhlenberg anlässlich einer Tagung der LNU in Lindlar bedauerte er die Ausweisung und bestätigte, dass er Weetfeld nicht mehr habe verhindern können. Damit wird die Diskrepanz zwischen den politischen Zielen des Ministers und dem tatsächlichen Tun offensichtlich. Man sieht, auch der Umweltminister muss sich dem Druck der Wirtschaftslobby und der Politik beugen.

Die im Umweltbericht genannten Ziele werden durch die Planungen des GEP und des FNP fast alle konterkariert. Der zunächst vorgesehene Geltungsbereich des Bebauungsplanes „INLOGPARC“ wurde plötzlich halbiert. Jetzt soll zunächst der südliche Teil realisiert werden, wohl in der Hoffnung, so die Grundstückskäufe und die Finanzierung eher bewerkstelligen zu können. Der Bebauungsplan ist inzwischen genehmigt.

Nach unseren Informationen gibt es aber jetzt in der Zeit der Wirtschaftskrise keine ansiedlungswilligen Interessenten.

Was haben die Bemühungen der Bürgergemeinschaft bisher bewirkt?

Nach den obigen Darstellungen könnte man zu der Ansicht kommen, alle Bemühungen der Bürgergemeinschaft waren umsonst.

Das ist keinesfalls so!

In den zehn Jahren ihres Bestehens ist einiges in Bewegung geraten und erreicht worden.

Die Bürgergemeinschaft ist nun tatsächlich zu einer ernst zu nehmenden Größe im kommunalen Bereich geworden.

- Von den ursprünglich 280 ha vorgesehener Industriefläche sind knapp 20 ha übrig geblieben, die zunächst genehmigt sind.
- Im INLOGPARC sollten bereits im Jahre 2006 die ersten Betriebe angesiedelt werden. Bis heute ist noch nicht einmal die Infrastruktur erstellt.
- Es wurde erreicht, dass der Schwerlastverkehr zum Industriegebiet Mersch in Bönen nicht über die Weetfelder und Wiescherhöfener Straßen rollt. (Hier muss die Aufsicht durch die Polizei noch verbessert werden.)
- In persönlichen Gesprächen mit verschiedenen Kommunalpolitikern kann ein Umdenken in der Frage zum „INLOGPARC“ festgestellt werden. Das wird aus Gründen der Parteiloyalität allerdings nicht öffentlich zugegeben. Es gibt sicherlich viele, die gerade in der heutigen Wirtschaftskrise froh wären, wenn sie das Problem nicht am Hals hätten.

Es ist nicht auszudenken, mit welchen Verhältnissen wir heute ohne das Einwirken der Bürgergemeinschaft zu kämpfen hätten.

Wir als Bürgergemeinschaft halten den „INLOGPARC“ nach wie vor als einen unverantwortlichen, unausgleichbaren, kapitalen Planungsfehler, der jegliches nachhaltiges Handeln vermissen lässt.

Wir hoffen, die von uns angestrebte gerichtliche Entscheidung wird das bestätigen!

2003

Die Neuaufstellung des Gebietsentwicklungsplans bindet viel Zeit und Kraft

Beirat

Es folgen weitere Termine mit Politik und Verwaltung. Es ist mehr eine Pflichtübung, als dass es wirklich Sinn macht.

Gebietsentwicklungsplan

Weil der Gebietsentwicklungsplan (GEP) die Grundlage für die weiteren Planungen schafft, wollen wir natürlich eine Ausweisung von Weetfeld als Industriefläche verhindern. Deshalb nehmen wir Kontakt zur Regierungspräsidentin Arnsberg auf, sprechen mit der Landesanstalt für Ökologie, Boden und Forsten, schreiben die Vertreter im Bezirksplanungsrat an, sichten und bearbeiten die Ausgleichsvorschläge der Regierungspräsidentin, stimmen uns mit dem Landesbüro der Naturschutzverbände ab, nehmen Teil an verschiedenen Erörterungsterminen in Arnsberg, schreiben Leserbriefe für die örtliche Presse, beteiligen uns am Scoping-Termin zur Umweltverträglichkeitsstudie und diskutieren gesondert mit den Planern.

Verein

Der Vorstand trifft sich fast 14-tägig.

Unter sachkundiger Führung findet eine Maifahrt zum Freilichtmuseum Detmold statt.

Im Herbst sind wir zu Gast auf dem Hof Köckler. Neben vielen kulinarischen Leckerbissen, die unsere Mitglieder zubereitet haben, erfreut Wesko, der Ballonkünstler, nicht nur die jungen, sondern auch die älteren Besucher.

WerkStadt Hamm

Planungsgespräche zur Stadtentwicklung, so heißt der Untertitel. Der Durchführende und Moderator dieser Gesprächsreihe, Professor Rudolf Scheuvsen, nimmt mit uns Kontakt auf und trifft Absprachen, damit wir ausreichend Raum haben, am Veranstaltungsabend unsere Positionen darstellen zu können. Viele unserer Mitglieder kommen in die Bürgerhalle Pelkum, die ansonsten fast leer geblieben wäre. Eineinhalb Jahre später erscheint eine Broschüre mit allen Ergebnissen aus Hamm. Eine sinnvolle Ausgabe? Man mag es durchaus bezweifeln.

Rechtshilfefonds

Es wird immer wahrscheinlicher, dass auch der Klageweg nicht ausgeschlossen werden kann. Um entsprechende fi-



Besuch des Freilichtmuseums Detmold (oben), Herbstfest auf dem Hof Köckler (unten).

Weetfelder Satire- Ecke

– prominenten Kommunalpolitikern
in den Mund gelegt . . .



Ein großer deutscher Europäer . . . wir kennen
ihn alle . . .
. . . hat mal über blühende Landschaften
im Osten Deutschlands philosophiert!
Das ist aber leider nix geworden!



Damit das hier in Weetfeld
besser wird, habe ich was mitgebracht . . .
einen Apfel, einen schönen roten!



Den sollst Du haben,
mein lieber Rudi,
damit es hier zu blühen
beginnen kann zwischen all'
den ganzen Blechbauten, die
noch kommen werden!

Ich geb's Dir
schriftlich,
kannst Du
hier immer
nachlesen!

Boah ey!
. . . aber
Kiebitze
mögen
doch gar
keine
Äpfel!



„Harry“



Weetfelder Impressionen





und Veranstaltungen





Also Rudi, was ich Dir noch sagen wollte ...

Ob der OB sich wohl kümmert ... ?

Wusel, wusel, wusel ...



Bin ich auch, nur anders!

... die Sache mit den Kiebitzen, Kollege Marc ist da auch skeptisch!

Kram, kram, kram ...



Jetzt ist der Rudi weg und lässt uns hier sitzen zwischen all' den vielen fremden Leuten ...

Ja, wo läuft er denn! Wir wollten doch über die Kiebitze ... !



Marc, sag doch mal: Was glaubst Du, stimmt das mit den Kiebitzen?

Keine Ahnung, Thomas, ich hab' da auch gestaunt, als ich das gehört habe!



Komm mir doch mal ein bisschen näher: Können wir uns da nicht zusammentun?

Ja, können wir das nicht? Dann wären wir doch endlich mal einer Meinung!



Pass auf, Marc, ich sag's dem Rudi: hier in Weetfeld wird nicht gebrütet!

Klasse, Thomas, einfach Klasse, das gibt Platz für'n schönen PARC!

Weetfelder Satire-Ecke

– prominenten Kommunalpolitikern in den Mund gelegt ...



Ach, Rudi, da bist Du ja, wir haben gerade fraktionsübergreifend was beschlossen: Hör zu, ich muss jetzt weg, Zeit fürs Abendessen!

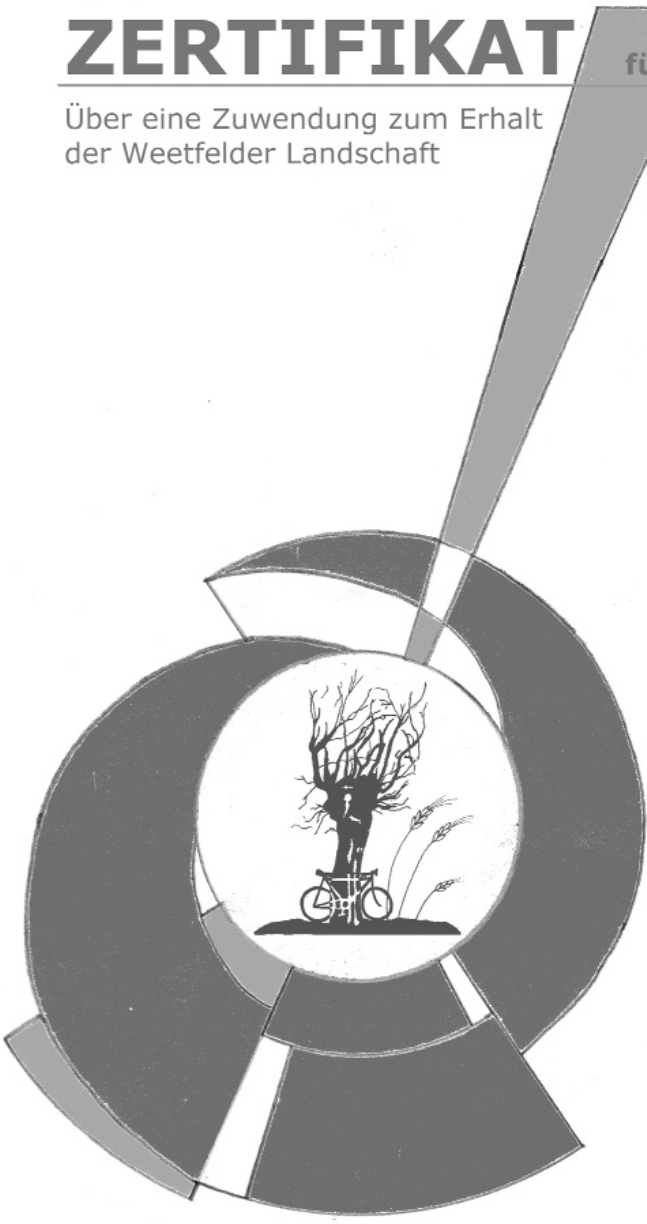
Wusst' ich doch, die haben's drauf!

Räum', räum', räum', ich glaub', ich seh' 'nen blaues Tuch ...

„Harry“

nanzielle Mittel zur Verfügung zu haben, wird ein Rechtshilfefonds gegründet, in den jeder einzahlen kann. Die Gelder sind zweckgebunden für eine so genannte Normenkontroll-

klage. Sowohl der BUND Hamm als auch der BUND Bönen und die Kreisgruppe Unna stellen bedeutende Beträge zur Verfügung! Auch viele Mitglieder zahlen ein.

<h1>ZERTIFIKAT</h1>		für	<input type="text"/>
Über eine Zuwendung zum Erhalt der Weetfelder Landschaft			
			
		Ihr Beitrag von:	<input type="text"/>
		in Worten:	<input type="text"/>
		an den Rechtshilfefonds der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft trägt zur Bewahrung einer lebenswerteren Umwelt bei.	
Ort	Datum	Unterschrift	

Landschaft und Freiraum, Natur und Arten sind hohe Güter

Grußwort von Ulrich Schölermann, NABU Hamm

Höher, schneller, weiter – das sind die Attribute der heutigen Zeit. Gejubelt wird auf sportlicher Ebene, wenn es noch eine Steigerung des Rekords gibt, der doch soeben erst aufgestellt worden ist! Sportliche Rekorde durch schnellere Zeiten und höhere Weiten haben sich oft nur erzielen lassen, weil das Material verbessert wurde, es ist nicht immer nur eine persönliche Leistung.

Höchstleistungen werden auch in der Wirtschaft aufgestellt: Kürzere Lieferzeiten, größere Liefermengen, alles wird billiger – aber zu welchem Preis?

Die technische Weiterentwicklung in den Herstellungsprozessen, die Perfektionierung des Know-hows auf dem Dienstleistungssektor hat sich in den Arbeitslosenzahlen niedergeschlagen: Etwa dreieinhalb Millionen sind es aktuell. Handarbeit ist nicht mehr gefragt und angeblich auch nicht mehr bezahlbar. An hohe Arbeitslosenzahlen werden wir uns wohl gewöhnen müssen.

Die Logistik hat mitgeholfen, dass all dies möglich ist!

Immer höher, immer schneller, immer weiter – das wird irgendwann einmal nicht mehr machbar sein. Es kann nicht immer wieder nur noch eine weitere Steigerung geben, denn die Grenzen des Wachstums sind nicht unendlich.

Dies lässt sich auch am Flächenverbrauch festmachen. Täglich werden über 100 Hektar Freifläche in Deutschland durch neue Industrie- und Wohnflächen, Straßen und Plätze versiegelt. Das ist kaum vorstellbar!

Die BG Weetfeld hat hier klare Position bezogen und sich gegen den Freiraumverbrauch für ein großes Industriegebiet ausgesprochen, in dem in erster Linie Logistikbetriebe Platz finden sollen. Ehrliche Unterstützung ihrer begründeten Einwände hat sie auf politischer Ebene nur von einer Partei erfahren; das hat nicht gereicht, um eine Entscheidung zum Schutz der Landschaft und für eine lokale lebenswerte Umwelt zu schaffen. Umso mehr ist der Wille und das Durchhaltevermögen der Weetfelder Bürgergemeinschaft zu bewundern, die seit zehn Jahren einen Kampf gegen einen scheinbar übermächtigen Gegner führt.

Auch heute noch gibt es viele offene Fragen und unbefriedigende Antworten auf die Einwände der Mitglieder der Weetfelder Bürgergemeinschaft innerhalb des Planungsverfahrens.

Während die innerstädtisch liegenden alten Gewerbestandorte in Hamm nur zögerlich und kaum vermarktet werden können und von Leerständen geprägt sind, will die Stadt Hamm und die politische Mehrheit auf der nahe der Autobahn liegenden Weetfelder Fläche Freiraum verbrauchen und sie Logistikern anbieten. Die Landschaft wird dadurch

nicht schöner, die Peripherie der Industriebauten wird die Augen derjenigen Menschen trüben, denen eine naturnahe Landschaft noch etwas bedeutet. Dies alles geht nicht nur auf Kosten des Freiraums, sondern auch der hier wild lebenden Arten.

Die Frage ist: „Kann man denn da nichts machen?“

Kann einer solchen Entwicklung überhaupt noch Einhalt geboten werden? Ist es wirklich so, dass jedes Vorhaben, das uns Bürgern vorgesetzt wird, soviel Gutes mit sich bringt wie von Planern versprochen wird? Der Bürger ist aufgerufen, mitzudenken und aktiv an der Gestaltung seiner Heimat mitzuwirken. Er hat ein Recht dazu und sollte sich verpflichtet fühlen, hier mitzugestalten! Es ist ein erstrebenswertes Ziel, in einer Landschaft leben zu wollen, die tatsächlich lebenswert ist.

Daher ist die Bürgergemeinschaft Weetfeld so wichtig! Mitdenken, sich einmischen, mitgestalten oder sich schlicht und einfach nur zu Wort melden, um ein lebenswertes Wohnumfeld zu bewahren – das zeichnet die BG Weetfeld seit zehn Jahren aus.

„Kiebitze haben wir genug gesucht,“ sagte der Hammer Oberbürgermeister auf dem Neujahrsempfang des Stadtbezirks Heessen 2007. Ich glaube nicht, dass das richtig ist. Aber der Spruch kam an beim Volke, denn nicht wenige der Zuhörer (aber zum Glück auch nicht alle) haben heftig geklatscht. Wenn wir hier in Hamm weiterhin in einem angenehmen Umfeld leben wollen, dürfen wir mit der Suche nach Kiebitzen im wahrsten Sinne des Wortes nicht aufhören. Die Gestaltung einer für Menschen lebenswerten Landschaft, die den Artenreichtum als hohes Gut beinhaltet, ist mehr wert als das Streben nach Höchstleistungen oder – besser gesagt – nach billigen Produkten, die von weither herangekarrt werden.

Hoffentlich merken dies die Menschen nicht erst dann, wenn es zu spät ist!

Oft haben sich die Ehrenamtler in den Naturschutzverbänden gefragt, ob ihre Arbeit überhaupt noch sinnvoll ist. Oft haben von Straßen- und Gewerbegebietsplanungen betroffene Bürger gesagt, „... da kann man ja nichts machen!“

Richtig ist: Nichts zu machen ist viel schlimmer als nicht nachgefragt zu haben!



Ulrich Schölermann

Naturschutzbund Hamm – NABU –
1. Vorsitzender

2004

Das Jahr der Kommunalwahl

Schautafeln

Die alten hand gemalten Schautafeln lösen sich langsam auf und sollen durch neue, „professionellere“ ersetzt werden. Die Detailarbeiten ziehen sich durchs Jahr, bis sie dann endlich aufgestellt werden können an fünf markanten Stellen in Weetfeld. Die Investition lohnt sich, sie halten bis heute und manch einer nutzt sie zur Information und zur Orientierung.

Vortrag

Nach entsprechenden Vorabstimmungen bei Klaus Brunsmeier im Sauerland in der Heesfelder Mühle, hält er am 26.02. einen Vortrag über Flächenverbrauch im Gemeindehaus, der ein breites Echo findet. Klaus Brunsmeier ist heute stellvertretender Vorsitzender des BUND Deutschland.



Klaus Brunsmeier, BUND (links), und Heinz Haeske im Gespräch.



Kommunalwahl

Wir entwerfen die Wahlprüfsteine I und II für die Kommunalwahl. In diesem Zusammenhang werden alle Kandidaten für die Kommunalwahl angeschrieben und auch die Fraktionsvorsitzenden.

Dr. Hans Estermann, OB-Kandidat der SPD, hält auf einer Radtour an der alten Schule in Weetfeld. Wir haben einen



Wahlkampftour mit Dr. Hans Estermann: Zwischenstation an der „Alten Schule“.

kleinen Imbiss und Getränke vorbereitet, es wird aber heftig diskutiert, da wir uns in Sachen Weetfeld nicht einig werden können.

FUGE

Das Schaufenster des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) in der Widumstraße wird von uns gestaltet, mit Fotos, Zeitungsartikeln und Informationen.





Tagung des Regionalrates in Bönen (Bilder links oben).

Wir zeigen Flagge beim Regionalrat in Arnsberg (Bilder links unten).

Unterwegs nach Freiske am 1. Mai (Bilder rechts).



GEP

Der Regionalrat tagt in Bönen zum GEP, wir zeigen Präsenz und demonstrieren für Weetfeld. Mit einem Bus geht es zur Demonstration nach Arnshausen, als dort im Sommer der Regionalrat erneut tagt.

Verwaltung

Der Beirat schläft langsam ein, im März gibt es das einzige Treffen in 2004. Im Dezember findet ein erstes Gespräch mit der neuen Stadtbaurätin Rita Schulze-Böing statt.

LNU

Die Kreisgruppe trifft sich im Haus Refus und wählt Rudolf Franke-Herold zum Kreiskoordinator, wodurch die Bürgerge-

Planung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.

meinschaft über ihren ersten Vorsitzenden direkt in alle Planungsverfahren einbezogen wird, die eine Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände vorsieht.

Mai

Am 01.05. führt bei schönem Wetter eine Radtour über Weetfeld und dem Industriegebiet Bönen zum Lokal Holtshultze.

Verschiedenes

Jahreshauptversammlung, Pressearbeit übers Jahr, zum Jahresabschluss die Adventsandacht und das Weetfeld-Info zu Weihnachten.



Eindrücke von der Jahreshauptversammlung: Michael Walterscheidt erhält das Zertifikat des Rechtshilfefonds für die Spende des BUND Hamm in Höhe von 5000,00 Euro.

Der 17. Juni

Heinz Haeske

Für die Bürgergemeinschaft ist der 17. Juni ein besonderer Tag.

Nein, ich meine nicht den 17. Juni 1953, den Tag des Volksaufstandes in der DDR, der bis zur Wende ein staatlicher Feiertag war, die Älteren werden sich noch erinnern. Ich meine den 17. Juni 2004. An diesem denkwürdigen Tag hat das Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes NRW einen Erlass herausgebracht, mit dem es das Industriegebiet in Weetfeld versagte. Das Ministerium hat unter anderem richtigerweise festgestellt, dass das Industriegebiet die A2 als räumliche Zäsur überspringen und einen neuen Siedlungsansatz begründen würde. Dadurch würden die bereits bestehenden starken Tendenzen für eine bandartige Entwicklung entlang der A2 verstärkt. Der Gewerbe- und Industriebereich widerspräche dem Landesentwicklungsprogramm.

Ferner wurde von der Landesregierung die Bedarfsrechnung kritisiert: „... sowohl die Stadt Hamm als auch die Gemeinde Bönen verfügen über ein ausreichendes Flächenpotenzial“.

Soweit die Fakten.

Aber wie das mit der Wahrheit so ist, es kann nicht sein, was nicht sein darf!

Die Hammer Politiker von CDU und SPD kamen ins Grübeln, sie überlegten, was sie anstellen müssten, um den Bedarf wieder herzustellen.

Da hatten sie eine Idee. Sie erinnerten sich an eine Fläche in

Uentrop, eine so genannte LEP 6 – Fläche, die vor langen Jahren im Gebietsentwicklungsplan für flächenintensive Großvorhaben ausgewiesen worden war. Das geschah zu einer Zeit, als man noch glaubte, große Industriekonzerne oder Autobauer in Hamm ansiedeln zu können. Heute kann man sich wahrscheinlich glücklich schätzen, dass das nicht geklappt hat. Diese LEP-6-Fläche ist heute größtenteils mit Wald bestanden.

Abgesehen davon, dass es keine ansiedlungswilligen Großinvestoren gibt, wäre es ein Frevel, eine solche Fläche industriell zu nutzen. Es ist nach den heutigen ökologischen Maßstäben jedenfalls nicht vorstellbar.

Das wissen auch die Hammer Politiker, sie verzichten großmütig auf die Ausweisung dieses Gebietes im Gebietsentwicklungsplan und schwuppdwupp besteht in Hamm wieder Bedarf an Industriefläche. So einfach ist das!

Die übrigen Begründungen des Erlasses werden einfach ignoriert.

Der Rest wird auf politischem Wege abgewickelt. Inzwischen gab es in NRW einen Regierungswechsel, der Erlass vom 17. Juni 2004 wurde aufgehoben und durch einen neuen ersetzt, der das Weetfelder Gebiet als Industriegebiet ausweist. Die so genannte LEP-6-Fläche ist übrigens weiter im GEP enthalten.

Was der 17. Juni 1953 mit dem 17. Juni 2004 zu tun hat? Nichts! Außer dass an beiden Daten Hoffnungen geweckt wurden, die sich nicht erfüllten.

Gefährdeter Landschafts- und Lebensraum Weetfeld

Wir wenden uns gegen die Planungen der Stadt Hamm und der Gemeinde Bönen, ein Industriegebiet mit dem Schwerpunkt Logistik (Tag- und Nachtbetrieb) zu errichten.

Dadurch würde wertvolle Kulturlandschaft mit hochwertigen Ackerböden und wichtigen Naherholungsgebieten vernichtet.

Das zuständige Ministerium des Landes NRW hat jedoch die Genehmigung dazu versagt.

Dennoch will die Stadt Hamm über Änderungsanträge ihre Planungen umsetzen.

Dagegen setzen wir uns zur Wehr.

Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft

2005

Immer wieder Stellungnahmen und Kontakte mit Politik und Verwaltung

Politik

Zur Landtagswahl machen wir einen Stand in der Fußgängerzone. Manche Bürger haben noch nie etwas von Weetfeld gehört, überraschend viele kennen es vom Fahrradfahren und unterstützen uns. Mit den politischen Parteien gibt es eher freundliches Geplauder.

Auf der Mitgliederversammlung der LNU treffen wir Eckhard Uhlenberg, den Umweltminister NRW, und sprechen ihn direkt auf den INLOGPARC an. „Ich konnte Weetfeld leider nicht mehr verhindern“, sagt er uns wörtlich. Auch durch das Logistikgebäude von EDEKA in Rhynern „werde Hamm nicht schöner“. Er äußert sich eher skeptisch zur Zersiedelung von Landschaft durch die an allen Orten entstehenden Industrie- und Gewerbegebiete. Leider verhält er sich politisch nicht entsprechend seiner Aussagen.

Mit zahlreichen Mitgliedern nehmen wir einmal mehr an der Sitzung der Bezirksvertretung teil und nutzen ausgiebig die Bürgerfragestunde. Auch an der Ratssitzung im Dezember sind wir wieder zugegen. Auch wenn uns der OB immer nett begrüßt und die Fraktionen den Kontakt zu uns suchen, so ändert sich politisch wenig.

Über das Jahr finden auch vertrauliche Gespräche mit Vertretern unterschiedlicher Parteien statt.

Bündnis90/Die Grünen unterstützen uns weiterhin. Sie machen uns ihre Informationen, soweit sie öffentlich sind, zugänglich.

Jahreshauptversammlung

Neben allen Regularien, die auf einer JHV erforderlich sind und bearbeitet werden müssen, ist es uns



immer ein Anliegen gewesen, kulturelle Beiträge einzuflechten.

In diesem Jahr sind es Lena und Christian Geue, die mit Gesang und Klavier den Abend bereichern.

Stellungnahmen

Umfangreiche schriftliche Stellungnahmen werden abgegeben zur Änderung des Flächennutzungsplanes Hamm, zum Bebauungsplan INLOGPARC Hamm und zum Bebauungsplan INLOGPARC Bönen.

Neue Initiative

Auf der Weetfelder Straße wenden sich Bürger gegen die wachsende Gefährdung insbesondere der Kinder, durch den zunehmenden PKW- und auch LKW-Verkehr. Es finden Kontaktgespräche und erste Verabredungen statt.

BUND

Die Landesdelegiertenkonferenz findet in Hamm statt, und es erfolgt ein Besuch bei uns mit einem Abstecher zu EDEKA und dem Industriegebiet Bönen als Musterbeispiel für Flächenverbrauch, obwohl mittlerweile offiziell der Verbrauch von landwirtschaftlichen oder anderen bislang nicht industriell genutzten Flächen sogar auf Null reduziert werden soll.

Christian und Lena Geue gestalten den Abend musikalisch.



FUGe

Im Maxipark findet der Eine-Welt-und-Umwelttag statt. Wir sind wieder mit einem Stand dabei, auch fast schon eine Tradition.

Landschaftsbeirat

Als Vertreter der LNU können wir drei Mitglieder für den Landschaftsbeirat vorschlagen. Neben den Naturschutzexperten Gerd Köpke und Wolfgang Pott wird Werner Kranz aus der Bürgergemeinschaft in den Landschaftsbeirat gewählt, Friedel Hohaus wird sein Stellvertreter.



Am Tag des Denkmals unterstützen wir den Ortsheimatpfleger Fritz Lange, der insbesondere über Entstehung, Bedeutung und Werdegang von Spierkuhle und Ackerkuhle informiert.



Kultur

Da wir auf unseren Veranstaltungen häufig kulturelle Beiträge einbauen, entwickelt sich die Idee, ein Konzert zu veranstalten. Eine Gemeinschaftsaktion mit den drei Vereinen Gartenbauverein, Guldene Sonne und Bürgergemeinschaft wird in Vorbereitung genommen.

Aktionen

Im Hochzeitswald pflanzen wir eine Winterlinde und eine Stieleiche.

Am 1. Mai heißt das Ziel einer Tagesfahrt: Besuch des Lehrgartens in Burgsteinfurt, Rundgang durch den Vogelpark Metelen, Abstecher und Essen in Wellbergen mit einem abschließenden Besuch des Bagno unter fachkundiger Führung von Heinz Haeske.

Besuch im Lehrgarten Steinfurt.

Internet

Seit einiger Zeit verfügen wir über eine eigene Homepage (www.weetfeld.de), die verbessert wird. Es gibt eine Vielzahl von Besuchern.





Besuch im Hindutempel in Hamm-Uentrop

In eine ganz andere Welt lädt uns Ulrich Kroker ein. Er nimmt uns im Herbst mit in den Hindu-Tempel in Uentrop.

Neben den visuellen Eindrücken dürfen wir dann später bei einem Imbiss auch noch ungewöhnliche, aber schmackhafte Gaumenfreuden genießen.

Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dachverband – anerkannt nach Bundesnaturschutzgesetz
Mitglied im Deutschen Naturschutzbund (DNV)



LNU-PRESSEMITTEILUNG

Nr. 05/IX/11

21.09.2005

Landesgeschäftsstelle:
Heinrich-Lübke-Str. 16
53759 Arnberg (Hüsten)

Telefon (02932) 4201
Telefax (02932) 64494
e-Mail: LNU.NRW@t-online.de

Verantwortlich: Rainer Fischer

Umweltminister bedauert die Ausweisung des Industriegebietes Weetfeld

Arnberg/Hamm/Lindlar (LNU). Umweltminister Eckhard Uhlenberg hat seitens seines Ministeriums grünes Licht für das umstrittene Industriegebiet Weetfeld gegeben. Bei der Herbst-Mitgliederversammlung der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) am vergangenen Wochenende in Lindlar (Oberbergischer Kreis) bestätigte Uhlenberg auf Nachfrage der Delegierten, dass er Weetfeld nicht mehr habe verhindern können. Für die LNU, die mit ihren über 80 Mitgliedsverbänden rund 300 000 Einzelmitglieder in Nordrhein-Westfalen vertritt, „eine mehr als bedauerliche Diskrepanz zwischen den politischen Zielen des Ministers und seinem tatsächlichen Tun“, wie der LNU-Vorsitzende Mark vom Hofe erläuterte.

Vor der LNU hatte sich Minister Uhlenberg „als Anwalt des ländlichen Raumes“ bezeichnet. Sein vorrangiges Ziel sei der Schutz des Freiraumes und die Nutzung von industriellen Brachflächen als neue Industriestandorte oder gar deren landschaftliche Aufwertung. Der Flächenverbrauch in NRW sei ein drängendes Problem. Täglich würden 15,5 ha verloren gehen.

Um so erstaunlicher zeigten sich die LNU-Mitglieder, als Uhlenberg nach diesem eindeutigen Bekenntnis zugestand, dass mit Weetfeld 100 Hektar beste Nutzfläche der Landwirtschaft entzogen werde: „Weetfeld konnte ich nicht mehr verhindern.“ Für die LNU ist das grüne Licht für Weetfeld gerade einmal drei Monate nach Amtsantritt der neuen Landesregierung auch deshalb so erstaunlich, weil die Vorgängerregierung Weetfeld nicht gebilligt hätte.

Gegen das Lob des Hammer Oberbürgermeisters für die regierungsinterne Zustimmung des Umweltministeriums verwahrte sich Uhlenberg. Er bedauerte, dass die Landesplanungsbehörde, die die GEPs genehmigen muss, seit 2000 nicht mehr im Umweltministerium angesiedelt ist.

Die LNU und ihre Mitgliedsorganisation, die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft, sind mit ihrer Ablehnung des Industriegebiets in guter Gesellschaft: Sowohl die Landwirtschaftskammer wie auch die dem Minister unterstellte Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten haben ihre Bedenken gegen den Freiraumverlust Weetfeld zum Ausdruck gebracht: „Um so mehr muss uns erstaunen, dass trotz dieser klaren Argumentationslinie auch der Umweltminister dem Druck der Wirtschaftslobby erliegt!“ kommentiert LNU-Vorsitzender Mark vom Hofe.

Trotz des unverständlichen Signals aus Dösselndorf scheint das Bündnis gegen das Gewerbegebiet Weetfeld zu wachsen. Für die Bürgergemeinschaft und die Bevölkerung wird hierdurch deutlich, dass sie in ihrer Haltung gegen die Versteigerung der Landschaft nicht isoliert sind und sich in guter Gesellschaft wissen, womit die Hoffnung nicht aufgegeben werden darf, dass der Erhalt der Weetfelder Landschaft doch möglich sein wird.

Mit Hinweis auf das Edeka-Logistikzentrum in Hamm-Rhynem meinte der Minister: „Dadurch wird Hamm nicht schöner.“ Auch wenn dies nur ein Aspekt am Rande ist, aber Recht hat der Minister!

Vorstand: Mark vom Hofe (Vorsitzender), Dr. Heiland von Besselager (Stellv. Vorsitzender)
Walter Bassen-Krone (Stellv. Vorsitzender), Fritz Schöller (Beobachter), Berndt Plehns (Stellv. Vorsitzender)
Beirat: Dr. Ingeborg Birkel-Dörfler, Dr. Antolin Christler, PD Dr. Andreas Diez, Prof. Dr. Lothar Fink

Berater/Beiratung:
Spartane Arnberg-Sundern

Auf der Mitgliederversammlung der LNU im September 2005 war der Umweltminister NRW, Eckhard Uhlenberg, zu Gast. Auf Nachfrage der Bürgergemeinschaft, wie es zur Genehmigung des Industriegebietes Weetfeld gekommen sei, erklärte er, dass er Weetfeld nicht mehr habe verhindern können. Die LNU gab dazu nebenstehende Presseerklärung ab.

Ansiedlung der Siedlungsflächen begünstigt das Artensterben

Grußwort von Klaus Brunsmeier, BUND

Der Landschaftsverbrauch ist aktuell in Deutschland das größte Problem für den Erhalt der Natur. Die andauernde Umwandlung von Agrar- und Naturlandschaft zu Siedlungs- und Verkehrsfläche zerstört und zerschneidet Lebensräume, stört den Wasserhaushalt und vertreibt Ruhe liebende Tiere weit über die Grenzen der eigentlich vom Mensch genutzten Flächen hinaus.

Damit ist die Ausdehnung der Siedlungsflächen mit zentrale Ursache für das Artensterben, das auch 2010 – im Jahr der Biologischen Vielfalt – ungebremst weiter geht. Mehr als ein Fünftel der Landesfläche Nordrhein-Westfalens sind inzwischen „verbraucht“, sie ist Siedlungs- und Verkehrsfläche mit steigender Tendenz, und wir haben bald mehr versiegelte Fläche als Waldfläche in NRW.

Trotzdem wird das Thema der Flächenneuanspruchnahme (oder kurz des Flächenverbrauchs) in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, obwohl seit 1995 in Nordrhein-Westfalen jeden Tag durchschnittlich 15 Hektar Fläche, in ganz Deutschland jeden Tag zwischen 100 und 130 Hektar Fläche verbraucht werden.

Eine Einsicht, dass es so nicht weiter gehen kann, fehlt, statt ordnungsrechtlicher Maßnahmen und Verboten zum Schutz der Landschaft, statt Neuordnung der kommunalen Finanzen, wo die Gewerbesteuererinnahmen und Einkommenssteueranteile mit Hauptursachen für den Flächenverbrauch sind, werden Pendlerpauschalen wieder eingeführt und „Wachstumsbeschleunigungsgesetze“ im Deutschen Bundestag verabschiedet.

Es ist zum Verzweifeln . . .

Leichte Entspannung ergibt sich lediglich aus den Folgen der aktuellen Wirtschaftskrise und des demografischen Wandels, eine schlechte Lösung und eine trügerische Hoffnung auf weniger Flächenverbrauch.

Die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfel-

der Landschaft e.V. habe ich schon früh kennen lernen dürfen. Mir sind die von vielen Menschen besuchten Veranstaltungen noch in sehr guter Erinnerung, und ich möchte an dieser Stelle hervorheben, dass die Menschen, die sich in der Bürgergemeinschaft engagiert haben, viel erreicht haben und darauf stolz sein dürfen.

Die Bürgergemeinschaft hat mit dafür gesorgt, dass der Sündenfall, die Ausweisung von Gewerbegebieten nördlich der Autobahn A 2, lange verhindert wurde. Sie hat ebenfalls erreicht, dass die völlig überzogenen mehrere hundert Hektar großen Planungen inzwischen Schnee von gestern sind und das Wichtigste: Viele Menschen sind durch die Arbeit der Bürgergemeinschaft sensibler für den Erhalt ihrer gewachsenen Strukturen, ihrer Heimat und des Naturraums, in dem sie leben, geworden.

Die Bürgergemeinschaft wurde aufgrund ihrer ausgezeichneten Arbeit sehr früh vom Umweltbundesamt nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz anerkannt, was nur erfolgt, wenn die anspruchsvollen Mitwirkungsrechte qualitativ, quantitativ und auch zeitlich in zufrieden stellender Weise wahrgenommen werden.

Eine Vereinigung, die diese Merkmale erfüllt, ist als Anwalt für den Umwelt- und Naturschutz qualifiziert, so heißt es in den Richtlinien, und so trifft es auch auf die Bürgergemeinschaft zu.

Der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e.V. gratuliere ich herzlich zum Jubiläum, wünsche alles Gute, vor allem weiterhin viel Erfolg für den Erhalt der wunderschönen Kulturlandschaft zwischen Hamm und Bönen.



Klaus Brunsmeier

Dipl.-Ing. Landespflege
Stellv. Vorsitzender BUND e.V.

Parteien

Zu verschiedenen Terminen sprechen wir mit Vertretern der CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Der Landtagsabgeordnete Oskar Burkert (CDU) zeigt in der Diskussion aus unserer Sicht wenig Sachkenntnis. Marc Herter (SPD) versuchen wir davon zu überzeugen, dass er eine Festlegung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Bebauungsplan bzw. hierfür einen gesonderten B-Plan einfordern soll, den der Rat zu beschließen hat. Leider finden unsere Vorschläge kein Gehör. Die Grünen lassen sich über den aktuellen Stand informieren und sichern uns weiterhin ihre Unterstützung zu.

Lippesee

Der Lippesee wird am 20.06. von den Hammer Bürgern mehrheitlich abgelehnt. Gründe sind die zu hohen Kosten und die ökologischen Risiken. Als Bürgergemeinschaft begrüßen wir diese Entscheidung. Es entsteht der Eindruck, dass sich immer häufiger Menschen zusammen schließen, um Positionen und Anliegen außerhalb der großen Parteien zu vertreten, ganz offensichtlich auch erfolgreich. Vielleicht tragen wir etwas dazu bei durch unsere Bürgergemeinschaft? Auf jeden Fall nehmen wir auch an einer Diskussion beim „Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung“ (FUGe) zu diesem Thema teil und verfassen eine eigene Stellungnahme.

Trockener Stoff

Im Hinblick auf die mögliche Klage versuchen wir Akteninhalte zu bündeln und aufzulisten. Es gibt spannendere Arbeiten, aber es muss gemacht werden. Wer weiß, wozu es noch einmal gut ist.

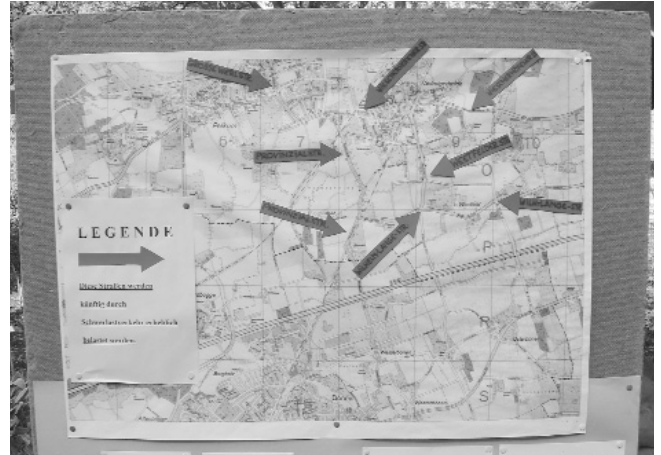
Mai

Ein Stadtrundgang mit Wolfgang Komo liefert neue Eindrücke und Wissenswertes. Wir bewegen uns vornehmlich im westlichen Bereich bis zur Fußgängerzone an der Einhorn-Apotheke. Die Pauluskirche bildet die letzte Station vor dem gemeinsamen Mittagessen in geselliger Runde.



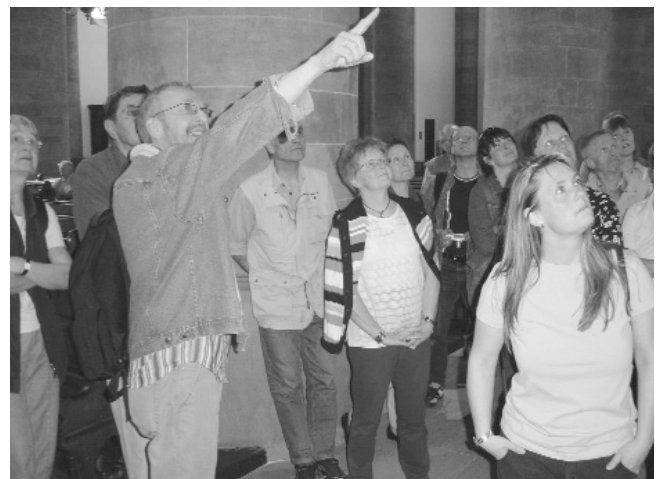
Öffentlichkeit

Im September präsentieren wir einen Stand auf dem Gemeindefest der Friedenskirche in Wiescherhöfen. Noch im gleichen Monat sind wir auch beim Eine-Welt-und-Umwelttag im Maxipark dabei.



Mit dem Lokalredakteur Stefan Gehre finden Pressegespräche statt. Er begleitet uns praktisch seit den informellen Anfängen der Bürgergemeinschaft.

Eine ungewöhnliche Stadtführung mit Wolfgang Komo.





"Petersilie" für Hochbauten

Anlieger des Inlogparcs kritisieren Entwässerung und Ausgleichsmaßnahmen

PELKUM/WEETFELD • Ein lehrer. Dies wurde dann ge- Zeitspenden Betrieb. Hoche- gollagen an der Autobahn so- wie massive Eingriffe in Na- tur und Landschaft auf der einen Seite, die Schaffung arger Arbeitsplätze auf der anderen Seite. Im Rahmen der Bürgerentscheidungen zum Inlogparc wurde wieder über das Fur und Wafel der Planungen diskutiert. Bevor die Bürger über die Fragen stellen konnten, er- läuterten Carsten Lang (Bau- wirtschafter und Kartener), Rainer Oigmalter (Büro Landeshof) und Svenjörg und Henrich Haggeney (Schulplanungs- amt), das Vorhaben und sei- ze Auswirkungen. Demnach ist an den wohnortnahen Randbereichen eine zusätzli- che Lkw-Verkehr von 15 Meilen erlaubt. Zur Ausfahrt hin- raus sind die Straßen im Umfeld der neuen Baugebietener- weiterung mit einem schmalen Grünstrei- fen, das überbaut zu der Veranstaltung gekommen ist. Die Diskussionen wurden im Vorfeld der Be- ratung im Juni 2004 harte zu sein. Beim Inlogparc habe man ja auch Erfolg ge- habt. • stp

Am 19. Mai 2009 werden am Donnerstagabend in der Bürgerhalle Pelkum die Vorschläge zum Baugebiet INLOGPARC - es handelt sich hierbei um einen Großteil - diskutiert. Die Sitzung wird von der Stadt Pelkum und der Bürgerhalle Pelkum abge- halten. Die Sitzung beginnt um 19:00 Uhr. Die Bürger sind herzlich eingeladen. Die Kosten für den Abend sind 10,- Euro. Die Karten sind im Büro der Bürgerhalle Pelkum erhältlich. • Foto: Weetfeld

Ängste bleiben

Vor allem die verkehrliche Erschließung des Inlogparcs steht in der Kritik Stadt sagt Bürgern zu, Wohnstraßen für den Lkw-Verkehr zu sperren

PELKUM/WEETFELD • Die nicht vor 2012/13 gebaut werden kann. Dies jedenfalls werden Sie erst die neuen "Lkw-Verkehr" "arbeiten".

wederlich deutlich mit Beginn der Bauarbeiten im Ge- biet. Die Stadt Pelkum und die Bürgerhalle Pelkum werden die Lkw-Verkehr in der Gegend der neuen Baugebietener- weiterung mit einem schmalen Grünstreifen, das überbaut zu der Veranstaltung gekommen ist. Die Diskussionen wurden im Vorfeld der Be- ratung im Juni 2004 harte zu sein. Beim Inlogparc habe man ja auch Erfolg ge- habt. • stp

Meinung

Der Scoping-Termin zum Flächennutzungsplan findet im Mai im Technischen Rathaus statt, mit unserer Beteiligung. An verschiedenen Sitzungen der Bezirksvertretung nehmen wir teil und nutzen die Bürgerfragestunde.

Wir rufen nicht nur dazu auf, sondern wir nehmen auch mit vielen Menschen am 21.09. an der vorzeitigen Bürgerbeteiligung zum B-Plan INLOGPARC in der Bürgerhalle in Pelkum teil.

WA/SPIEGEL

Der Westfälische Anzeiger wirbt im SPIEGEL für den INLOGPARC. Wir verteilen diese Anzeige mit geänderten, gegensätzlichen Inhalt. So wird aus dem Westfälischen Anzeiger der Westfälische Anzeifler, und die Umweltsünden werden aufgelistet. ↓



Elke Herold und Rudolf Franke-Herold und Lena und Gesa Geue gestalten den musikalischen Teil.

JHV

Haben im letzten Jahr Vater und Tochter den musikalischen Rahmen gestaltet, so sind es in diesem Jahr die Schwestern Lena und Gesa Geue. Dem Publikum gefallen die Darbietungen sehr gut.



Umweltzerstörung Hamm u. Bönen INLOGPARC direkt an der A2

INLOGPARC – ein Wahnsinnprojekt von immenser Bedeutung

Umwelt- und Naturschützer wie die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft, BUND, LNU, NABU, LÖB u.v.a. haben in den letzten Jahren vor der gedankenlosen Naturzerstörung gewarnt.

Das unnötige Industriegebiet INLOGPARC hat einen verheerenden Flächenverbrauch von 185 ha mit vielen negativen Folgen für die Umgebung, nahe am großen Kollaps.

- horrende Verkehrsbelastung
- unvernünftiger Flächenverbrauch
- fallende Erlöse für Grundstücke
- 24-Stunden-Dauerstress für die Anlieger
- keine Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze in der Region

Klagen Sie uns an:

Wirtschaftsberatung Hamm
Musterstr. 5
59065 Hamm
Telefon: (0238) 1688571
www.wf-hamm.de
info@wf-hamm.de

WFG
Friedrich-Ebert-Str. 19
59425 Unna
Telefon: (02303) 251040
www.wfg-una.de
post@wfg-una.de

Sponsor: Weetfelder Anzeifler
www.weetfeld.de

-keine Anzeige-

Dichtung oder Wahrheit? Original oder Verfälschung? Welcher Fassung stimmen Sie zu?

Wir sagen deutlich:

- Kein INLOGPARC Bönen/Weetfeld
- Keine weitere Zerstörung der intakten Agrarlandschaft
- Kein weiterer Schwerlastverkehr
- Keine weitere Geldverschwendung für Planungen in Millionenhöhe

Logistikstandort Hamm, Bönen INLOGPARC direkt an der A2

Ganzseitige Anzeige im Magazin "Der Spiegel" Ausgabe Nr. 36 / 4.9.06

Doch auch durch aufwändige Anzeigen lassen sich die Umweltschäden eines Industriegebiets nicht vertuschen.

Auf der Rückseite finden Sie eine "überarbeitete" Version, die nicht als Anzeige zu verstehen ist.

Aktuelles und mehr Informationen zum Widerstand gegen den INLOGPARC finden Sie im Internet unter www.weetfeld.de.

Sprechen Sie uns an:

Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e.V. und engagierte Bürger aus Bönen und Hamm.
V.i.S.d.P. Elke Herold, Weetfelder Straße 210, 59077 Hamm

Die Sache mit dem Kiebitz

Heinz Haeske

Der Kiebitz, mit wissenschaftlichem Namen *Vanellus vanellus*, gehört zur Familie der Regenpfeifer und ist ein Charaktervogel der Wiesen- und Weidenlandschaft. Da es in unserer Region an solchen Lebensräumen mangelt, nimmt er auch schon mal mit Ackerflächen vorlieb.

Einige Brutpaare dieser Gattung haben das Pech, dass sie sich ausgerechnet einen Acker in Weetfeld für ihr Brutgeschäft ausgesucht haben, einen Acker, auf dem die Stadt Hamm, allen voran der Oberbürgermeister, ein großes Industriegebiet errichten will.

Der Hinweis, dass es sich bei dem Kiebitz um eine streng geschützte Art handelt, wurde zunächst nur mitleidig belächelt. Einige Kiebitzbrutpaare dürfen doch kein Hindernis für ein so großartiges Industrieprojekt sein.

Im Laufe des Planverfahrens wurde von der Bürgergemeinschaft nördlich des Industriegebietes wenigstens eine Aufforstung als Ausgleich für die malträtierte Natur und zum Schutz der Weetfelder Bevölkerung gefordert.

Diese wurde, man höre und staune, mit der Begründung abgelehnt, dass dorthin die Kiebitze umgesiedelt werden sol-

len. – Super Idee! Man schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe.

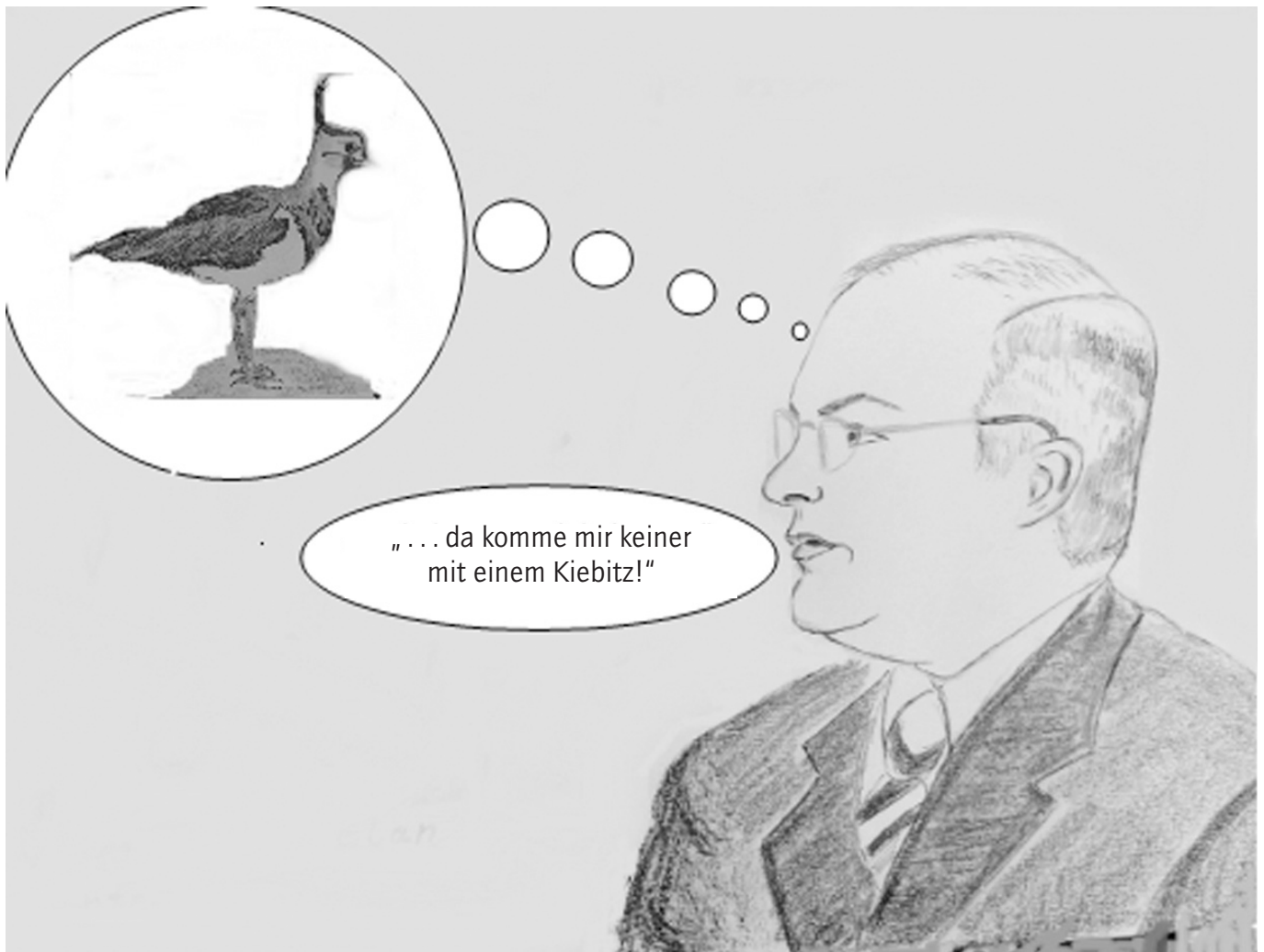
Eine Aufforstung kostet Geld, v. a. der Grunderwerb. Da kommt der ansonsten so uninteressante Kiebitz als Begründung gerade recht. Die Flächen können wie bisher bewirtschaftet werden, Kosten entstehen nicht und man schafft sogar noch Ausgleichsflächen. Ist das nicht eine tolle Lösung des Problems?

Wie diese Umsiedlung allerdings vonstatten gehen soll, bleibt ein Geheimnis. Wahrscheinlich hofft man auf die Einsicht der Kiebitze. Oder ist gar eine Deportation vorgesehen?

Das Bonmot: Der OB, der von dem plötzlich so wichtig gewordenen Kiebitz wohl noch nicht unterrichtet war, tat anlässlich eines Neujahrsempfanges in einer flammenden Rede für das Industriegebiet den alle Gegner abschreckenden, bedrohlichen und markigen, aber auch fatalen Ausspruch:

„ . . . da komme mir keiner mit einem Kiebitz!“

Ein weiterer Kommentar erübrigt sich!



2007

Ein Jahr mit mindestens zwei Höhepunkten: Konzert und „Umweltrechtsbehelfsgesetz“

Vorstand

Die Vorstandsarbeit zieht sich wie ein roter Faden durch das Jahr, fast 14tägig treffen wir uns, es fehlt nie an Themen für Abstimmungen, Gespräche, Vorbereitungen, Leserbriefe, Organisation.

Konzert

Drei Vereine – ein Konzert. Der Gartenbauverein Wiescherhöfen-Weetfeld, der Förderverein Guldene Sonne und die Bürgergemeinschaft Weetfeld setzen ihre Planungen aus dem Jahr 2006 um und veranstalten ein gemeinsames Konzert im Gemeindehaus. Ann Grealy and friends bieten hochkarätige irische Musik, die begeistert und mitreißt. Cross-over lässt mit großer Besetzung schwungvollen Funk-Rock erklingen, der die Besucher lange bleiben lässt. Gute Musiker, beste Stimmung und ein volles Haus prägen einen bemerkenswerten Abend.

B 63n

Manche nennen sie auch die Geisterstraße. Seit über 50 Jahren soll sie Pelkum entlasten, wird aber möglicherweise nie gebaut. Eine echte Umgehungsstraße ist sie nach den vorliegenden Plänen nicht mehr, eher ein Zubringer zum INLOGPARC. Mit dieser Thematik setzen wir uns auseinander und haben Schriftverkehr mit dem Landesbetrieb Straßen, dem Bundesbauminister Tiefensee sowie dem Ministerium für Bauen und Verkehr NRW.

Umweltrechtsbehelfsgesetz

Ein Wortungetüm, auf das uns Edmund Spindler aufmerksam macht. In 2006 hat die Bundesregierung verspätet eine europäische Rechtsvorschrift umgesetzt. Wir beantragen die Anerkennung nach diesem Gesetz beim Umweltbundesamt und reichen unsere Unterlagen am 02.04. ein. Im Juni fragen wir nach und müssen noch den aktuellen Freistellungs-



Juristische Schritte möglich

Die Bürgergemeinschaft Weetfeld erzielt einen wichtigen Teilerfolg
Sie hat die Anerkennung nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz erhalten

WEETFELD • Wer das Postulat „Wir kämpfen weiter“ der „Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft“ als verschleierte Durchhalteparole einstuft, der irrt gewaltig, denn aufgrund der jüngsten Entwicklungen ist Resignation wohl eher ein Fremdwort für die Bürgerinitiative. Durch das neu erlassene Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG) öffnen sich ihr neue Türen. „Wir haben was zu feiern,“ begrüßte der Vorsitzende Rudolf Franke-Herold am Wochenende rund 60 Anwesende zum Informationsabend im Gemeindehaus der Friedenskirche. „Uns wurde die Anerkennung zur Einlegung von Rechtsbehelfen zugesprochen.“ Die Möglichkeit, juristisch gegen das geplante Gewerbegebiet „Inlogparc“ vorzugehen, gerät dadurch für die Bürgergemeinschaft in greifbare Nähe. „Im August wurde der Antrag bewilligt,“ berichtete Franke-Herold. „Ich habe nur noch auf einen geeigneten Moment gewartet, das Ganze öffentlich zu machen. Wir können stolz sein, dass uns das Amt eine dementsprechende Aufgabenwahrnehmung attestiert hat“ – und das vor dem Hintergrund der bisherigen Aktionen, der Mitgliederzahl, des stetigen Informierens der Öffentlichkeit, der Organisiertheit sowie der finanziellen Mittel – die BI kann auf einen Rechtshilfefonds zurückgreifen.



Bevor die Bürgergemeinschaft vom Gericht ziehen kann, um Fehlentscheidungen bei der Planung des Gewerbegebietes Inlogparc zu verhindern, muss sie die Klagebefugnis erkaufen • Foto: J. Blosser

„Allerdings muss die endgültige Klagebetugnis erst noch eingeklagt werden,“ erklärte Klaus Brunsmeier, Mitglied des Regionalrats der Naturschutzverbände. „Es geht darum, die unmittelbare Betroffenheit durch ein Gutachten nachzuweisen.“ Die Chancen dafür stünden gut, beurteilte Brunsmeier. „Es ist wichtig, dass wir verhindern, dass letzte Fehlentscheidungen durchge-

peitscht werden. Es gibt immer mehr leer stehende Gewerbegebiete. Der Zeitpunkt ist gekommen, mit der Flächennutzung aufzuhören,“ sagte Brunsmeier. Eine wichtige Rolle spielte dabei der demographische Wandel.

Franke-Herold bemängelte zudem, dass die Planungen in den vergangenen acht Jahren „ständig über den Haufen geworfen“ worden seien. „Die komplette Planung ist nicht mehr wiederzuerkennen und auch, was die Verkehrsentwicklung und den Bau der B53n betrifft, erhält man in der Verwaltung keine konkreten Angaben. Es gibt noch immer keinen Termin für den Bau der Straße,“ führte der Vorsitzende der BI aus. Auch Brunsmeier bestätigte, er habe „kaum eine schlechtere Planung gesehen“.

„Die Klage müsste zum Erfolg führen,“ beurteilte Franke-Herold. „Ich gehe nicht der Illusion hin, dass alles gestoppt werden kann, aber ich bin zuversichtlich, dass zumindest einige Fehlplanungen verhindert werden können.“ In welchen Bereichen er sich Teilerfolge verspricht, wollte Franke-Herold aus taktischen Gründen nicht bekannt geben: „Die Stadt hat sich bereits zusätzliche juristische Verstärkung geholt. Wir werden uns nun mit entsprechenden Fachkräften in Verbindung setzen und alles Weitere in Gang setzen.“ • Jah

Das Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz

Das Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG) – im Dezember 2006 erlassen – orientiert sich an EU-Richtlinien und ermöglicht der Öffentlichkeit an umweltbezogenen Verwaltungsentscheidungen mitzuwirken und diese gerichtlich – durch eine Verbandsklage – anzufechten. Im Wesentlichen geht es dabei um die Zulassung geplanter Industrieanlagen und Infrastrukturmaßnahmen, die der Umweltverträglichkeitsprüfung

unterzogen werden müssen. Die BI Weetfeld ist deutschlandweit erst der fünfte Verein, der eine Zulassung erwirkt hat. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) stuft die deutsche Umsetzung der EU-Norm allerdings als rechtswidrig ein, da Umweltverbände in Deutschland erst Klage einlegen können, nachdem sie eine subjektive Betroffenheit geltend gemacht haben.

Infos

Wir informieren über die Möglichkeit und die Notwendigkeit, private Einwendungen zum B-Plan abzugeben. Die Anzahl und Qualität der abgegebenen Einwendungen ist beeindruckend. Privat und auch als Verein sind wir natürlich auch dabei.

Rechtshilfefonds

Der Initiativrat trifft sich, Entscheidungen hinsichtlich Mittelvergabe sind noch nicht zu treffen, da noch keine Klage anhängig ist.

Abschluss

Adventsandacht und Weihnachtsinfo beenden das Jahr.

bescheid des Finanzamtes nachreichen. Große Freude am 10.08.: Wir sind als Bürgergemeinschaft die vierte Gruppierung bundesweit, die anerkannt wird!

Klaus Brunsmeier

Mit ihm als Referenten feiern wir am 23.11. unsere Anerkennung. Gerne hätten wir auch Professor Finke als Gast gehabt, der aber leider nach einem Vorgespräch im Herbst schwer erkrankte.

Das Gemeindehaus ist wieder gut besucht.

Fast Alltag

Der Besuch von Sitzungen ist unerlässlich, wenn auch manchmal sehr zeitaufwändig. Mit zahlreichen Mitgliedern nehmen wir teil an der gemeinsamen Sitzung des Umweltausschusses, des Stadtentwicklungsausschusses und der Bezirksvertretung Pelkum im technischen Rathaus. Thema ist wieder einmal der B-Plan INLOGPARC.



Protest ohne Wirkung

Eine gute Stunde debattierte der Rat gestern über den Bebauungsplan für das Gewerbegebiet Inlogparc. Am Ende strömten nur die Vertreter der Grünen sowie der parteilose Ratsherr Uwe Arorf dagegen. Am Rande der Sitzung im Kurhaus hatten rund 30 Personen mit Plakaten und Transparenten gegen die Pläne demonstriert. • Foto: Mruß Hamm 2 →

Geselligkeit gehört dazu

Die Feste und Begegnungen auf den Höfen in Weetfeld waren in den zurückliegenden Jahren immer etwas Besonderes.

War es das Grillen und die tolle Verlosung auf dem Hof Jaeschke, der Ballonkünstler Wesko, der bei Köcklers die wundersamsten Dinge zauberte, Fritz Lange, der auf seiner Tenne und im Zelt der freiwilligen Feuerwehr aus der Heimatgeschichte erzählte und die Aktion des NABU, als Kinder und Erwachsene Nistkästen für Vögel bauten. Bei Wendts wurde die Pilzzucht bestaunt und bei leckerem Essen manches Pils der anderen Art verkostigt.

Auf dem Hof der Alten Schule bruzelten die Bratkartoffeln in der Pfanne, und unter freiem Himmel wurde bei herrlichem Sonnenschein der Mai begrüßt.

Natürlich konnte so mancher auch seine Neugierde befriedigen: Wie sieht es denn da aus, wo ich so oft spazieren gehe und nur einen Blick von außen riskieren kann?

Jeder Hof hat sein eigenes Flair, seine eigene Geschichte und Charakteristik, und so freuen wir uns bereits jetzt darauf, auf dem Hof Löbbe im Mai 2010 zu Gast sein zu dürfen.

Ein Dankeschön geht natürlich an die Menschen, die ihre Türen geöffnet haben und im Vorfeld auch eine Menge Arbeit hatten.

Besonders erwähnenswert sind aber an dieser Stelle auch die Menschen, die sonst nicht so im Vordergrund stehen, die aber bei solchen Anlässen zur Stelle waren und immer wieder mit Geschick und Freude für die Dekoration, das Ambiente gesorgt haben. War damit der Rahmen geschaffen, so wurde er gefüllt mit den herrlichsten und abwechslungsreichsten Kuchenkreationen, mit duftendem Kaffee und Tee, mit Häppchen, Grillgut und so manchem, was das Herz (aber nicht immer die Waage) erfreut.

In einer solchen Atmosphäre kamen wir immer gut ins Gespräch, und es wurde deutlich, dass der Begriff Gemeinschaft sich nicht zufällig in unserem Vereinsnamen befindet.



Manche Fahrt führte auch über unsere Ortsgrenzen hinaus. Das nahe gelegene Flierich offenbarte im Rahmen einer ortskundigen Führung durch Heike Kleineweischede seine Schätze. Anschließend wurden wir mit frischem Brot aus dem alten Backhaus verwöhnt.

Kämpfen und Feiern in Weetfeld

FESTLICH Bürgergemeinschaft begrüßte Herbst und informierte sich über Aktuelles

WEETFELD • Mit Kürbissen und herbstlichen Pflanzen war das Zelt geschmückt und zahlreiche Besucher haben sich auf dem Hof Lange eingefunden. Die Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft hatte alle Mitglieder und Freunde zu einem Herbstfest eingeladen, um gemeinsam zu feiern und über den Stand der Dinge zu sprechen.

Dass die Gemeinschaft, die mittlerweile über 300 Mitglieder zählt, nicht aufhören wird, gegen die Planungen eines möglichen Industriegebietes zu kämpfen, machte der erste Vorsitzende, Rudolf Franke-Herold, in seiner Begrüßung klar. Zahlreiche Aktivitäten hat es in der Vergangenheit gegeben, um auf das Anliegen der Weetfelder Gemeinschaft hinzuweisen. So seien drei Treffen mit der Verwaltung durchgeführt worden, wobei Franke-Herold darauf aufmerksam gemacht habe, dass eine Bedarfsanalyse nicht vorliege. Auch habe

ein Gespräch mit Bärbel Höhn stattgefunden, in dem sie ihre Unterstützung zugesichert habe. Weiterhin werde in Zukunft der Kontakt mit Dieter Wiefelsputz, MdB der SPD, aufrechterhalten bleiben. Der erste Vorsitzende kündigte bereits eine geplante Baumpflanzaktion in Weetfeld für den Spätherbst an.

Informieren sollte die Gäste auch ein Diavortrag des Naturschutzbundes (NABU) über Fledermäuse, die in der Weetfelder Landschaft vorkommen. Auch konnten Besucher mit dem NABU, der ebenfalls Mitglied in der Gemeinschaft ist, Nistkästen für Fledermäuse und Vögel bauen.

Ein Buch von Tanja Büttner und Heinz Haeske wurde ebenfalls verkauft, in dem u.a. eine Biotopypenkartierung vorgestellt und die Defizite des Weetfelder Landschaftsplans aufgezeigt werden. Das Buch ist über die Gemeinschaft zu beziehen. ■ lw



Mit Hammer und Nägel zeigt der Naturschutzbund den richtigen Bau von Fledermauskästen. ■ Foto: Mroß

Im Freilichtmuseum Detmold gab es u.a. viel Wissenswertes über alte Nutztierassen und Bauergärten. Der anschließende Besuch bei den Externsteinen führte hingegen in wesentlich ältere Epochen der Zeitgeschichte zurück.

Am Ortsrand von Steinfurt-Burgsteinfurt befindet sich auf einer Fläche von etwa 30.000 Quadratmetern der 1914 ge-



Bei Jaeschke auf dem Hof...



... und wieder einmal an der „Alten Schule“

gründete Lehrgarten des Kreises Steinfurt. Jedes Jahr besuchen über 40.000 interessierte Bürgerinnen und Bürger diesen Garten. Im Rahmen einer fachkundigen Führung konnten wir diesen Garten mit seinem Zierpflanzen- und Obstbaubereich erkunden.

Bei der folgenden Wanderung durch den Bagno in Burgsteinfurt konnten wir sogar ein paar seltene Orchideen entdecken.

Der Beversee vor den Toren Hamms in Rünthe war ebenfalls ein lohnendes Ausflugsziel, das ergänzt wurde durch einen Abstecher zur Ökologie-Station in Bergkamen. Nach reichlichen fundierten Informationen vor Ort konnten wir den Tag in Weetfeld mit einem Grillen beenden.

Aber auch die Stadt Hamm hatte einiges für uns zu bieten.

Im Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung lernten wir Ziele und Arbeitsweise der FUgE kennen, vorgestellt durch

Dr. Sven Behrends und Paula Sudhaus. Dass wir anschließend mit Gunhild Bersch auch noch den Turm der Pauluskirche besteigen konnten, war ein ganz besonderer Höhepunkt.

Von dort aus konnten wir in Richtung Westen auf die Stadt Hamm hinab blicken, durch die wir ein Jahr zuvor mit Wolfgang Komo als Stadtführer einen Stadtrundgang gemacht hatten.

Der Blick gen Osten nach Uentrop war nicht möglich. Dort hatte uns Ulrich Kroker 2005 die Tore zum Hindutempel geöffnet und uns Einblick in eine für uns fremde Welt gewährt.

So haben wir uns in den letzten zehn Jahren nicht nur gemeinsam für den Erhalt von Weetfeld eingesetzt, sondern auch die Gemeinsamkeit bei den angenehmeren Dingen des Lebens gepflegt.



Am Beversee in Bergkamen.



2008

In diesem Jahr legen wir uns auf einen Rechtsanwalt fest, der unsere Klage bearbeitet

Boden

In Laufe des Jahres wird uns noch einmal deutlich, wie hoch der Bodenschutz in der Fachöffentlichkeit angesiedelt ist. Mit Ulrich Herweg vom Bundesverband Boden findet eine Begehung in Weetfeld statt. Später äußert sich eine sachkundige Behördenmitarbeiterin zum Thema Bodenschutz in einer städtischen Sitzung, wird aber im Nachhinein persönlich angegriffen, da ihre Aussagen dienstlich nicht abgestimmt waren. Auf Wunsch der Betroffenen informieren wir die Öffentlichkeit über diesen skandalösen Vorgang nicht, um weitere Nachteile für sie zu vermeiden!

Bebauungsplan

Zur Überraschung aller wird der Bebauungsplan halbiert in einen Nord- und Südteil. Wir fragen bei der Baudezernentin nach und fordern die umfassende Information der Öffentlichkeit. Am 05.05. findet hierzu eine Bürgerversammlung in der Bürgerhalle in Pelkum statt. Viele Menschen machen ihrem Unmut Luft und attackieren Politik und Verwaltung. Unter anderem steht die Verkehrsfrage im Mittelpunkt. Die Nutzfläche des INLOGPARCs auf Hammer Seite schrumpft auf fast 20 ha! Wir fordern dazu auf, die Planungen einzustellen.

Eine letzte Stellungnahme wird zum B-Plan verfasst, bevor der Rat ihn am 02.09. verabschiedet. Mit der Veröffentlichung im Westfälischen Anzeiger am 31.12. erlangt er Rechtskraft.

Auch unsere erneute aktive Teilnahme an verschiedenen Sitzungen und zuletzt an der Ratssitzung haben die politische Meinung nicht kippen können.

Neue Straße L 667n

Der Autobahnanschluss Rhynern und das Industriegebiet Rhynern sollen mit dem INLOGPARC verbunden werden. Eine neue Straße, die L 667n, zerschneidet die Landschaft südlich der jetzigen Unnaer Straße und soll diese ersetzen. Wieder ein irreparabler Eingriff in die Natur zugunsten des LKW-Verkehrs. Deutet sich hier doch der Spangenschluss zwischen Rhynern und dem INLOGPARC an?

Neuer Flächennutzungsplan

Die Ausweisung von Industrieflächen in Weetfeld sollte über eine Änderung des alten FNP erfolgen. Dazu kam es nicht, zwischenzeitlich wurde ein neuer Flächennutzungsplan aufgestellt. Natürlich wollen wir die Industrieflächen nicht im FNP haben, aber die große Koalition ist sich einig. Es bleibt uns aber nicht erspart, auch hierzu eine schriftliche Stellungnahme abzugeben.

Anwalt

Dr. Niederstadt ist nun unser Fachanwalt. Wir fahren nach

Hannover zur Sichtung der Unterlagen und Abstimmung zum weiteren Verfahren. Zum 05.12. verabreden wir uns zu einem Ortstermin in Weetfeld. Neben Dr. Niederstadt nimmt auch Gerd Mackmann vom Landesbüro der Naturschutzverbände NRW teil.

Niedervöhdebach/Ersatzzauen

Der Niedervöhdebach wird nicht angetastet, dies behauptete die Verwaltung. Er ist aber das Gewässer, durch das das gesammelte Oberflächenwasser aus dem INLOGPARC abgeleitet wird. Auf Grund der schon immer kritischen Hochwassersituation im Bereich Grüne Aue und Wilhelm-Lange-Straße kann die Entwässerung ohne zusätzliche Maßnahmen nicht gewährleistet werden. Ersatzzauen sollen Abhilfe schaffen, dafür wird eine Veränderung am Niedervöhdebach vorgenommen und der Teufelsbach verlegt. Die Maßnahmen selbst sind eventuell sogar relativ naturverträglich, ohne den INLOGPARC wäre der Hochwasserschutz sicherlich einfacher zu realisieren gewesen. Mit fachkundiger Unterstützung von Hans-Georg Beyer vom BUND Bönen äußern wir uns dezidiert schriftlich zu dem Vorhaben.

Fazit

Der Landwirtschaft gehen erneut Flächen verloren. Für Grunderwerb und Bautätigkeiten müssen mehrere Millionen Euro veranschlagt werden, versteckte Kosten für ein Industriegebiet mit zurzeit 20 ha.

Pflanzaktion

An Spierkuhle und Ackerkuhle werden die meisten der



großen Pappeln gefällt. Mit Udo Stichmann pflanzen wir einige neue Weiden, die zu Kopfbäumen gezogen und dann auch von ihm gepflegt werden. Leider ist der Sommer sehr trocken und trotz Gießens gehen wenige Bäume an. Die Natur hilft sich aber und aus dem aufgewühlten Boden schlagen viele Stecklinge auf, die jetzt Licht zum Wachsen haben. Im Herbst setzen wir zusätzlich noch einiges an Gehölzen in den Boden.

FUGe

Im Mai sind wir zu Gast im Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung in der Widumstraße. Dr. Sven Behrends berichtet über die Arbeit der FUGe, und in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen gibt es die eine oder andere interessierte Nachfrage.

Gunhild Bersch nimmt uns dann zum Abschluss mit auf den Turm der Pauluskirche. Sollte jemand am 22.05. zu ungewöhnlicher Zeit eine Glocke gehört haben, so war es Heinz Haeske, der – natürlich mit Erlaubnis – den Klöppel gegen die Friedensglocke schlug.



Informationen über FUGe im Weltladen an der Widumstraße vor dem Aufstieg in den Turm der Pauluskirche.



Seifenblasen

Auf dem diesjährigen Eine-Welt-und-Umwelttag im Maxipark lassen wir riesige Seifenblasen zerplatzen, zum Spaß für die Kinder (aber nicht nur für Kinder), jedoch symbolisch



Im Maxipark beim Eine-Welt-und-Umwelttag.





Ortstermin mit Volontären des WA. Rudolf Franke-Herold erklärt die Planung aus Sicht der Bürgergemeinschaft.

Reinhold Döring referiert zum Thema Flächenverbrauch.

für die vielen nicht eingehaltenen Versprechen und leichtfertigen Aussagen aus Politik und Verwaltung. Zentrales Thema ist der Flächenverbrauch, also genau das, was uns bewegt.

Lernen

Die Volontäre des WA werden unter Anleitung von Robert Vornholt, Chefredakteur des Lokalteils, zum Thema Landschafts- und Bebauungsplanung geschult. Morgens werden sie durch die Stadtbaurätin informiert, am frühen Nachmittag kommen sie gemeinsam nach Weetfeld. Nach einer Ortsbegehung lernen sie in der alten Schule die Sichtweise der Bürgergemeinschaft kennen. An den Wänden hängen Plakate und Aufrufe, an Stellwänden befindet sich Info-Material. So entsteht ein kleines Bild über Ziele und Aktivitäten der BG.

Wir weisen auch deutlich darauf hin, dass es eine Diskrepanz zwischen der offenen und objektiven Berichterstattung im Lokalteil und einer eher gefärbten Berichterstattung im Hauptteil des WA gibt. Wir untermauern dies anhand von Artikeln und Notizen aus dem WA. Nach fast zwei Stunden bei uns hoffen wir doch, dass die Volontäre an diesem Tag gelernt haben, dass es mindestens zwei Seiten einer Medaille gibt und dass es sich lohnt, Dinge zu hinterfragen.

Landwirtschaft und Flächenverbrauch

Ein Abend mit Reinhard Döring, Kreisverbandsvorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Ruhr-Lippe, im Gemeindehaus. Das Thema stößt auf viel Interesse und so ist die Veranstaltung wieder gut besucht. Am Ende des Vortrages und der Diskussion steht fest: Es muss endlich Schluss sein mit dem Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen, die Nutzung von Industriebrachen hat Vorrang!

Verkehr

Ein Ratsbeschluss vom 07.05.2002 besagt, dass die Wohnbevölkerung vor zusätzlichem Verkehr zu schützen ist. Wir fordern die Umsetzung dieses Beschlusses und schreiben deshalb dem Oberbürgermeister und dem Fraktionsvorsitzenden der SPD, der diesen Beschluss im Wesentlichen vorbereitet hatte.

Abschluss

Den Jahresabschluss bilden die Adventsandacht und das Weihnachtsinfo.

Der aktuelle Vorstand

Die Vorstandsarbeit zeichnet sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus.

Von den elf Vorstandsmitgliedern der ersten Stunde sind heute noch immer acht Personen dabei.

Gerd Schirmmacher und Udo Seifert gaben aus privaten Gründen ihre Tätigkeit auf, Günther Windgätter übernahm Aufgaben im Rechtshilfefonds.

Annegret Windgätter wurde dazu gewählt sowie Friedel Hohaus, der im Jahre 2005 leider verstarb.

Der zehnköpfige Vorstand wurde 2008 durch Karlfried Bierkämper ergänzt.

Somit setzt sich der Vorstand heute wie folgt zusammen:

Rudi Franke-Herold	1. Vorsitzender
Heinz Haeske	2. Vorsitzender
Wilma Pfitzner	Kassenwartin
Helmut Wind	stellv. Kassenwart
Elke Herold	Schriftführerin
Waltraud Wind	Beisitzer
Petra Reus	Beisitzer
Annegret Windgätter	Beisitzer
Stefan Reus	Beisitzer
Karlfried Bierkämper	Beisitzer



Der Vorstand im Jahr 2010 (von links): Elke Herold, Helmut Wind, Wilma Pfitzner, Rudolf Franke-Herold, Waltraud Wind, Dr. Stefan Reus, Petra Reus, Heinz Haeske, Annegret Windgätter, Karlfried Bierkämper.

2009

Das Umweltamt erhält keine Erlaubnis zu einer Informationsveranstaltung

Kommunalwahl

Fünf Jahre lang hat die Koalition von CDU und Bündnis 90/Die Grünen im Bezirk alle Beschlüsse und Empfehlungen zur Entwicklung des InlogParcs mit Heinrich Engel als Bezirksvorsteher konsequent abgelehnt. Nach seinem erklärten Abschied aus der Politik schwenkt die CDU im Bezirk um und spricht sich jetzt für ein Industriegebiet Weetfeld aus. Somit wird es auch keine Neuauflage dieser Koalition geben. Obwohl praktisch alle wesentlichen Entscheidungen im politischen Bereich gefallen sind, entwerfen wir dennoch Anregungen zur Wahl und zeigen auf, wer sich wie zu Weetfeld verhalten hat.

Umweltamt

Kaum zu glauben, aber wahr. Anfang des Jahres nehmen wir Kontakt mit dem Umweltamt auf. Ziel ist ein Informationsabend zu den Naturschutzgebieten in Weetfeld und den angrenzenden Bereichen. Vor Ort wollen wir einen Abstecher in die Landschaft machen, um dann etwas über Bedeutung und Auswirkungen von Naturschutzgebieten zu hören. Als Sachverständige möchten wir einen Vertreter des Umweltamtes dazu einladen. Die erste Anfrage wird in dieser Form abgelehnt. Schriftlich wenden wir uns an den Oberbürgermeister. Daraufhin bekommen wir eine Zusage.

Die Terminabsprache zieht sich hin, bis dann der 23.10. festgelegt wird. Zwei Tage vor der letzten Abstimmung mit dem Umweltamt geht ein Schreiben ein, in dem die Teilnahme widerrufen wird. Begründung: Man habe aus der Presse erfahren, dass die BG mit einem Anwalt Akteneinsicht genommen habe und eine Klage gegen den B-Plan anstrebe.

Erneut wenden wir uns an den OB, da die geplante Veranstaltung nichts mit der Klage zu tun hat. Obendrein berufen wir uns noch auf das Umweltinformationsgesetz, das Bürgern und Vereinen ein Informationsrecht über umweltrelevante Dinge zusichert.

Die Antwort ist kurz und trotzig: Wir schicken keinen Vertreter. – Wir werden weiter nachhaken.

LNU

Am 23.09. wird Rudi Franke-Herold wieder zum Kreiskoordinator für die LNU gewählt. Gleichzeitig werden die Mitglieder für den Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde der Stadt Hamm gewählt:

Als ordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen:

Gerd Köpke, Rothebach 14, 59065 Hamm

Wolfgang Pott, Ostenallee 6, 59063 Hamm

Werner Kranz, Provinzialstraße 17, 59077 Hamm

Als Stellvertreter werden vorgeschlagen:

Für Gerd Köpke

Winfried Arens, Donauschleife 13, 59069 Hamm

Für Wolfgang Pott

Johann Kois, Geitheweg 28, 59071 Hamm

Für Werner Kranz

Elke Herold, Weetfelder Straße 210, 59077 Hamm

Verein

Im August führt uns eine Wanderung um den Beversee. Heinz Haeske gibt sachkundige Erläuterungen dazu. Anschließend erfolgt ein Besuch in der Öko-Station in Bergkamen mit einer kleinen Führung. Den Abschluss bildet ein gemütliches Grillen an der Alten Schule.



Wanderung am Beversee; Ralf Sänger führt uns anschließend durch die Ökostation in Bergkamen.

Vorarbeiten

Zur Untermauerung der Klage ermitteln wir die Abstände der einzelnen Wohngebäude in direkter Nachbarschaft des B-Planes südlicher Teil. Darüber hinaus berechnen wir die aktuell vorhandenen freien Industrieflächen in Hamm und kommen dabei auf über 60 ha.

Klage

Mit RA Dr. Niederstadt findet am 29.09. eine Akteneinsicht im Technischen Rathaus statt. Wir gleichen unsere Unterlagen ab. Einiges wird gegen Kostenerstattung kopiert.

Mit Datum vom 17.12. wird die Klage fristgerecht beim OVG Münster eingereicht, das den Eingang bestätigt und Anfang 2010 gleich einmal Gerichtskosten in Höhe von gut 1000 Euro haben möchte.

Eine-Welt-und-Umwelttag

Kinder und Erwachsene haben die Gelegenheit, Industriebauten „abzuwerfen“. Bei einem Treffer klappt das Bild um und es zeigt sich ein Naturbild, natürlich alles aus dem INLOGPARC und aus Weetfeld.

Auch Atomkraft ist bei genauer Betrachtung ein Klimakiller. Wir haben eine sanfte Art der Entsorgung entwickelt. Die Atomkraftwerke aus einem Butterkeks, einer Waffel und einem Mohrenkopf können einfach aufgegessen werden.

Jahresende

Mit der Adventsandacht geht das 10. Jahr des Bestehens der Bürgergemeinschaft dem Ende zu. Voller Spannung sehen wir dem Ausgang der Klage entgegen.



Unser Mitmachangebot am Eine-Welt-und-Umwelttag wird von den Kindern gern angenommen.



Zeichnung: Annegret Windgätter

Der Rechtshilfefonds oder Ohne Moos nix los!

Wer vor Gericht klagen will, muss einen Anwalt bezahlen können, die Gerichtskosten und schlimmstenfalls auch noch den Anwalt der Gegenseite.

In vielen Bürgerinitiativen hat sich deshalb die Gründung eines Rechtshilfefonds bewährt, so auch bei uns.

Am 12.03.2003 fand die konstituierende Sitzung statt, auf der die Satzung verabschiedet wurde, die im Internet unter www.weetfeld.de nachzulesen ist.

Jeder kann sich mit einer Mindesteinlage von 25 Euro am Rechtshilfefonds beteiligen, er muss nicht Mitglied der Bürgergemeinschaft sein. Niemand geht damit rechtliche Verpflichtungen ein. Die Gremien des Fonds entscheiden über die Mittelvergabe.

Das Verwaltungsgremium besteht aus drei Personen, die jeweils nur zu zweit verfügungsberechtigt sind. Seit Gründung sind dies:

Helmut Wind
Manfred Holtsträter
Günther Windgätter

Der Initiativrat berät darüber, ob und wie viel des vorhandenen Geldes frei gegeben wird. Ihm gehören ebenfalls seit der Gründung an:

Helmut Wind
Ulrich Kroker
Werner Kranz
Karlfried Bierkämper
Hartmut Büttner

Sollte sich der Rechtshilfefonds auflösen, so werden die nicht verwendeten Gelder anteilmäßig an die Einzahler nebst Zinsen zurück erstattet.

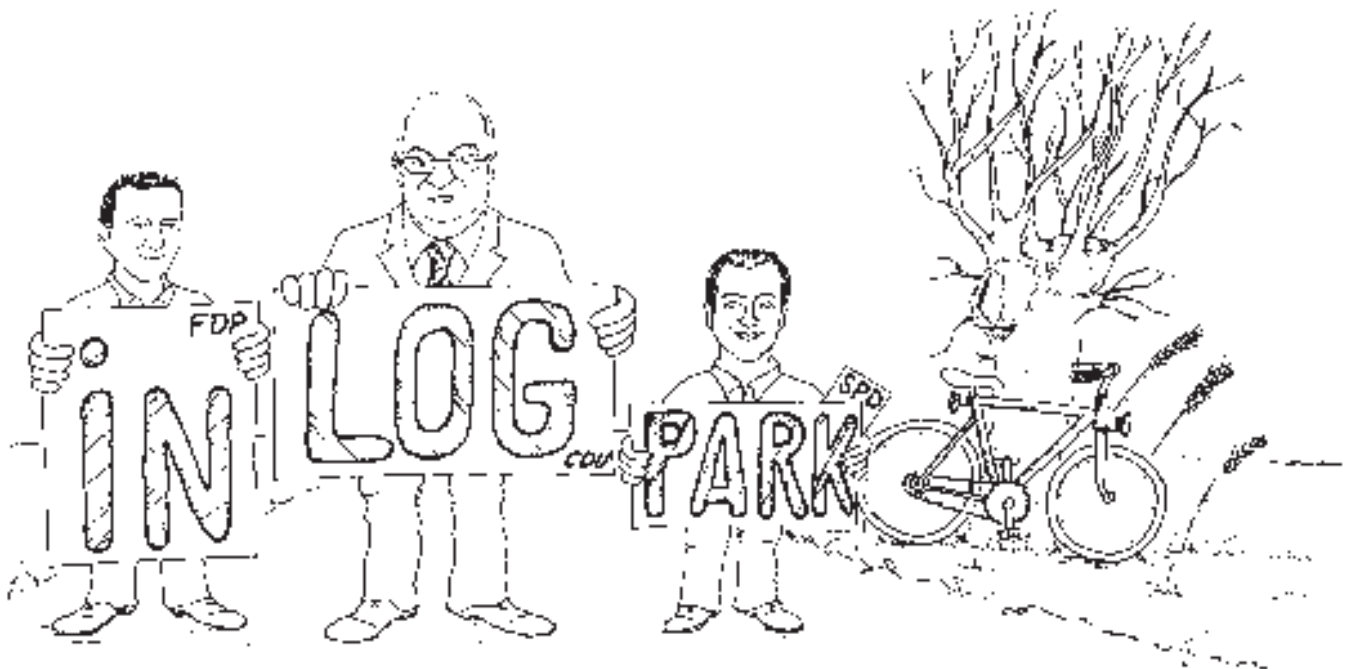
Je umfangreicher der Topf gefüllt ist, desto eher ist auch die Möglichkeit gegeben, nicht nur, wie aktuell geschehen, gegen den Bebauungsplan zu klagen, sondern eventuell auch gegen konkrete Bauanträge ansiedlungswilliger Firmen.

Von daher sind weitere Einzahlungen durchaus erforderlich.

Die Kontodaten:

Volksbank Hamm
BLZ 410 601 20
Kto.-Nr. 5 242 183 501

WEETFELD KÖNNTE SO SCHÖN SEIN, WÄRE DA NICHT...



...das unselige Dreigestirn!

Zeichnung: Siegbert Künzel

Schlussbemerkung

Viel Lob haben wir auf unserer ersten Feier zum zehnjährigen Bestehen am 11.03.2010 erhalten.

Oberbürgermeister, Bezirksvorsteher, Fraktionsvorsitzende des Rates und der Bezirksvertretung sowie Einzelmitglieder der politischen Parteien waren unserer Einladung gefolgt, natürlich auch viele Mitglieder und Interessierte.

Pfarrer Matthias Eichel als Hausherr begrüßte die Anwesenden und bedankte sich herzlich für den Einsatz der BG zum Erhalt der Weetfelder Landschaft und ihr gesamtes Engagement.

Die Politiker insgesamt zeigten sich zwar sehr erfreut über das inhaltliche Wirken und die Ausstrahlungen der BG in die Politik und die Planungen hinein, konnten sich aber bis auf Reinhard Merschhaus inhaltlich nicht auf unsere Seite stellen.

So fand auch der Vortrag von Dr. Michael Kopatz vom Wuppertal Institut mit der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ wahrscheinlich nicht die Zustimmung in der Politik, die sie bei den meisten der Anwesenden fand.

Für uns wurde wieder deutlich, dass unsere Arbeit tatsächlich eingebettet ist in globale Zusammenhänge und auch aus diesem Grund neben den lokalen Erfordernissen ihre Berechtigung erfährt und notwendig ist.

Deshalb ist es auch verfrüht, ein Schlusswort im eigentlichen Sinne zu schreiben. Es hätte etwas abschließendes an sich, und das ist in Sachen Weetfeld noch nicht erkennbar.

Natürlich ist es ein großer Erfolg, dass die Vorstellung, man könne 280 ha Fläche und somit ein Drittel von Weetfeld zu betonieren, endgültig vom Tisch ist. Der jetzige Bebauungsplan umfasst lediglich noch ca 20 ha industriell nutzbare Fläche.

Die Durchgangsverkehre sollen aus den anliegenden Orten heraus gehalten werden. Aber schon an dieser Stelle wird sich zeigen, ob der diesbezügliche Ratsbeschluss aus dem Jahre 2002 konsequent und wirkungsvoll umgesetzt wird.

Auch das Thema vernünftiger Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vor Ort ist für uns noch nicht geklärt. Wenn überhaupt, welche Betriebe werden dort angesiedelt? Gerne verschwiegen wird die Tatsache, dass neben der Logistik insbesondere Recycling-Betriebe vorgesehen sind. Wie wird es dann mit Lärm- und Geruchsbelästigungen aussehen?

Allein an diesen Beispielen wird deutlich, dass die Bürgergemeinschaft auch für die kommenden Jahre noch wesentliche Aufgaben wahr zu nehmen hat, Aufgaben der Kontrolle, der Beobachtung, des Einmischens und des sich zu Wortmeldens.

In der Vergangenheit konnten wir nicht darauf vertrauen, dass diese Belange durch andere vertreten wurden, weder durch die beauftragten Planer, noch durch die Verwaltung oder die Mehrheitsfraktionen in der Politik.

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat nun darüber zu entscheiden, ob der aktuell gültige Bebauungsplan rechtens ist. Wir haben auf jeden Fall Klage dagegen eingereicht. Wann eine Entscheidung gefällt wird, ist zur Zeit nicht absehbar, es können noch zwei bis drei Jahre ins Land gehen.

Nach zehn Jahren des Bestehens können wir sicherlich guten Gewissens behaupten, dass die Geschichte der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft eine Erfolgsgeschichte ist. Sie muss jedoch fortgeschrieben werden, um das Erreichte zu bewahren und weitere unheilvolle Entwicklungen zu verhindern.

Gesammelt

Zitate unserer Politiker, der BG Weetfeld „ans Herz gelegt“:

- ✓ Wenn Rhyern erweitert wird, dann kommt Weetfeld nicht!
- ✓ Bei Erweiterung von Bönen kein Indu-Park in Weetfeld!
- ✓ Wir nehmen Ihre Anregungen sehr, sehr ernst!
- ✓ Jeder Bezirksvorsteher kann stolz darauf sein, so eine Bürgergemeinschaft zu haben!
- ✓ Wir brauchen Weetfeld für all die Betriebe, die wegen der Beschränkungen nicht in Rhyern angesiedelt werden können!
- ✓ Die Weetfelder haben lange genug in paradiesischen Zuständen gelebt. Wir (in der Wielandstraße) haben jahrelang den Dreck der Kokerei abbekommen. Jetzt sind die Weetfelder auch mal dran!
- ✓ Tun Sie doch nicht so, als ob in Weetfeld 100 Kinder in den Bäumen sitzen!
- ✓ Ich bin froh, dass das Industriegebiet nicht vor meine Haustür kommt!
- ✓ Wenn ich da wohnen würde, würde ich auch auf die Barrikaden steigen!
- ✓ Machen Sie so weiter, das ist eine Scheiß-Planung!
- ✓ Sie müssen militanter werden! (Dieser Ausspruch stammt nicht von einer(m) „Grünen“.)
- ✓ Uns hat man ja kein Industriegebiet gegönnt! (Politikerstimme aus einem anderen Stadtbezirk.)
- ✓ So ein Hochregallager darf hier natürlich nicht hin!
- ✓ „Sollte Arnsberg an den 25-30 ha festhalten, ist für mich als Oberbürgermeister das Projekt gestorben!“



www.weetfeld.de